

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Leipzig, des Polizeipräsidiums Leipzig und des Stadtrats zu Großsch.

**Bezugspreis** mit Illust. Beilage Volk und Zeit für einen Monat einisch. Bringerlohn 2.- Mart. für Selbstabholer 1.90 Mart. — Durch die Post 2.- Mart ohne Bestellgeld. — Einzelnummer 10 Pfg. — Telefon Sammelnummer 72208 **Postcheckkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Laubauer Str. 19/21  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telephon 72208. — **Verlag in Leipzig,**  
Laubauer Straße 19/21 — Telephon 72208

**Inseratenpreise:** Die 10zeil. Kolonelle 30 G.-Pfg., bei Platzvorschrift 35 G.-Pfg., Familiennachrichten von Privaten die 10zeil. Kolonelle 15 G.-Pfg., Reklameseite 1.50 Goldm., Inserate v. ausm.: die 10zeil. Kolonelle 35 G.-Pfg., bei Platzvorschrift 40 G.-Pfg., Reklameseite 1.75 Goldm., Annahme bis 9 Uhr vorm

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

## Zum Parteistreit in Sachsen.

### Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Seit langer Zeit befindet sich die sächsische Parteigenossenschaft in einem scharfen Konflikt mit 23 Abgeordneten der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, die es abgelehnt haben, sich an die Beschlüsse ihrer Organisation zu halten. Alle demokratischen Grundzüge die seit jeher das eiserne Gefüge der Partei bildeten, sind auf den Kopf gestellt.

### Seit Jahren mißachteten 23 Landtagsabgeordnete alle Beschlüsse ihrer Organisations!

Der Reichsparteitag von Berlin hatte in der Frage des Sachsenkonflikts Klarheit geschaffen und beschlossen:

### Die Entscheidungen der Landesversammlungen sind für die Fraktionen bindend.

Entsprechend dieser Entscheidung hatte die sächsische Landesversammlung am 26. Oktober 1924 einstimmig die Fraktion beauftragt, für die Auflösung des Landtags einzutreten.

### Trotz dieses Beschlusses haben die Dreiundzwanzig im Landtag gegen die Auflösung gestimmt.

Sie regierten aus eigenem Recht weiter und verschärften den Konflikt bis zur Unerträglichkeit. Zur Beilegung der Differenzen berief der Parteivorstand eine Sitzung der gespaltenen Fraktionensteile, der Minister und Landesinstanzen. Die Sitzung wurde auf Antrag der Minister verschoben. Darauf wurde eine neue Sitzung anberaumt, um das Erscheinen der Minister möglich zu machen.

### Die Minister kamen wieder nicht!

Alle Versuche, die widerstrebenden Abgeordneten und Minister zur Disziplin und Unterordnung zurückzuführen, scheiterten.

### Die Volkspartei fuhr mit vollen Wagen ihre Ernte in die Scheunen.

In kürzester Frist wurde von einem Ministerium mit sozialdemokratischer Mehrheit die Verwaltung der Reaktion ausgeliefert. Eine große Anzahl republikanischer Beamten aus den wichtigsten Staatsstellen entfernt und durch Reaktionäre ersetzt. So wurden die Anfänge der Demokratisierung zerstört.

### Die Reaktion ging weiter!

Das mühsam geschaffene Werk freiheitlicher Gesetzgebung wurde auf dem Wege reaktionärer Verordnungen und Gesetzesänderungen abgebaut und nun, in einem Augenblick, wo die Reaktion sich rüstet, das letzte revolutionäre Bollwerk, die freie Verfassung des Volkes von innen heraus anzugreifen, erfolgt in Sachsen der erste Einbruch der reaktionären Vorhuten in das Verfassungsgebiet mit Hilfe der Dreiundzwanzig.

### Die Gemeindeverfassung steht in größter Gefahr!

Die Dreiundzwanzig peitschen ein Gesetz durch, von dem der jedem Richtungsstreit fernstehende und in der Partei hochgeachtete Kommunalpolitiker Edmund Fischer urteilt, daß diese Gesetzesverschlechterung

seht dem letzten Wahlrechtsraub in Sachsen im Jahre 1896 kein Beispiel aufzuweisen hat. Nach dem Willen der Dreiundzwanzig soll

die Selbstverwaltung der Gemeinden beseitigt, das Zweikammersystem wieder eingeführt, der Volksenscheid illusorisch gemacht, die bürokratische Staatsaufsicht verschärft, die Gemeindeverordneten dem Berufsbeamtenum unterstellt, das passive Wahlrecht verschlechtert

werden. Alle diese Verschlechterungen stehen im schärfsten Widerspruch zu dem kommunalpolitischen Programm der Sozialdemokratie.

Die Parteioorganisationen in Stadt und Land, die Gemeindevertreter von ganz Sachsen, die jede Richtungsabtemperung ablehnen, erhoben einmütigen Protest. In zahlreichen Gemeinden haben sich selbst bürgerliche Vertreter diesem Protest angeschlossen. Der Reichsparteivorstand nahm gegen das Gesetz Stellung.

### Auch dem Willen des Parteivorstandes wurde nicht entsprochen!

Nun neigt sich die Tragödie ihrem Ende zu. Von den Parteioorganisationen ausgeschlossen, von den Mitgliedern jeder Richtung verlassen, vom Parteivorstand gewarnt, und jeder Rückendeckung verlustig, sind die Dreiundzwanzig ein Spielball der Reaktion geworden.

So schuldig sie an ihrer Lage sind, die sie vor die verzweifelte Alternative stellt, entweder zurückzuführen zur Partei und die Verantwortung für ihren Disziplinbruch zu übernehmen, oder den Weg weiterzugehen bis zum verhängnisvollen Ende, wo der bewußte Verrat der sozialistischen Prinzipien steht, so schwer ist aber auch die Lage der Partei, die für alle Handlungen der Dreiundzwanzig verantwortlich gemacht wird.

### Die sächsische Parteigenossenschaft lehnt die Verantwortung ab!

Je mehr die Periode des Landtags sich ihrem Ende zuneigt, umso mehr werden die Dreiundzwanzig erbarmungslos von ihren Koalitionsgenossen in die Ecke gedrückt, um so höher steigen die Forderungen der Reaktion.

Die 23 Landtagsabgeordneten hoffen auf die geringe Orientierung der Parteigenossenschaft im Reich, um doch noch eigenmächtig ihren Sonderwillen der Partei und ihren Organisationen aufzwingen zu können. So machen wir die Gesamtparteigenossenschaft auf den Ernst der Stunde aufmerksam. Die Vorgänge in Sachsen sind nicht mehr eine Angelegenheit, die innerhalb unserer eigenen Landesgrenzen erledigt werden kann. Die festgefügte sächsische Partei, die seit Jahren in Sachsen den konzentrischen Angriffen von Moskau standgehalten hat, die die Reichsregulative überstanden und die furchtbare Strenge der „republikanischen“ Gerichtsbarkeit in den Prozessen aus der Inflationszeit, wie kein anderes Land kennen gelernt hat, und die doch immer und immer wieder unerschrocken für die Sache des Sozialismus in den Kampf ging, ruft die Gesamtpartei an, Stellung zu nehmen gegen Personen, die alle demokratischen Grundrechte in der Partei mit Füßen treten und lieber alle reaktionären Forderungen erfüllen, als daß sie sich als Parteigenossen den geltenden Parteigrundsätzen und Parteigesetzen fügen.

### Die Bezirksvorstände der SPD Sachsens

Für den Bezirk Ostsachsen: J. A.: Ariur Arzt. Für den Bezirk Leipzig: J. A.: Rich. Lipinski. Für den Bezirk Chemnitz: J. A.: Karl Böchel. Für den Bezirk Zwickau: J. A.: Max Seidewitz

## Die Debatte über Außenpolitik.

### Der Tag der Grafen.

Das Ressort des Außenministers war von je ein Schmerzenskind. Dort tobte sich das verfallene feudale Preußen am verhängnisvollsten aus. Ehedem war ohne irgendein „von“ überhaupt kein Eingang in die geheimnisvollen Räume des Außenministeriums zu finden, und erst wenn ein klingender ablicher Name oder entsprechende Fürsprache vorhanden waren, öffnete sich dieser Sesam, in dem die graue Eminenz einst unbeschränkter Herrscher war.

Wenn man die Rednerlisten des gestrigen Tages über den Rechenschaftsbericht Dr. Stresemanns betrachtete, dann möchte es scheinen, als ob das Gebiet der Außenpolitik auch heute noch eine unbeschränkte Domäne der Aristokratie geblieben wäre. Nicht weniger als ein Freiherr und vier leibhaftige Grafen marschierten nacheinander auf. Graf von Westarp eröffnete nach Breitscheid als erster Redner der bürgerlichen Parteien die Debatte. Ihm folgte Freiherr von Rheinbaben als Redner der Deutschen Volkspartei. Zwischen durch Graf Bernstorff von den Demokraten und als Vertreter der kleineren Parteien der blauweiße Graf von Verdenfeld, ehemals Ministerpräsident von Bayern, und der unvermeidliche völkische Graf zu Reventlow.

Neben diesen Vertretern des Hochadels in der Republik nahmen sich die gewöhnlichen Doktoren immerhin „ärmlich“ aus. In dieser „Rangstufe“ figurierten Genosse Dr. Breitscheid, sodann der Dr. phil., theol., jur., Prof., Geistlicher Rat, Domkapitular und päpstlicher Hausprälat Ludwig Kaas, der Redner der Zentrumspartei. Der Wirtschaftsparteiler Brodt leitete seine beiden „Dr.“ unmittelbar vor seinen Namen. Wahrscheinlich um zu zeigen, daß der Professor für Staats- und Kirchenrecht aus Marburg auch etwas bedeutet. Demgegenüber nahmen sich der Domkapitular Leicht aus Bamberg ohne jeden „Dr.“, sowie Frau Golke von der kommunistischen

Partei recht „proletarisch“ aus. Das soll kein Vorwurf sein. Immerhin charakterisiert die Zusammenstellung der Redner von ungefähr, aus welchen Kreisen sich die Fraktion in der deutschen Außenpolitik rekrutieren. In dem Personalstabe des Herrn Dr. Stresemann dürfte es ganz ähnlich sein. Man betrachte die Verlen aus dem Kreise seiner Beamten, wie sie blasfem und gelangweilt, fortbauend das Monopol ins Auge gefasst, die Debatten mißgelaunt verfolgen. Das ist noch ganz das alte Deutschland. Kein Wunder, wenn der Kredit der deutschen Diplomatie im Auslande nur äußerst langsam wächst.

Der Außenminister sang am Montag ein äußerst bewegtes Lied über die völlig ungenügende Vertretung des Reiches in den anderen Staaten. Das Konsulatswesen dürfte in den nächsten Jahren wesentlich ausgebaut werden, und es ist zu befürchten, daß bei dem Monopol des Adels für die diplomatische Laufbahn viele dieser Blasteren jener zweifelhaften Aufgabe teilhaftig werden, die deutsche Republik im Auslande zu vertreten. Diese Momente haben freilich in der gestrigen Debatte keine Rolle gespielt. Die Redner bewegten sich nacheinander in den Bahnen der hohen Politik, womit freilich nicht gesagt werden soll, daß die Probleme im Innern des Reiches ausgeschaltet blieben. Mit dem Etat des Außenministers ist gleichzeitig der des Reichszanzen verknüpft, so daß alle erdenklichen Fragen in die Debatte geworfen werden können. Insbesondere die Vertreterin der Kommunisten, Ruth Fischer, ließ ihre Zügel temperamentvoll schießen. Eine Viertelstunde ihrer Redezeit, die insgesamt nur eine Stunde betrug, war restlos der Sozialdemokratie und insbesondere der Linken in Sachsen und Thüringen gewidmet.

Genosse Breitscheid behandelte zunächst alle jene Fragen, die durch die Kandidatur und die Wahl des nunmehrigen Präsidenten Hindenburg aufgeworfen worden sind. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei werde die Republik aufs Außerste

verteidigen, trotz Hindenburg und trotz alledem, wenn es sein müsse selbst „mit Hörnern und mit Klauen“. Jetzt erst begünne der Hauptkampf mit den sozialen Inhalt der Republik, nachdem die Form derselben im wesentlichen gesichert sei. Der Kampf der Großindustriellen und Agrarier um die Gestaltung der Steuer- und Zollprobleme sei ein wichtiger Ausschnitt aus dem Ringen um die Macht. Die Rede des altfeudalen Grafen Westarp, des Führers der Deutschnationalen, ging zwar um die Republik und ihren Namen nicht mehr wie die Rede um den heißen Brei herum. Deswegen soll man sich indes über das „Republikanertum“ der Konservativen nicht täuschen lassen. Die Wahl Hindenburgs hat ihnen immerhin einige Verpflichtungen auferlegt.

Der Redner der Sozialdemokratie richtete an die Vertreter der Regierung — es waren neben Stresemann nur Dr. Luther und der Reichswehrminister anwesend — die ernsthafte Ermahnung, sich nicht zu täuschen. Die Sozialdemokratische Partei werde es ablehnen, wenn etwa Herr Dr. Luther mit der Linken die Handelspolitik — am Montag fällt die Entscheidung über den von Freitag-Loringhoven und seiner Partei abgelehnten spanischen Handelsvertrag — und mit der Rechten dann die Zollpolitik machen wolle. Sie lehne ferner ab, für die Außenpolitik Dr. Stresemanns die entsprechenden Mannschaften zu stellen, während die Innenpolitik im Sinne der Deutschnationalen gestaltet würde.

Am Montag bereits hatten die Kommunisten zwei Mißtrauensvoten eingebracht, die sich getrennt gegen Dr. Stresemann und gegen den Reichszanzen richteten. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich gestern nachmittags mit der politischen Situation beschäftigt und fast ohne jede Aussprache einstimmig die Einbringung eines Mißtrauensvotums gegen das Gesamtkabinett Luther-Stresemann beschlossen. Wir begrüßen diese Haltung der Fraktion,

da es im Auge der Auseinandersetzungen auf jost- und Neupolitischen Gebiete schon, ohne all die anderen Differenzpunkte zu nennen, undenkbar wäre, daß die sozialdemokratische Fraktion, vielleicht auch nur durch Stimmenthaltung, Herrn Dr. Luther indirekt ein Vertrauensvotum geben könnte.

Die Deutschnationale Partei verfügt über zwei ausgesprochene Fachleute auf dem Gebiete der Außenpolitik. Das ist der Leipziger Abgeordnete Professor Höhsch, der langjährige Mitarbeiter der Kreuzzeitung, sowie der hinreichend bekannte, aus dem fernen Ostpreußen stammende Freiherr von Frentag-Loringhoven, Professor der Rechte in Breslau. Höhsch gehörte zu den 40 Prozent, die im August umgefallen waren, während Frentag-Loringhoven den extremen rechten Flügel vertritt. Zwischen diesen beiden Polen in der Deutschnationalen Partei wandelte Graf Westarp den goldenen Weg der Mitte. Er hatte die wenig angenehme Aufgabe, all das zu rechtfertigen, was bis zum 7. Dezember wütend bekämpft worden war. Das tat er temperamentlos nach seiner Art, nach allen Seiten ermahmend, wobei er des öfteren durch Zwischenrufe aus der Rolle gebracht wurde.

Was dem Grafen Westarp fehlte, das war bei der kommunistischen Ruch in Sprudelndem Uebermaß vorhanden. Während einer der letzten Wahlen brachten wir ein, ästhetisch gesehen, nicht gerade angenehmes Bild, wo eine Vertreterin der weniger holden Bebildlichkeit aus Halbkreuzbayern zu ihrem arischen Gotte betete. Dieses Bild gleicht, natürlich nur von hinten gesehen, der temperamentvollen Ruch auf Saar. Jedenfalls ist ihr die Zeit seit dem Eintritt in den

Reichstag pflanzend bekommen. Man freuet sich, wieviel Dutzend Pfund sie seitdem an Weisheit und Gewicht zugenommen hat.

Im übrigen fand sie bei den Deutschnationalen außerordentliche Aufmerksamkeit. Wenn sie so recht gegen die verhassten Sozialdemokraten zu Felde zog, war sie des Beifalls bis zu Rentlow völlig sicher. Herr Dr. Stresemann verlieh während ihrer Rede stehend den Saal, nachdem er in einem kurzen Intermezzo ihre allerdings unrichtigen Darstellungen als „Blödsinn“ bezeichnet hatte. Zeitweise sprach sie die Deutschnationalen als „werte Genossen“ an, was aus der Hitze des Gefechts und dem Ueberfluß des Temperaments zu erklären ist. Bei dem Beifall, den sie fortwährend auf der Rechten des Hauses erhielt, konnte der Uebrigeweichte durch zur Auffassung kommen, daß eine Umstellung der Sitzordnung vorgenommen worden sei.

Zwischen Volksblatbetrachtungen, dem Einzug Hindenburgs, den sie als größten deutschen Tag bezeichnete, und vielen anderem mehr, propagierte sie die internationale Gewerkschaftslehre als den Hauptfaktor für die Außenpolitik des Protektariats. Daß ausgesprochen die Kommunisten vorher alles zerfallen haben, ist natürlich völlig in Vergessenheit geraten. Aber was macht. Die neue Parole ist von Moskau befohlen. Wer weiß, was man in wenigen Monaten erfunden haben wird.

Am heutigen Tage soll die Debatte zu Ende gehen. Dann folgen die Abstimmungen über die gestellten Mißtrauensvoten. Freitag und Sonnabend wird ausgefetzt, um dann in der Pfingstwoche noch wichtige Entscheidungen zu treffen.

## Breitstehend gegen Dr. Stresemann.

68. Sitzung vom 19. Mai.

In der Besprechung der Rede des Außenministers Dr. Stresemann nimmt als erster Redner aus dem Hause

Herr Dr. Breitstehend (Soz.)

das Wort: Wir haben gestern eine Reihe von Berichten gehört, Berichte über die Ausführenden Verhandlungen und den Bericht des Außenministers über unsere Beziehungen zum Ausland, die freundschaftlich, gut oder zumindest fürstlich seien. Die Darlegungen des Außenministers hatten einen fast akademischen Charakter und er hat sich ängstlich gehütet, diesen Rahmen zu durchbrechen. Er ist an seiner Stelle auf die Kräfte eingegangen, die anderwärts und bei uns ihren Einfluß auf die zukünftige Gestaltung der Außenpolitik geltend zu machen bestrebt sind und die ihr-möglicherweise auch eine veränderte Richtung geben können. Ich bin genötigt, die Debatte aus den Höhen dieser akademischen Betrachtungen in das Gebiet vollständiger Auseinandersetzungen zu führen und das wird vielleicht auch Herrn Stresemann nicht ganz unwillkommen sein, denn die trockene Zusammenfassung der Daten, zu der er gestern genötigt war, dürfte seinem rhetorischen Temperament nicht ganz entsprechen haben und es wird ihm nicht unwillkommen sein, wenn ihm nun Gelegenheit geboten wird, sich über eine Reihe von Fragen über das rein Aktenmäßige hinaus zu äußern. (Sehr gut links.)

Mit besonderem Nachdruck ist der überparteiliche Charakter der Kandidatur und der Präzedenzfälle Hindenburg betont worden. (Sehr wahr! rechts.) Mit welchem Recht das gerade in diesem Fall geschieht, ist uns allerdings nicht vollständig klar, zumal Herr v. Hindenburg sich als Mitglied einer bestimmten politischen Partei bekannt hat, die niemals den Anspruch erhoben hat und auch nicht erheben konnte, loszulassen über den Parteien zu stehen. (Zuruf rechts.) Mitglied der Deutschnationalen Partei war er. Wenn Ihnen das unbekannt ist, dann unterrichten Sie sich vielleicht darüber einmal bei Herrn v. Hindenburg selbst. Ich möchte nicht, wie gerade diese Präzedenzfälle als besonders überparteilich bezeichnet werden könnte, insbesondere gegenüber der vorangegangenen Präzedenzfälle; jedenfalls kann die Ueberparteilichkeit nicht mit größerem Recht in Anspruch genommen werden als für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert. (Lebh. Zustimmung links und in der Mitte.) Wir benutzen noch einmal die Gelegenheit, um von dieser Stelle aus in voller Ehrlichkeit und mit vollem Dank der Tätigkeit des Amtsvorgängers des jetzigen Reichspräsidenten zu gedenken und erneut festzustellen, daß der erste Präsident der deutschen Republik ganz ohne Rücksicht auf seine parteipolitische Herkunft sein Amt so objektiv verwaltet hat, wie es durch die Verfassung vorgeschrieben ist. (Lebh. Zustimmung links und in der Mitte.)

Wir sind weit entfernt zu sagen, daß die Verfasslichkeit des Mannes, der an der Spitze der Republik steht, gleichgültig für die weitere politische Entwicklung unseres Landes sei. Auch der englische König hat verfassungsrechtlich die Politik nicht zu bestimmen, es ist aber, wenn der König eine entsprechende Persönlichkeit war, wiederholt gesehen. Unsere Verfassung verpflichtet den Präsidenten zur Objektivität, zur Zurückziehung aus dem Streit der Parteien, so daß er insbesondere auch nicht einer Partei sein Ohr mehr schenken darf als der andern. Aber die Rolle einer jeden Persönlichkeit, die auf diese Stelle kommt, hängt doch nicht zuletzt von den politischen Voraussetzungen ab, von denen diese Persönlichkeit ausgeht. Wir wissen sehr genau, welche politischen Voraussetzungen bei der Person des gegenwärtigen Präsidenten bestanden haben. Die Rolle des Präsidenten einer Republik hängt auch nicht zuletzt ab von seiner Umgebung und von dem Einfluß, den sie auf ihn ausübt oder auszuüben versucht. Wenn wir uns vergegenwärtigen, mit welchem Programm, mit welchen Hoffnungen und welchen Erwartungen diejenigen, die die Wahl Hindenburgs vorbereitet haben, in diese Wahlkampagne gezogen sind, so können wir uns selbstverständlich der Beforgnis nicht entschlagen, daß diese Personen nunmehr sich bemühen werden, mit Hilfe des Reichspräsidenten ihre Erwartungen zu verwirklichen.

Bei den Freunden der deutschen Republik im Ausland hat die Kandidatur und die Wahl von Hindenburg Beforgnisse hervorgerufen, insbesondere wegen der Erhaltung der republikanischen Verfassung und wegen der Weiterführung einer Außenpolitik der Verständigung und des Friedens. Daß Herr v. Hindenburg selbst im Herzen der Monarchie anhängt, wird niemand bestreiten. Es liegen auch von ihm selbst genug Äußerungen in dieser Hinsicht vor. Mindestens ebenso sicher ist, daß die Anhänger seiner Wahl der Republik abgeneigt oder feindselig sind und für viele von ihnen ist doch der Gedanke maßgebend gewesen, daß die Präzedenzfälle Hindenburg einen Übergang zur Monarchie darstelle. Herr v. Hindenburg hat inzwischen auf die schwarzrotgoldenen Farben den Eid auf die republikanische Verfassung geleistet. Von diesem Eid hat Dr. Coerting in der gestrigen Kreuzzeitung geschrieben, dieser Eid sei das größte und schmerzlichste Opfer gewesen, das der Feldmarschall jemals gebracht habe. (Hört, hört! links.) Es wäre eine unsagbare Verächtlichkeit des Präsidenten, wenn wir auch nur im entferntesten annehmen wollten, daß er diesen Eid nicht durchaus ernstlich und aufrichtig geleistet hat. Wir glauben nicht an ein Damastus des Präsidenten, wir glauben nicht, daß er innerlich weniger Tage den Weg von der Monarchie zur Republik gefunden hat, aber wir sind davon überzeugt — einstweilen —, daß Herr v. Hindenburg sich mit christlicher Heberzeugung auf den Standpunkt gestellt hat, daß die republikanische Verfassung nicht nur als bestehend, sondern auch als der Erhaltung notwendig von ihm anerkannt wird.

Nun ist auch unsere Stellung zur Republik einer Kritik unterzogen worden. Es wurde behauptet, wir seien gar keine Anhänger der gegenwärtigen Staatsform. Das ist eine falsche Meinung. Allerdings sind auch wir nicht zufrieden mit der Republik, weil sie in ihrem heutigen Zustand durchsetzt ist mit kapitalistischem Geist, weil

sie eine Republik des Kapitals, der besitzenden Klassen ist. Unsere Aufgabe besteht darin, aus der kapitalistischen Republik eine Republik des arbeitenden Volkes zu machen. Wir sind nicht ängstlich genug, an die Staatsform allein zu glauben, wir wollen ihre Erfüllung mit sozialem Geiste anstreben. Die republikanische Staatsform betrachten wir dazu als Basis und wir werden sie verteidigen gegen jeden Angriff, der auf sie unternommen werden sollte. (Lebh. Beifall links.)

Was es möglich ist, nach der Präsidentenwahl die Politik des Friedens und der Verständigung weiterzuführen? Ich erinnere daran, wie Hindenburg als der Retter angepriesen worden ist. Er sollte und von allem möglichem retten, vor der Korruption, vor dem Zentrum, er sollte uns vor allem aber vor niemand anderem retten, als vor dem gegenwärtigen Außenminister. (Heiterkeit.) Wir Sozialdemokraten haben keine Veranlassung, uns schuldig vor Herrn Stresemann zu stellen. Wir wissen nicht einmal, wie lange er sich hinter dem Schutzwoll aufhalten würde, den wir vor seiner Verjüngung aufreichten könnten, und ob er nicht bald seinen Platz bei denjenigen suchen wird, die ihn heute bekämpfen. Aber die Herrn Stresemann angreifen, meinen etwas anderes. Sie bekämpfen die Politik der Verständigung und des Friedens. Diese Politik ist allerdings weber von Herrn Stresemann, noch von Herrn Luther erfunden worden. Sie ist die Fortsetzung der Politik, die von anderen Reichspräsidenten und Außenministern unter schweren Opfern eingeleitet worden ist. (Sehr wahr! in der Mitte.) Es handelt sich vor allem um einen Angriff auf den Garantiepakt in der Sicherheitsfrage, wie er von der Regierung Luther angeregt worden ist. Herr Stresemann hat sich auf die Ausführungen berufen, die er im Auswärtigen Amt und vor Pressevertretern früher gemacht hat. Es muß doch aber an die Geschichte des Garantiepaktes erinnert werden. Als im Jahre 1919 der Friedensvertrag abgeschlossen werden sollte, bestanden die französischen Militärs auf der Rheingrenze. Sie haben davon abgesehen, als Lloyd George ihnen einen Garantiepakt gegen Deutschland anbot. Bis 1922 ist dann nichts in dieser Frage geschehen. Das Vatuum ist erst unter Briand unterbrochen worden, als England wiederum einen Garantiepakt gegen Deutschland anbot. Auch damals ist er nicht verwirklicht worden. Aber die Gefahr, daß zwei bis drei Mächte gegen Deutschland einen solchen Pakt abschließen, besteht heutigen Tages noch. Die Regierung bestrebt sich also auf dem richtigen Weg, als sie versucht, diese Gefahr abzubiegen und den Vorschlag machte, Deutschland als gleichberechtigter Teilnehmer an diesem Garantiepakt teilnehmen zu lassen. Was haben wir aber gesehen? In den letzten Tagen vor der Wahl sind die schwersten Mißstände gegen die Regierung und gegen Herrn Stresemann geritten worden, als ob allein Frankreich und England und nicht gleichzeitig Deutschland Borteile von einem solchen Vertrag haben würden. Die heute gegen den Sicherheitspakt Sturm laufen, dürfen sich nicht einbilden, daß der 28. April für die Erfüllung ihrer Forderungen größere Garantien geschaffen habe.

Die Stellung der Sozialdemokratie zu den Ostgrenzen ist klar, wir sind nicht der Meinung, daß diese Grenzen gut oder gerecht seien, glauben auch nicht daran, daß sie von ewiger Dauer sind, aber wir unterstützen keine Politik, die darauf aus sein könnte, diese Grenzen mit Waffengewalt zu ändern. Wir hoffen und erwarten, daß die Zeit kommt, in der auf dem Wege über die Institutionen des Völkerbundes jene Regelung erfolgt, die dem Frieden und der Gerechtigkeit entspricht. Wenn gesagt wird, daß der Sicherheitsvertrag der Anfang einer Einreisepolitik sei, so erklären wir, daß wir diese Gefahr nicht sehen. Wir wollen eine solche Einreisepolitik nicht, wir wollen mit Rußland in Frieden und Freundschaft leben. Wenn der russische Außenminister Tschitscherin gesagt hat, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund von Rußland ungenossen würde, so müssen wir schon sagen, daß die Rückfragen auf Rußland uns niemals hindern können, in den großen Auseinandersetzungen nach unseren eigenen Interessen zu entscheiden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Die Frage des Sicherheitspaktes ist von Frankreich bilateralisch behandelt worden. Es sieht so aus, als ob wir zu dem Sicherheitspakt nicht gelangen würden, ohne unsere Bereitwilligkeit zum Eintritt in den Völkerbund erklärt zu haben. Unsere Stellung zum Völkerbund ist bekannt. Wir haben in ihm nicht die Verwirklichung unserer Forderungen gesehen; trotzdem sehen wir gegenwärtig keine andre Möglichkeit als die, so schnell als denkbar diese Gemeinschaft einzutreten. Wenn man davon spricht, daß der Völkerbund eine deutschfeindliche Einrichtung sei, so möchte ich fragen, wird er deutschfeindlicher, wenn Deutschland außerhalb bleibt? Die Alternative, vor der wir stehen, ist klar:

Völkerbund oder Krieg?

Je stärker der Völkerbund wird, um so geringer wird die Gefahr eines Krieges. Die Regierung hindert der Art. 16 am Eintritt, aber bei den hinter der Regierung stehenden Parteien ist die grundsätzliche Gegnerschaft das Entscheidende. Am 10. August soll die Kölner Zone geräumt werden, seit mehr als vier Monaten warten wir auf eine Erklärung, warum die Besetzung noch nicht aufgehoben ist. Wir können nicht schatz genug das Verhalten der Entente brandmarken. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Durch das deutsche Volk geht der Ruf nach Gleichberechtigung. Eine Zeit nach dem Kriege mußten wir es uns gefallen lassen, daß wir behandelt wurden wie ein Volk minderen Rechtes, auf die Dauer aber kann ein großes Volk sich eine solche Behandlung nicht gefallen lassen. Das belagt keinesfalls, daß wir uns den Verpflichtungen, die wir durch Verträge auf uns genommen haben, zu entziehen suchen. Wir verlangen nicht, daß wir ausbleiben dürfen wie die andern, sondern wir verlangen, daß unser Maßstab der Abrechnung auch gelegt werden soll an die der andern Staaten. Diese Forderung stellen wir, weil sie uns von jeder nicht nur ein Dippenkennntnis gewesen ist. Wir verneinen sie nicht mit Drohungen, wir appellieren an das Weltgewissen und an alle, die im Auslande davon überzeugt sind, daß nur auf diesem Wege die Befriedigung

Europas erreicht werden kann. (Beifall bei den Soz.) Unser Standpunkt zu der

Idee der Vereinigten Staaten von Europa

ist der: Wir kommen zu ihr auf dem Wege der wirtschaftlichen Verständigung, allerdings nicht in dem Sinne, was das Unternehmertum sich unter wirtschaftlicher Verständigung vorstellt. Wir wollen keine wirtschaftliche Verständigung auf dem Rücken der Arbeiterschaft, sondern nur mit den Arbeitern. Herr Stresemann sprach davon, daß die industrielle Leistungsfähigkeit Deutschlands geringer sei als in andern Ländern. Glauben Sie, Herr Stresemann, daß durch Verleugung der Lebensmittel die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes größer werden könnte? Für uns ist die Frage, ob die Regierung dieses große Ziel der Vereinigten Staaten von Europa will, und wenn sie es will, ob sie den Weg mit Rücksicht auf die hinter ihr stehenden Freunde auch gehen wird. Wir haben kein Vertrauen, daß die Regierung mit den Parteien, die hinter der Kandidatur Hindenburgs standen, insbesondere mit den Deutschnationalen, eine solche Politik machen kann, wie wir sie für richtig halten und wie sie in großen Umrisen von Herrn Stresemann hier skizziert worden ist. Hinzu kommt die Unmöglichkeit, die innere Politik von der äußeren Politik zu trennen, man kann nicht die innere Politik mit der Rechten und die äußere mit der Linken machen. Die Regierung wird sich entscheiden müssen, mit wem sie zusammenarbeiten will. Jetzt gibt es die Souveränität des Volkes zu befehlen auf einem Felsen von Erz. Unsere Parole lautet nach der Wahl: Nun erst recht Republik, nun erst recht Ausbaa zu einer Republik des arbeitenden Volkes! Nun erst recht Politik des Friedens und der Verständigung! Und nur wer mit uns zusammengehen will auf dem Wege zum Ausbaa der Republik, auf dem Wege des Friedens und der Verständigung und zu den Vereinigten Staaten von Europa ist uns willkommen! (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Herr Graf v. Westarp (Dnt.): England hat uns bei den Dawesverhandlungen ganz bestimmte Zusagen über die Beschränkung der Ruhräumung gemacht. Es hat keine dieser Zusagen gehalten. Die Zusage der Ruhräumung am 15. August ist ein integrierender Bestandteil des Londoner Abkommens. Wird diese Zusage nicht erfüllt, so fallen damit auch alle von uns gegebenen Zusagen fort. Als weiterer Druck lastet auf uns die Entwaaffnungsfrage. Die Generalinspektion der deutschen Bewaaffnung halten wir auch heute noch für eine Rechtswidrigkeit. Diese Militärkontrolle muß endlich aufhören. Die angeblichen Verletzungen Deutschlands in der Entwaaffnungsfrage sind nichts als ein leerer, nichtiger Wortwandel für die Weiterbesetzung der Kölner Zone. (Sehr wahr!) Die Tatsache der Nichträumung der Kölner Zone zu der vereinbarten Zeit muß für die deutsche Außenpolitik nunmehr mit richtunggebend sein. Was Polen anlangt, so hat der Außenminister zu unserer Befriedigung erklärt, daß die Grenzen Deutschlands im Osten nicht als endgültig anzusehen sind. Die Ausfichten auf Schiedsverträge mit Polen, die freilich die Grenzfrage regeln könnten, sind aber sehr gering. (Zustimmung.) Auch die Behandlung der deutschen Minderheiten in Polen ist kein gutes Zeichen für eine Verständigungsmöglichkeit. Der polnische Außenminister hat dagegen gesagt: „Nur im Wege des Krieges werden die polnischen Grenzen geändert werden!“ (Hört, hört! rechts.) Frankreich vertritt die Auffassung, daß erst die Entwaaffnungs- und Sicherheitsfrage gelöst werden müsse, ehe die Kölner Zone geräumt werde. Für uns kann es sich nur um eine umgekehrte Reihenfolge handeln. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund könnte nur erfolgen, wenn der Art. 16 des Statuts de jure für Deutschland ausgeschrieben wird. Sonst bedeutet der Eintritt Deutschlands: Völkerbund und Krieg! (Sehr wahr; rechts.) Wir wünschen eine amtliche Erklärung, die den Inhalt des Artikels 233 des Versailler Vertrages, der die Schuld Deutschlands am Kriege behauptet, als ordnungsgemäß zurückweist. An den Reichskanzler, dessen Etat ja auch heute besprochen wird, richten wir das Ersuchen, dafür einzutreten, daß die äußere Politik in einem Sinne geführt wird, der es uns ermöglicht, ferner mitzuarbeiten. In bezug auf die Innenpolitik gilt es vor allem, die notwendigen Änderungen der Weimarer Verfassung vorzunehmen, was in einem besonderen Ausschuss geschehen könnte. Die Farbenfrage würde da u. a. zu erwähnen sein. Das uns vom Feinde aufgezogenen republikanisch-demokratischen parlamentarischen System hat im deutschen Volke nicht Wurzel gefaßt. (Hört, hört! links.) Wir werden mit aller Kraft daran arbeiten, daß die nationale Welle, die uns den Sieg des 28. April gebracht hat, weiter anwächst. (Lebhafter Beifall rechts, Zischen links, erneuter Beifall rechts.)

Herr Dr. Raas (Ztr.): Die Mentalität des Auslandes ist auf dem Wege zur Vernunft, aber nur langsam können wir die Geister des Mißtrauens bannen, um sie von dem Gewaltprodukt von Versailles abzubringen. Bis zur Revision des Vertrages müssen wir uns bemühen, wenigstens seine lokale Handhabung von der Gegenseite zu erreichen. Meinungsverschiedenheiten über die Entwaaffnung mögen noch bestehen, aber eine Schuld Deutschlands in dieser Frage müssen wir auf jeden Fall leugnen. Die Entwaaffnungspolitik der Entente kann man gar nicht mehr unter dem Gesichtspunkte des Vertragsrechts betrachten. Wir können keine andere Politik unterstützen als die geistern vom Außenminister entwickelte. Wir wollen den Weg sachlicher Erwägung weitergehen und erwarten daselbst von der Regierung. England ist es seinen Interessen und der Sache des Friedens schuldig, daß mit der Periode der Zweibeitigkeit Schluß gemacht und mit den Verhandlungen fortgesetzt wird, die in London ihre Probe bestanden haben. Wir haben beantragt, das internationale Nachkriegsrecht einer Revision zu unterziehen. Wir sind einverstanden damit, daß die deutsche Regierung dem Völkerbundsdenken nicht nur Sympathie, sondern auch aktive Beteiligung widmet. Die jetzige Völkerbundregierung aber verdient ihren Namen sehr bedingt. Das bezeugt schon allein das Wort „Saar“. (Lebh. Zustimmung.) Der Außenminister hat bei seinen Ausführungen ein gewisses Halbdunkel über dem Sicherheitsangebot gelassen; wir wollen daher den Schleiern nicht zu lästigen versuchen. Es muß aber jeder mit der deutschen Ehre und der deutschen Existenz vereinbare Versuch gemacht werden, aus einem Zustande zwischen Deutschland und Frankreich herauszukommen, der nicht Krieg und nicht Frieden ist. Der Reichskanzler Dr. Luther ist abgeneigt allen politischen Experimenten, der Außenminister Dr. Stresemann führt eine nationale Realpolitik. Solange das der Fall ist, haben wir keinen Anlaß, unsere sachliche Mitarbeit einzustellen; aber die oppositionellen Außenleiter einer dem Kabinett besonders nachstehenden großen Partei dürfen nicht weiter wie bisher tätig sein, sonst würde das schließlich auf unsere zouvernementale Haltung gegenüber dem Kabinett eine Rückwirkung üben. Dr. Raas betont den parlamentarischen Sammlungsgedanken, der zur Bildung eines Blocks der Vernunft geführt habe, und den das Zentrum immer vertreten habe. Der Reichsaussenminister habe einmal gesagt: die beste Außenpolitik ist eine gute Innenpolitik, wir können uns aber eine solche Politik nur unter Mitwirkung der großen arbeitenden Massen denken, die das Hauptverdienst an der Ueberwindung der Revolution haben. Das wäre ausdritlicher als die in Aussicht gestellten Experimente des Grafen Westarp.

Herr Freiherr v. Rheinbaben (D. Vp.): Ich kann mich nicht der Formulierung des Grafen v. Westarp anschließen, daß die Hindenburgwähler sich gegen das republikanisch-demokratisch-parlamentarische System erklären wollten. Die völkerverständlich eingeleiteten Wähler Hindenburgs gaben vielmehr ihre Stimme dem jetzigen Reichspräsidenten, weil sie den Staatsgedanken dem Gedanken des Parteinteresses voranzustellen wollten und weil sie von dem neuen Reichspräsidenten erwarten, daß ihm die Einigung und Zusammenfassung unseres Volkes zur Erzielung unserer Gleichberechtigung und Freiheit gelingen wird. Wir müssen uns jedenfalls dagegen wenden, wenn Hindenburgwähler mit Protesten gegen die gegenwärtige Außenpolitik verbunden werden. In der Außenpolitik müssen wir der tiefen Enttäufung über die Haltung Englands Ausdruck geben.

Herr Frau Golke (Komm.): Trotz der scheinbaren Differenzen besteht hier volle Einigkeit von den Deutschnationalen bis zu dem unglücklichen Dr. Breitstehend. Nur über die Motive sind die Herren sich uneinig, in den Taten aber stimmen sie ganz überein. Der Völkerbund ist das Konjunktium der Mäuer mit der Aufgabe, die

Kreie idealistisch zu überzuden. Die Sozialdemokraten unterstützen Stresemanns Regierung, obwohl die Regierung von ihnen nichts wissen will. Die Sozialdemokraten sind Hindenburgs Wegbereiter. Hindenburg ist der legale Sohn Kosses und Ebert ist sein Vorfahre. (Große Bitterkeit.)

Hg. Graf v. Bernstorff (Dem.): Der Wahlkampf ist vorüber. Wir haben einen neuen Reichspräsidenten, dem wir mit Ehrfurcht begegnen. Die Rede des Abg. Graf Westarp klang fast wie eine Oppositionsrede. Auch in unserer Fraktion bestehen manche Bedenken gegen den Sicherheitspakt. Wir behalten uns unsere Stellungnahme vor bis zu dem Zeitpunkt, wo es uns vorliegt. Gerade weil im Ausland als Wirkung der Wahl des neuen Reichspräsidenten eine Änderung der Außenpolitik erwartet wurde, hätten wir vom Außenminister in seiner Rede größere Wärme und Entschiedenheit bei seinem Bekenntnis zu der bisherigen Außenpolitik gewünscht. Unser Streben muß dahin gehen, dem Selbstbestimmungsrecht der Völker überall zum Siege zu verhelfen. Auf den Völkerverbund hat man bei uns viel leicht anfangs zu große Hoffnungen gesetzt, weil wir ihm den schönen Namen „Völkerverbund“ gaben, während die anderen in ihm eigentlich eine Geißelhaft der Regierungen sehen. Gerade darum aber würde ein Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund für uns ein großer Vorteil sein. Daß wir dann einen Sitz im Rate erhalten würden, steht schon fest. Eine Gefahr wird darin gesehen, daß der Völkerverbund einen Krieg gegen Rußland unternehmen könnte. Wir wollen keine feindselige Haltung gegen Rußland einnehmen. Wir halten fest an dem Rapallovertrage, wenn er als Friedensvertrag und nicht als Bündnisvertrag angesehen wird. Wenn die Entente wirklich gegen Rußland kriegerisch vorgehen sollte, so müßten wir, da wir wehrlos sind, die durch Deutschland marschieren lassen und Deutschland würde zum Schauplatz werden.

Hg. Bredt (Wisch. Vgg.): Wir verkennen durchaus nicht, daß mit der Wahl des neuen Reichspräsidenten eine Veränderung der politischen Lage eingetreten ist. Das war auch unser Zweck bei dieser Wahl.

Abends 8 1/2 Uhr dauert die Sitzung fort. Es sprechen noch die Redner der kleinen Partei-Gruppen.

### Die Mißtrauensanträge.

SPD. Berlin, 20. Mai. (Radio.)

Der von der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage gegen die Regierung Luther eingebrachte Mißtrauensantrag lautet: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.“

Da die Kommunisten lediglich spezielle Mißtrauensanträge gegen den Reichstanzler und den Reichsaußenminister eingebracht haben, dürfte heute aber nur über den sozialdemokratischen Antrag als den weitestgehenden abgestimmt werden. Es ist anzunehmen, daß außer den Kommunisten auch noch verschiedene Demokraten und einige Zentrumsabgeordnete für das sozialdemokratische Votum stimmen werden.

### Volksparteiler gegen Stresemanns Außenpolitik.

Der braunschweigische Landtag beschloß sich am Dienstag in langer Aussprache mit dem Sicherheitsangebot der Reichsregierung. Die Abgeordneten Genossen Thielemann und Steinbrücker kennzeichneten in ausführlicher Rede den Zusammenbruch der Außenpolitik der Reichsparteien und brachten folgenden Antrag ein: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu erlösen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß das vom Außenminister Stresemann von den früheren Regierungen übernommene Programm der Verständigungspolitik nicht durchgeführt und Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund angelehrt wird. Bei der Billigung stimmte die Parlamentarische Arbeitsgemeinschaft, in der die Reichsparteien mit einem völkischen Abgeordneten vereinigt sind, geschlossen gegen diesen Antrag. Er wurde deshalb abgelehnt.

Die Braunschweiger Volksparteier, die der Arbeitsgemeinschaft angehören, haben also in völliger Abhängigkeit von den Deutschnationalen gegen die Politik ihres Parteiführers und Außenministers gestimmt.

### Der Eindruck der Rede Stresemanns in England.

SPD. London, 19. Mai.

Die Rede des Reichsaußenministers hat in England allgemein enttäuscht. Eine Reihe großer Blätter, wie Daily Herald, Daily Mail, Daily Express und Daily Chronicle nehmen von den Erklärungen des deutschen Außenministers überhaupt nicht Kenntnis. Morning Post stellt fest, selten habe eine Erklärung über Deutschlands Außenpolitik so wenig Interesse erregt, und Daily Telegraph betont in seinem Bericht, die Rede sei eine der schwächsten gewesen, die jemals von einem deutschen Außenminister gehalten worden sei. In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird dem Vertreter des sozialdemokratischen Pressebüros immer wieder nachdrücklichst versichert, daß zwar bisher das Verhalten Hindenburgs und der Reichsregierung seit der Wahl keinen Grund zu Besorgnissen geboten hätte, daß jedoch erst die Handlungen, nicht Erklärungen, die fortwährenden starken Bedenken wirklich zur Treue könnten. Die Haltung Deutschlands zur Entlassungsnote werde für die Reichsregierung der eigentliche Prüfstein sein.

### Von der Waffenhandelskonferenz.

Veröffentlichung der Waffenkonferenz.

WVB. Genf, 19. Mai.

Der Unterausschuß, der von der internationalen Konferenz für die Kontrolle des Waffens, Munitions- und Kriegsmaterialhandels beauftragt wurde, eine Verständigungsformel für Art. 8 der Konvention zu suchen, trat am Montagvormittag unter dem Vorsitz von Guerrero (Salvador) zusammen. Der Ausschuß genehmigte eine Resolution, in der erklärt wird: 1. daß die Kontrolle des internationalen Waffenhandels auf einem Lizenzsystem oder auf einem System von Ausfuhrerklärungen und ihrer Veröffentlichung beruhen, 2. daß dieses System so angewandt werden könne, daß die Veröffentlichung über die Höhe der von den vertragsschließenden Parteien aus- und eingeführten Waffensmengen, sowie andere Dokumente über den Waffenhandel, deren Veröffentlichung die zuständige Kommission als notwendig erachtet, in regelmäßigen Abständen und in übereinstimmender Form veröffentlicht werden, 3. daß es unter diesen Umständen über die Veröffentlichung eine Schaffung eines internationalen Zentralorgans vorzunehmen, wie das in dem der Konferenz unterbreiteten Entwurf in Aussicht genommen sei. Die allgemeine Kommission wird sich nunmehr über diese Frage auszusprechen haben.

### Das Gemeindefwahlrecht der italienischen Frauen

Rom, 17. Mai.

Nach dem gestern von der Kammer angenommenen Frauenwahlrecht haben nur gewisse Kategorien von Frauen das Gemeindefwahlrecht, sofern sie ihre Eintragung in die Wählerliste selbst vornehmen. Es handelt sich u. a. um Mütter von Kriegsgefallenen, Witwen von Kriegsgefallenen, Frauen, die tatsächlich die erteilte Gewalt ausüben, Frauen, die die Befähigung zum Schulanterricht erworben haben, Frauen, die jährlich mindestens 40 Lire direkte Steuern bezahlen und schreiben und lesen können, sowie Frauen, die Kriegs- oder Zivilauszeichnungen besitzen. Die in die Wählerliste eingetragenen Frauen sind zu Gemeindefwählern wählbar, außer zu Bürgermeisterämtern, Vorstehenden der Provinzialverwaltungen usw. Die Abstimmung der Frauen und Männer hat getrennt vorzugehen.

## Zur Psychologie der deutschen Arbeiterbewegung.

Eindrücke einer Propagandareise.

Von Julius Braunthal. Wien.

Zur Reichspräsidentenwahlkampagne waren wir — einige Wiener Genossen, eingeladen vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold — nach Deutschland gekommen, um den deutschen Arbeitern zu sagen, wie die Arbeiter Deutschlands über den Wahlkampf denken. Eindrücke von der Geistesverfassung der deutschen Arbeiterbewegung, die sich mir dort einprägten, soll in hier zu schildern versucht werden.

Wahlerversammlung in Bernburg, in dem lieben anhaltischen Städtchen, das von den gewaltigen Solowj-Weiden beherrscht wird. Zur Begrüßung des „österreichischen Stammesbruders“ — so nämlich wurde ich angesprochen — waren tausend Mann Reichsbannerleute mit Pfeifen, Trommeln und klingendem Spiel am Bahnhof aufmarschiert. Ein Wechsel der Ansprachen, dann „Abschreiten des Bataillons“, und nun an der Spitze des Bataillons unter wehenden Schwarzrotgoldenen Fahnen durch die Stadt zum Versammlungsort. Schwarzrotgoldene Fahnen schmückten die Estrade, schwarzrotgoldene Abzeichen trugen Männer und Frauen, und das Bekenntnis zu Schwarzrotgold war der Grundton aller Reden. . . . Dasselbe Bild in den lieben Städten und Versammlungen Mitteldeutschlands (Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen), in denen ich sprach.

Am 9. November 1918 begrüßten von den Schloßern der deutschen Könige und Fürsten rote Fahnen die deutsche Revolution. Aber am Tage nach dem Triumph der Revolution setzten sich drei Heerhaufen zum Kampfe gegeneinander in Bewegung. In allen drei Heerlagern war die rote Fahne aufgepflanzt, im Zeichen der roten Fahne entbrannte jener fürchterliche brüdermörderische Krieg, der die Revolution entmachtete, das Proletariat entblutete, den Sozialismus kistreditierte, die deutsche Republik mit Aufzählung bedrohte. Nach anderthalbjähriger proletarischer Selbstzerfleischung wählte sich die Konturrevolution stark genug, zum Schlage auszuholen. Der Schlag wurde kräftig abgewehrt, der Rapp-Wulst mühelos niedergeschlagen: die Konturrevolution hatte die unermessliche Kraft des deutschen Proletariats unterschätzt. Aber dem ersten Blick von rechts folgten gewaltige Gemitterwolken. Von nun an stand die Republik in einem schweren Kampf um ihr Dasein. Die Front der Sozialdemokratie Deutschlands, die der bolschewistischen Gefahr zugewandt war, richtete sich nun gegen rechts. Und so zerfiel unsere deutsche Bruderpartei in ein heftiges Kreuzfeuer: im Rücken die Geschliche Wostaus, vor sich die schwere Kritik der menschenmörderischen, wofalsgerückten bolschewistischen Reaktion. Entschlossenheit und Rechtsbolschewismus, Kommunismus und Konturrevolution strömten mit wachsender Macht gegen die Republik an. Die Sozialdemokratie, die die Republik geschaffen, verteidigte in ihr ihr ureigenstes Werk. Es wäre töricht, zu glauben, daß sich unsere deutsche Bruderpartei je über den Charakter der Republik einer Illusion hingegen hätte. Sie hat die deutsche Republik selbstverständlich auch als das erkannt, was sie ist, nämlich als eine ausgeprägte Bourgeoisrepublik. Dennoch gab sie für sie ihr Herzblut hin, weil ihr alles andere — Volkswissenschaft oder Monarchie, Diktatur der Kommunisten oder Diktatur der Faschisten — noch von viel größerem Uebel, ja als katastrophales Verhängnis erschien. So stand die deutsche Sozialdemokratie, wahrhaftig als der getreue Eitelhahn der deutschen Republik, kämpfend vor ihr gegen die unter roten kommunistischen Fahnen von links und unter schwarzweißroten Fahnen von rechts andrängenden Kolonnen. In diesen Stunden der Bedrängnis der Republik entfaltete die Sozialdemokratie das republikanische Banner Schwarz-Rot-Gold. Und in diesem fünfjährigen Verteidigungskrieg, den die Sozialdemokratie für die deutsche Republik führte, wurden Republik und Sozialdemokratie eins. Aber die geschichtliche Notwendigkeit, die Kräfte der Sozialdemokratie auf einen Punkt, auf die Behauptung der Republik, zu konzentrieren, hatte das Bewußtsein der sozialdemokratischen Arbeiter keineswegs verändert. Der Arbeiter fühlt sich mitverantwortlich für die Existenz der Republik, die ihm identisch ist mit der Existenz der Nation. Die sozialdemokratische Partei, der er angehöret, der er opferfertig dient, steht zwar zeitweise gegen die bürgerlichen Parteien, die die Regierung in Händen haben, in Opposition, niemals aber gegen den Staat, gegen die Republik. Schon im Jahre, aber erst recht in wachsendem Maße in den letzten fünf Jahren drängte das nationale Staatsbewußtsein, das republikanische Nationalbewußtsein, im Denken und Fühlen der sozialdemokratischen Arbeiter das sozialistische Klassenbewußtsein zurück.

Dieser Geistesprozeß wurde überdies durch die Gestaltung der deutschen Parteigruppierungen gefördert. Die politischen Parteien Deutschlands gruppieren sich nicht nach ihrem sozialen Klasseninhalt, sondern nach ihrer Stellung zur Republik: die Reichsparteien in gewissermaßen ideeller und parlamentarischer Kooperation mit den Kommunisten, die Sozialdemokraten in wachsender Koalition mit Zentrum und den Demokraten; der Rechtsblock mit kommunistischen Sozialdemokraten gegen die Republik, der Linksblock unter sozialdemokratischer Führung in der Verteidigung der Republik. Es stehen einander nicht Klassenfronten, sondern Parteienfronten, gebildet von Haß und Liebe zur Republik, im Kampfe gegenüber. Und je mächtvoller der von den Kommunisten unterstützte Ansturm der Reichsparteien gegen die Republik, desto stärker die Anlehnung der Sozialdemokratie an die beiden bürgerlichen Linksparteien. Die Verfechtung der Klasseninteressen des Proletariats mußte daher in der Sozialdemokratie zurücktreten gegenüber der den Linksblock einenden Staatsliebe der Republik. Die Sozialdemokratie der die Führung im Linksblock zusetzt, wurde immer stärker zur allein maßgeblichen Staatspartei, zum Anwalt der Interessen der deutschen Nation. So wurde das schwarzrotgoldene Farbensymbol zum Symbol des Kampfinhalts der sozialdemokratischen Partei.

Aus der eigenartigen Stellung der deutschen Sozialdemokratie im neudeutschen Reich erwuchs das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, eine straffe Kampforganisation der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten. Das Reichsbanner war aus der Notwendigkeit geboren, der militärischen Gewalt des Faschismus eine militärische Gewalt der Republik entgegenzusetzen. Entwicklung und Wirkung des Reichsbanners waren verblüffend: innerhalb eines Jahres war eine wirkliche Armee von einer Million Frontsoldaten organisiert — das Reichsbanner umfaßt heute, kaum zwei Jahre nach seiner Gründung, schon drei Millionen Mitglieder! — und der Faschismus einfach an die Wand gedrückt. In den industriellen Teilen Deutschlands hat Stahlhelm und Latenzur dem Reichsbanner das Feld geräumt. Es ist in Deutschland dank dem Reichsbanner seit dem Münchener Brauhausputsch anders geworden. Die Republik hat sich ihrer Kraft besonnen und ist nun selbstbewußt. Das Reichsbanner hat die Republik gerettet. Aber es wurde zu einem neuen Antrieb der Entwicklung unserer Bruderpartei nach rechts.

Dem das Reichsbanner ist eine Schöpfung der deutschen Sozialdemokratie unter Aufsicht des Zentrums und der Demokraten. Der sozialdemokratischen Partei ist zwar unbestritten die Führung dieser Organisation zugefallen. Das Reichsbanner ist zu neunzig Prozent sozialdemokratisch, seine Kerntruppen sind die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter. Aber im Reichsbanner sind eben nicht nur Sozialdemokraten allein, sondern auch Mitglieder des Zentrums und der Demokraten. Diese länderliche Arbeitsgemeinschaft, die die Sozialdemokratie mit Zentrum und Demokraten pflegt, führt seitlich auch zur Annäherung der sozialdemokratischen Arbeiter an Zentrumsarbeiter und an die demokratischen Partei angehörigen, in den Hirsch-Dunkerischen Verbänden organisierten Arbeiter. Diese Annäherung kann für die Sache des Proletariats gewiß trutzbar werden. Aber im Reichsbanner müssen die Sozialdemokraten nicht allein mit sozialdemokratischen Arbeitern zusammenwirken, zusammensehen, zusammenmarschieren, sondern auch mit Nichtsozialdemokraten aus dem bürgerlich-kapitalistischen Lager. Es sind feilsch Demokraten und Republikaner, die aus dem Bürgerlertum den

Weg in das Reichsbanner suchen; aber durchaus bürgerliche aus einer dem Sozialismus fremden und fern Welt. Was das Bürgerlertum vom Sozialismus schiedet, kann daher im Reichsbanner, wenn es sich eben als gemeinsame Organisation behaupten soll, nicht in Erscheinung treten. Die sozialen Klassengegensätze treten zurück hinter den die drei Parteien einenden politischen Interessen. Ueber alles, alles in der Welt steht nun die Republik.

Das Reichsbanner ist zwar eine überparteiliche Organisation der drei Linksparteien. Aber die ideellen Ausstrahlungen des Reichsbanners verändern die Ideologie ihrer Mutterparteien; anders im Zentrum und in der demokratischen Partei und anders und viel nachhaltiger in der Sozialdemokratie. Zentrum und Demokraten, insbesondere aber das Zentrum, dessen Arbeiterlertiel immer ungetrübt gegen seinen industriellen Flügel revollert, werden unter immer stärkerem Druck der wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse ihrer Arbeiter gestellt. Während aber die beiden bürgerlichen Parteien unter der Einwirkung des Reichsbanners stärkere Anlehnung nach links suchen müssen, so umgekehrt die Sozialdemokratie nach rechts. Denn gerade die tatkräftigsten opferfertigsten sozialdemokratischen Arbeiter wenden sich dem Reichsbanner zu und unterlegen den geistigen Einwirkungen der Reichsbannerarbeit, ihrem Symbol: Schwarz-Rot-Gold. Und so will es dem fremden Beobachter scheinen, als ob das Schwergewicht der sozialdemokratischen Bewegung nicht in der Partei, sondern im Reichsbanner liege. Dadurch aber gerät die Partei immer stärker in den Bann der Ideologie des Reichsbanners. Das Schwarzrotgold verstrahlt das Rot.

Es ist nicht zu leugnen, daß ein österreichischer Sozialdemokrat, der die deutsche Arbeiterbewegung beobachtet, von dem Gefühl beherrscht ist, einer ganz anders gearteten Bewegung gegenüberzutreten. Die deutsche Arbeiterbewegung ist im Geiste und in ihren Symbolen zweifellos etwas anderes als die österreichische Arbeiterbewegung. Aber es ist eine Arbeiterbewegung, machtlos über alle Nationen und proletarisch bis ins Mark. Daß sie anders, anders ist als unsere, ist geschichtlich tief begründet. Manches was uns an der Politik der deutschen Sozialdemokratie nicht ganz verständlich wird uns, durchleuchtet vom Geiste der deutschen Arbeiterlertschaft, begreiflich erscheinen. Die Dinge in der Welt gestalten sich eben nicht überall nach unserem Ebenbild und das Maß unserer Fortschritte ist für andere geartete Verhältnisse nicht verwendbar. Freilich die eicartigen Bedingungen, unter denen die deutsche Sozialdemokratie kämpfen muß werden dauernd nicht bestehen: und die der Welt des Kapitalismus natürlichen Klassengegensätze lassen sich dauernd nicht überbrücken. In dem Maße, als die deutsche Republik gegenüber ihren inneren Feinden in Zukunft erlertarkt, in dem Maße, als die Sozialdemokratie wächst, schwächt sich die Notwendigkeit der Koalition der verfassungstreuen Parteien ab. Die politische Gruppierung der Parteien weicht der sozialen Gruppierung. Die Klassenkampf tritt wieder voll in seine Rechte. Und die deutsche Sozialdemokratie wird wieder, auch im Geiste und in ihren Symbolen, werden, was sie vor dem Kriege gewesen ist: das Zentrum des Marxismus.

### Der Zug nach links in Frankreich.

Der Marokkokrieg als innerpolitisches Problem.

SPD. Paris, 20. Mai. (Radio.)

Eines der Morgenblätter hat gestern das seit einigen Tagen in politischen und finanziellen Kreisen in Umlauf befindliche Gerücht gemeldet, wonach die Tage des Kabinetts Painlevé gezählt sein sollen und seine Erlochung durch ein Ministerium Herriot-Leon Blum in aller Kürze zu erwarten sei. Auf Grund unserer Erundigungen bei führenden Politikern des Kabinetts glauben wir feststellen zu können, daß diese Gerüchte auf vagen Kombinationen beruhen, die offenbar von der Spekulation an der Börse in tendenziöser Weise aufgebaut worden sind. Tatsache ist allerdings, daß man keineswegs nur innerhalb der sozialistischen Fraktion der Auffassung ist, daß nach dem entlertenden Siege, den die Linke bei den Kommunalwahlen erfochten hat, eine Neureorganisation der Politik des Kabinetts Painlevé, das in seiner Regierungserklärung der Opposition sehr weitgehende Konzessionen machen zu müssen glaubt hat, im Sinne des Programms vom 11. Mai erforderlich ist und daß man insbesondere dem Finanzprojekt Cail-laux im Lager der Linken wenn nicht mit ausgeprochenem Mißtrauen, so doch mit größter Skepsis gegenübersteht. Auf der anderen Seite ist man innerhalb der Mehrheit bereit, dem Kabinetts Painlevé, zu dessen Treue gegenüber dem Kartellgebankten man Vertrauen hat, die nötige Zeit für die Konklite seiner Politik zu lassen. Von einer ernsthaften Krisis kann unter diesen Umständen ebensowenig die Rede sein, wie von einer bevorstehenden Ablösung der gegenwärtigen Regierung durch ein Kabinetts Herriot mit sozialistischer Beteiligung.

Wie aus Paris gemeldet wird fand im Kriegsministerium eine Besprechung zwischen Painlevé und dem Außenminister Briand sowie dem Finanzminister Cail-laux statt, die mit in erster Linie der überaus komplizierten Lage in Marokko galten. Die europäische Presse weilt ziemlich einheitlich auf den Ernst der Lage hin, die ihren besonderen Antrieh durch die offenkundig vor Schau getragene „Desinteressiertheit“ Englands an der Lösung des marokkanischen Konflikts erfährt. Aus dieser Neutralität des britischen Imperiums kann man ohne viel Rätselraten auf die zu erwartende Stellungnahme Spaniens bestimmte Schlüsse ziehen, das ja das Erstarken des französischen Einflusses in Nordafrika nicht gerade mit Begeisterung verfolgt.

### Unruhm in der Kirche.

Berlin, 20. Mai. Eine von kirchlicher Seite gestiftete Abend in der Berliner Dreifaltigkeitskirche veranstaltete Kundgebung gegen die Trennung wurde durch Zwischenrufe dauernd gestört. Der beruhte, 2. daß dieses System so angewandt werden können, daß die so daß schließlich die Versammlung geschlossen werden mußte. Zerbeigerufene Polizei räumte die Kirche.

Verantwortlich für den reaktionellen Teil: Kurt Günther in Leipzig. Verantwortlich für den Inzeratenteil: Hugo Schipand in Leipzig. Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei, Aktiengesellschaft, Leipzig.

Erstkl. Stoffe bis 50% billiger im Ausverkauf  
— Auflösung der Maßschneiderei —  
**Anacker, Neumarkt 3**  
Mein Geschäft bleibt bestehen als Spezial-Geschäft !!  
Fertige Regen-, Reise-, Straßen-, Sport-Mäntel  
Windjacken und sonstige Sportkleidung  
Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

## Ausverkauf in Seidenbändern

wegen Aufgabe dieser Abteilung

### Seiden- und Samt-Bänder

in allen Farben

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen

## Seidenhaus Jacoby

Petersstraße 23

## Herren-Hüte

kleidsame, moderne Formen

3.75 6.50 8.50 12.50 14.50 19.50

## Herren-Stroh-Hüte

in neuester Geflechtsart

## Herren- und Knaben-Mützen

flotte Formen, alle Preislagen



## Strassburger Hut-Bazar

Inhaber: **Gustav Lange**  
Grimmischer Steinweg 15 (Einhorn)  
Windmühlenstr. 24 (Ecke Härtelstr.)

**Gerner Möbel-Haus**  
übertrifft alles bisher dargebotenes!  
Komplette Betten von Mk 50 an.  
Ganze Ausstattungen auf Teilzahlungen.  
Fabriklager **Hermann Kaiser**  
Vertreter  
Windmühlenstr. 54  
Dolgebäude.

**Zah'e 100 Mark**  
"Zampolida" nicht bei Mensch und Tier  
**Läuse**  
in 1 Minute vertilgt  
Keine Waune mehr!  
Einn. Anwendung  
Zampolida B  
Reichsdrog., Rantische Gasse 7, Sachsenhof-Drog., Johann-Bl., Querwalde, Pl., Jolephstr. 17, Rampus, Schillerstr. 12  
Leipzig, Leinwandstr. 10  
**Gezellschäfts-Anzüge**  
**Belau**  
Aberstraße 29  
Ecke Zeitzer Straße 3

## Für die Reisezeit und für Wanderungen



Abteilung Buchhandlung  
der Leipziger Buchdruckerei  
**Altien-Gesellschaft**  
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21

## Gaebblers Automobil- und Radfahrerkarten

Leipzig, 120 Kilometer nach Süden. Besetzt in Decke 2.—  
Leipzig und Halle. . . . . Besetzt in Decke 2.—  
Chemnitz, Erzgebirge und Vogtland. Besetzt in Decke 2.—  
Dresden, Oberlausitz und Nordböhmen Besetzt in Decke 2.—  
Thüringen, Harz, Erzgeb., Koburg, Fulda, Gief. in Decke 2.—  
Diese Karten auf Reisen aufgezogen, in Decke à 5.40  
Neueste Touristenkarte für Leipzig und Umgebung. . . 0.50  
Führer durch Leipzigs engere und weitere Umgebung. 1.50  
Führer durch die Mühlener Heide, mit Karte. . . . . 1.20  
Führer durch den Thüringer Wald, mit Karte. . . . . 1.—  
Sozialkarte vom Freistaat Sachsen. Besetzt in Decke 1.50  
Neue Karte d. Kreisoberhauptschaft Leipzig 0.50  
Große Wanderkarte des Erzgebirges. . . . . 2.—  
Wegkarte vom Thüringer- und Frankenthal. . . . . 0.75  
Harzklub-Wanderkarte. . . . . 0.50  
Fichtel-, Mühlener Heide, Wanderbuch mit Karte. . . 2.00  
Spezialkarte vom Fichtelgebirge. . . . . 1.25  
Annaburger Heide. . . . . 0.40  
Dahlener Heide. . . . . 0.50  
Kleiner Führer mit Karte von Weimara. . . . . 0.25  
Kleiner Führer mit Karte von Naumburg. . . . . 0.25  
Kleiner Führer mit Karte von Zeitz. . . . . 0.25  
Kleiner Führer mit Karte vom Muldental. . . . . 0.25  
Kleiner Führer mit Karte von Olshausen. . . . . 0.25  
Kleiner Führer mit Karte von Schopau. . . . . 0.25  
Kleiner Führer mit Karte von Naunhof. . . . . 0.25  
Kleiner Führer mit Karte von Gersdorf u. Elfenberg. 0.25  
Kleiner Führer mit Karte von Deutschland. . . . . 1.—  
Gaebblers Plan von Leipzig, mit Straßenverzeichnis. . 0.75  
Dietrichs Plan von Leipzig. . . . . 0.50  
Hennig, Sonntagspaziergänge in Leipzigs weitere Umgebung. . . . . Teil I. 0.50  
Hennig, Sonntagspaziergänge usw. . . . . Teil II. 0.50  
Hennig, Sonntagspaziergänge usw. . . . . Teil III. 0.50  
Karte zu Hennig, Sonntagspaziergänge usw. . . . . 0.10  
Garnison-Umgebungskarte von Leipzig. . . . . 0.50

## Woerls Reisehandbücher

Illustrierter Führer durch Leipzig und Umgebung. . . 1.—  
Illustrierter Führer durch Eisenach mit der Wartburg. 0.50  
Illustrierter Führer durch das Harz- und böhm. Erzgeb. 1.50  
Illustrierter Führer durch das Fichtelgebirge. . . . . 1.—  
Illustrierter Führer durch d. Harz u. Kyffhäusergebirge. 1.—  
Illustrierter Führer durch die Sächsisch-Schwab. . . . 0.75  
Illustrierter Führer durch Thüringen u. d. Kyffhäusergebirge. . . . . Neue vermehrte Auflage, nur gebunden 2.—  
Bestellungen sowie besondere Wünsche auf andere Karten, Führer, Pläne usw., die nicht am Lager vorrätig sind, werden schnellstens ausgeführt. Sämtliche Ausfertiger und Filialen der Leipziger Volkspost nehmen Bestellungen entgegen

## Markranstädt Freitag

den 22. Mai, abends 8 Uhr, in der Turnhalle

## Generalversammlung

Genossinnen und Genossen, zeigt durch vollzähliges Erscheinen Euer Interesse an der Organisation!

## SPD. Markranstädt

## Familien-Nachrichten

Nach kurzem schwerem Leiden verschied heute morgen im 68. Lebensjahre mein lieber guter Mann, unser herzensuter treusorgender Vater  
**chwieger- und Großvater**

## Heinrich Zeitler

Leipzig-Lindenau, am 19. Mai 1925.  
Gundorfer Straße 17, III.

In tiefster Schmerz  
**Martha Zeitler** geb. Crellte, nebst Kindern  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen  
Beerdigung Freitag, 21.12 Uhr, Friedhof Lindenau

Am 18. Mai verschied plötzlich und unerwartet durch Schlaganfall meine liebe Gattin, unsere herzengute Mutter, Frau

## Olga Golbs geb. Rantzsch

im Alter von 85 Jahren

In tiefer Trauer  
**Richard Golbs**  
nebst Kindern und Angehörigen  
Leipzig-Kleinmachauer, den 20. Mai 1925.

Beerdigung findet Freitag, den 22. Mai 2 Uhr nachmittags, von der Kapelle des Friedhofs Kleinmachauer aus, statt.

## Statt Karten.

Zurückgeführt vom Grabe meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, Bruders Schwiegers- und Großvaters, Onkels und Neffen

## Theodor Max Schmidt

Sagen wir allen Bekannten und Verwandten sowie seiner werten Chefin, Kollegen und Personal der Firma Hugo Teichmann Nachf. F. W. Richter herzlichsten Dank, besonders Dank Herrn Waser von den proletarischen Freidenkern für seine liebevollen Worte am Sarge. Seinen immer liebevollsten Sangesbrüdern innigsten Dank.  
Ruhe in Frieden!  
Leipzig, den 20. Mai 1925.

In tiefer Trauer  
**Helene verw. Schmidt geb. Gäbler**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Wegen Vorrichtung und Reinigung der Geschäftsräume bleibt unser Haupt-  
**meldeamt**

**Freitag, den 22. Mai 1925, und**  
**Sonntag, den 23. Mai 1925**  
für den allgemeinen Verkehr geschlossen.

Für wirklich bringende Angelegenheiten ist ein Sonderdienst eingerichtet.  
Leipzig, den 18. Mai 1925  
D. R. 381. **Das Polizeipräsidium.**

**Taucha.** Die Pachtholder für die künftigen Grundstücke (Felder, Gärten, Wiesen usw.) werden am 1. Juli für das laufende Jahr fällig. Die Stadtgemeinde muß bei der heutigen Finanzlage auf wirtschaftlichem Eingangs der Beträge bestehen, da sie in ihrem Wirtschaftspläne mit diesen Beträgen rechnen muß. Wir eruchen deshalb die Pächter jetzt schon, sich mit dieser Last zu vertraut zu machen. Stundung und Teilzahlungen können nur in besonders begründeten Ausnahmefällen gewährt werden. Bei größeren Pachtlächen empfiehlt es sich, mit Teilzahlungen jetzt schon zu beginnen.  
Taucha, am 10. Mai 1925.  
Der Stadtrat.

## Jahrmart in Brandis

**Sonntag, den 24. Mai 1925**  
**Montag, den 25. Mai 1925.**  
Der Stadtrat.

**Brandis.** Jahrmart in Brandis. Die den diesjährigen Jahrmart am 24. und 25. Mai d. J. besuchenden Handelsleute wollen sich wegen Erlangung des nötigen Budengerätes usw. rechtzeitig an unseren Marktmeister Herrn Volkswachtmeister Kießling wenden. Im Unterlassungsfalle ist Budengerät nicht zu erlangen.  
Brandis, am 9. Mai 1925.  
Der Städtische Marktaussch.

## Total-Ausverkauf

Wegen Aufgabe des Geschäftes  
Tuchmäntel von Mk. 13.— an  
Covercoatmäntel von Mk. 10.— an  
Ripsmäntel von Mk. 32.— an  
Cheviot-Kleider  
reine Wolle von Mk. 5.50 an  
Volle-Kleider von Mk. 6.— an  
Gr. Posten Sommerkleider von Mk. 4.75 an  
Gr. Posten Röcke von Mk. 2.50 an  
Gr. Posten Blusen von Mk. 0.95 an

**E. Uiber & Co.,**  
Grimmischer Steinweg 8,  
Der Geschäftsaufsichtsführende  
Dr. Korn

## Dr. med. B. Müller

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt  
Sprechst. 10-1, 4-8, Sonnabends 9-4 Uhr.  
Harkortstr. 6 (am Reichsgericht) Telefon-Nr. 27490  
**zurück.**

## Herr Richard Klaus

Am 19. Mai verschied plötzlich und unerwartet an den Folgen einer Operation im Diakonissenhaus mein lieber Mann, unser guter Papa  
**Herr Richard Klaus**  
im blühenden Alter von 34 Jahren  
In tiefem Weh  
**Frieda verw. Klaus**  
nebst Töchtern  
und allen Hinterbliebenen.  
Beerdigung findet am Freitag den 22. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Leichter Friedhof aus statt.

## Probieren geht über Studieren

Wer einmal die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ versucht ist über ihre vielen Vorzüge entzückt und wird sie immer verwenden.

Preis 50 Pf. das Halbpfd. in der bekannten Packung.



## Schwan im Blauband

FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Richter und Arzt.

N. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die offizielle Strafrechtswissenschaft auf die Medizin schlecht zu sprechen ist.

Anders die Justiz. Ausgerüstet mit ihren Paragraphen glaubt sie in die geheimsten Tiefen der undurchdringlichen menschlichen Seele hineinkucken zu können und aus äußeren Tatbeständen auf innere Denk- und Willensprozesse mit absoluter Sicherheit schließen zu dürfen.

Solange es Schwurgerichte gab, konnte man nicht so ohne weiteres die von der Verteidigung gestellten Sachverständigen zurückweisen; noch weniger den Geschworenen verbieten, sich an die Gutachten zu halten.

Den Stempel dieser Geistestrübung trägt auch ein sehr interessanter preussischer Geheimrat, von dem vor einigen Tagen im Institut für Sexualwissenschaft in Breslau Dr. Kronfeld berichtet. Zusammenfassend lautet er: Auf Gutachten von nicht-beamteten Ärzten ist nichts zu geben, da sie interessiert sein können.

Gegen diesen Erlass und die Verordnungen, die die allernächste Tendenz der Justizbehörden charakterisieren, verlangte Dr. Kronfeld einen Kampfschritt der breiten Öffentlichkeit und des Anwaltsstandes. Sie bedeuten in Wirklichkeit eine Gefahr für die Rechtspflege.

Der humorvolle Staatsanwaltschaftsrat.

Aus dem Hoeße-Ausschuß.

SPD. Der Hoeße-Ausschuß des preussischen Landtages vernahm am Dienstag zunächst den Oberwachmeister Lindow, der Dr. Hoeße tagtäglich gesehen hat.

Oberwachmeister Franke muß sich auf Fragen des Genossen Wenl über Staatsanwaltschaftsrat Dr. Duben äußern, der zu dem Zeugen bei der Vernehmung gesagt haben soll: „Es wäre besser, wenn Sie Zentrumsmann oder national wären.“

Am den Sachverhalt zu klären, wird beschlossen, die beiden Zeugen einander gegenüberzustellen und außerdem den Referendar Christ und den Kanzleihilfen Gärtner zu laden, die bei der Vernehmung des Zeugen Franke durch den Staatsanwaltschaftsrat Dr. Duben zugegen waren.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei.

MTW, Ludwigshafen, 18. Mai.

Als die Polizei gestern nachmittag etwa 500 Angehörige des Roten Frontkämpferbundes, die trotz des Verbots der Rheinlandkommission in geschlossenem Zuge von Mannheim nach Ludwigshafen marschierten, zum Auseinandergehen aufforderte, wurde sie mit Fahnenstangen und Waffen angegriffen.

Berlin, 18. Mai.

Heute nachmittag wurde im Zeitungsviertel ein kommunistischer Trauerzug zu Ehren des ertrunkenen Redakteurs Menzel von einem starken Aufgebot Schupo-Polizei aufgelöst, als die Kommunisten die Bannmeile zu überschreiten versuchten.

Der Plan zur Ausplünderung der Verbraucher.

Was die „kleine Zollvorlage“ bringt.

Die Reichsregierung hat am Dienstagabend ihre sogenannte kleine Zollvorlage der Öffentlichkeit übergeben. Am besten könnte man die Vorlage, die nur eine Uebergangszeit regeln soll, „die kleine“ Vorlage nennen, denn sie umfaßt nicht weniger als 175 Seiten.

Der Entwurf schlägt zunächst die Wiedereinführung der früheren allgemeinen Getreidezölle vor. Der Zoll beträgt demnach pro Doppelzentner bei Roggen 5 Reichsmark, bei Weizen und Speltz 5,50 Reichsmark, bei Gerste 2,30 und bei Hafer 3 Reichsmark.

Die dritte große landwirtschaftliche Zollfrage, deren Regelung im Entwurf unternommen wird, betrifft die Vieh- und Fleischzölle. Der Entwurf behauptet, daß die Entwicklung der deutschen Viehzucht gefährdet ist, weil sie ihre Erzeugnisse nicht zu Preisen absetzen kann, die in einem angemessenen Verhältnis zu ihren Produktionskosten stehen.

Die Regelung des Industriezolltarifgesetzes geht in der Vorlage davon aus, daß infolge Entwicklung der Technik in den letzten 20 Jahren unter die Sammelnummern der geltenden Tarifsätze Waren von der verschiedensten Art und den aller verschiedensten Werten fallen.

Im allgemeinen stellen die vorgeschlagenen Zollsätze keine unverrückbaren Mindestsätze wie bei den Agrarzöllen, also variable Sätze, dar. Eine Herabsetzung ist also möglich, wenn das die handelspolitischen Beziehungen und Verhältnisse erfordern.

Eine große Zahl der vorgeschlagenen Zolländerungen entfällt auf die Chemie. Hier ist unter Berufung auf die chemische Nachkriegsindustrie in anderen Ländern ein Zollschutz vorgeschlagen, der im allgemeinen um 10 Prozent des Wertes der Produkte liegt.

Bei Veröffentlichung der Zolltarifnovelle führt der Reichskanzler Dr. Luther vor den Vertretern der Presse aus: Die vorliegende Zolltarifnovelle stelle keinen neuen Zolltarif, wie ihn die veränderten Verhältnisse notwendig gemacht haben, dar.

eine vorläufige Regelung, die allerdings auf dem autonomen Tarif von 1902 aufgebaut sei. Dabei hätte zwischen dem Industriezoll und dem Agrarzoll unterschieden werden müssen.

Im übrigen begründet der Reichskanzler die Zollnovelle mit der Notwendigkeit, den Aufbau in der Landwirtschaft bereits schon im Herbst zu steigern und weiter mit der Pflicht, die in wehenden Handelsvertragsverhandlungen zu beschleunigen.

Volkswirtschaftlich führte der Kanzler für den Zoll alle die Argumente an, die wir in den letzten Tagen in der agrarischen Presse zur Genüge gehört haben. Wir kennen diese Beweise für den Hochzoll, die volkswirtschaftlich sein sollen.

Mit Ertaunung werden die Konsumenten im Lande auch eine Äußerung des Grafen Kanitz vernehmen, die gestern vor der Berliner Presse gefallen ist. Der Herr Landwirtschaftsminister behauptete, wohl in Erinnerung an seine Preistreuepolitik während des vorigen Jahres, daß der „billigste Preis nicht immer der empfehlenswerteste Preis wäre“.

Im übrigen verdient festgehalten zu werden, daß die vorgesehene Regelung, wie Reichskanzler Luther ausführte, bezüglich der Agrarzölle auch noch Uebergangsregelung ist. Man will sich also vorläufig mit den vorgesehene Agrarzöllen begnügen und bei nächster Gelegenheit eine weitere Erhöhung durchführen.

Erweiterung des deutsch-griechischen Wirtschaftsabkommens.

Der deutsche Gesandte in Athen, Herr v. Schoen, hat am 15. d. M. mit der griechischen Regierung ein Abkommen über die Erweiterung des gegenwärtig für den wechselseitigen Warenaustausch geltenden modus vivendi abgeschlossen.

Zum Nachdenken für die betroffenen Sparer.

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben: Durch den Austritt des Aufwertungsverständigen Dr. Best aus der deutschnationalen Fraktion ist dieser hervorragende Kenner der ganzen Aufwertungsprobleme um seinen Sitz im Aufwertungsausschuß gekommen.

Wie weiter mitgeteilt wird, beschloß der Aufwertungsausschuß des Reichstags am Dienstag, den ehemaligen deutschnationalen Abgeordneten Dr. Best als Sachverständigen mit beratender Stimme zu den Verhandlungen zuzulassen.

Der Reichstädtetand, der Landgemeindefag, der deutsche Landkreistag und die Geschäftsstellen der Vereinigten Provinzen haben eine Eingabe an den Aufwertungsausschuß des Reichstags gerichtet, in der sie sich gegen die in dem Aufwertungskompromiß vorgesehene höheren Aufwertungsleistungen bei den Kommunalanleihen gegenüber den Reichs- und Länderanleihen und insbesondere gegen die geplante individuelle Aufwertung der Kommunalanleihen entsprechend der Leistungsfähigkeit der Gemeinden wenden.

Run auch Anhalt.

Aufhebung des 1. Mai und des 9. November als Sonderfeiertage. MTW, Dessau, 19. Mai.

Der anhaltische Landtag hat heute gemäß einem Antrag der aus der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei gebildeten Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft die Aufhebung des 1. Mai und des 9. November als geistliche Feiertage beschlossen.

# Sächsischer Landtag.

128. Sitzung, Dienstag, 19. Mai 1925, nachm. 1 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Präsident Wintler des neuen

## Grubenunglücks auf Zeche Dorzfeld.

dem bekanntlich 44 Bergleute zum Opfer gefallen sind. Der Präsident gab dabei der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß den Hinterbliebenen nachdrücklichste Unterstützung gewährt wird.

Die Kommunisten brachten einen Antrag ein, aus Staatsmitteln den Hinterbliebenen der Opfer sofort 100 000 Mark zu bewilligen. Sie wünschten auch, diesen Antrag noch auf die heutige Tagesordnung zu setzen.

Der Präsident bemerkte dazu, daß sich der Vorstand mit dem Antrag beschäftigt und den Kommunisten empfohlen habe, ihren Antrag zurück zu lassen, damit er bereits in der nächsten Sitzung zur Beratung gelangen könne. Da die Kommunisten auf diesen Vorschlag nicht eingegangen sind, empfiehlt der Vorstand Ablehnung des Antrages.

Darauf wurde der kommunistische Antrag gegen die Stimmen der Kommunisten und der Fraktionsminderheit abgelehnt.

Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle die Vorlage über den

## Neubau der Grundschule.

Die jetzigen Schulgebäude müssen spätestens am 1. April 1926 für die Zwecke der Inhabererschule hergerichtet werden. Die Gesamtkosten sind auf 2 000 000 M. veranschlagt, doch zahlt das Reich eine Entschädigung von 500 000 M. und die Stadt Dresden einen Beitrag von 1 Million Mark, so daß auf den sächsischen Staat 1 400 000 M. entfallen.

Die Vorlage ging nach kurzer Debatte an den Haushaltsausschuß. Die Demokratische Fraktion hatte im Januar 1925 eine Anfrage eingebracht, die sich mit dem

## andauernden Steigen der Brotgetreidepreise

beschäftigt. Die Staatsregierung wird gefragt, ob sie bereit ist, sofort bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine ausreichende Brotversorgung zu ertäglichen Preisen für die Bevölkerung sichergestellt wird.

Abg. Claus (Dem.), der die Anfrage vor stark gelichtetem Hause beantwortet, belohnt, daß seit Jahren die Entwertungsrate viel zu niedrig angebracht worden. Im Januar sei die Brotversorgung zum Spekulationsobjekt gemacht und eine künstliche Getreideknappheit herbeigeführt worden. Der Landwirt habe es noch lange nicht am liebsten. Eine Erfüllung der Forderungen des Landwirts würde bedeuten, Tausende von Volksgenossen dem Elend preiszugeben. Die Frage sei, ob die Landwirtschaft schutzlos bedroht ist. Das müßte zur Zeit verneint werden.

Abg. Frenz begründet nachstehende

## Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion:

Seit längerer Zeit steigen die Preise der Lebensmittel und notwendigen Bedarfsartikel in einer die allgemeine Wirtschaftslage und Kaufkraft der breiten Bevölkerungsmassen stark gefährdenden Weise.

Was hat die sächsische Staatsregierung gegen diese Preissteigerung bisher getan, und was gedenkt sie weiter zu tun, um diesen Preissteigerungen Einhalt zu gebieten?

Ist die Regierung bereit, bei der Reichsregierung Schritte zu unternehmen, um eine wirksame Preislenkung herbeizuführen?

Der Interpellant wendete sich zunächst gegen den Reichsausschuß, erinnerte dabei an die Worte des Reichslandwirtschaftsministers, daß es heute weite Kreise gibt, die sich keine Milch kaufen können, und wies auf die schweren Gefahren einer ungehemmten Preisentwicklung für die Volksgesundheit hin. Aber auch für viele Bedarfsartikel würden heute Preise gefordert, die nicht durch die Löhne und Preise für Kohlen und Rohmaterialien gerechtfertigt sind, denn letztere seien lange nicht in dem Maße gestiegen, wie das bei den Preisen für die Endprodukte der Fall sei. Franz betont, daß die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften mit aller Entschiedenheit die geforderte Einführung von Schutzstellen für die Landwirtschaft bekämpfen, weil sie zu einer weiteren Vereinerlichung der breiten Massen führen müßte.

Wirtschaftsminister Herrmann Müller führte aus, die sächsische Regierung habe seit vorigem Sommer mit großer Besorgnis die ungesunde Preisentwicklung verfolgt, weil eine solche eine Verengerung der industriellen Produktion und eine Verringering der Kaufkraft der Bevölkerung und damit eine Schwächung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens zur Folge haben müßte. Sie lie deshalb bestrebt gewesen, hemmend einzuwirken auf dem Wege über die Reichsregierung. Von größter Bedeutung für eine angemessene Preisgestaltung sei ein strenges Vorgehen gegen Kartellmissbräuche. Auch auf diesem Gebiete sei allein das Reich zu einem wirksamen Eingreifen befähigt. Die sächsische Regierung habe daher schon vor einigen Monaten beim Reich eine Verhängung der Verordnung gegen Mißbräuche wirtschaftlicher Machtstellungen beantragt und diesen Antrag erst vor kurzem nachdrücklich erneuert. Der Entwurf sei aber bis heute unerledigt liegen geblieben. Auch gegen die Preisbedingungen des Kohleninhalts seien beim Reichswirtschaftsministerium eindringliche Vorstellungen erhoben worden.

Soweit eine Beeinflussung der Preisgestaltung durch Organe der Länder überhaupt möglich ist, wäre in Sachsen alles Notwendige geleistet.

Der Deutschnationale Schreiber erklärte, die Demokraten hätten sich mit der heutigen Rede des Abg. Claus auch dem letzten Rest von Sympathie bei der Bauernschaft verabschiedet, und lang dann in hohen Tönen das alte Lied von der großen Not der Landwirtschaft. Die Hälfte der nächsten Ernte sei bereits verpfändet. Der Schutz allein könne die Landwirtschaft noch konkurrenzfähig erhalten.

Der christliche Gewerkschaftssekretär und Volksparteiler Bogigt wolle auch nicht, daß die Landwirtschaft auf die Dauer jeden Schutzes entbehren solle, während der Kommunist Siewert die schwierige Lage der Landwirtschaft als eine Auswirkung des Tages-Gütermangels bezeichnet und dabei wieder den Freund des Kleinbauern winte. — Damit waren die Anfragen erledigt.

In das

## Landes-Wohlfahrts- und Jugendamt

wurden gewählt die Abg. Frau Büttner, Abg. Jellisch (Soz.), Abg. Frau Schilling (Soz.), und Abg. Frau Schlag (Soz.), Abg. Siepert (Nat. Vp.), Abg. Frau Büttmann (Nat. Vp.), Abg. Dr. Hartwig (D. Vp.), Abg. Hidmann (D. Vp.), Abg. Bahrmann (Dem.) und Lehrer Hartwig, Bößig-Chrenberg (Komm.).

## Die sächsische Regierung und das Grundschulgesetz.

Eine vom Genossen Beckel kurz begründete Anfrage der sozialdemokratischen Fraktionsminderheit hatte folgenden Wortlaut:

„Der Beschlußfassung über die Abänderung des Grundschulgesetzes im Reichstag sind Verhandlungen im Reichstag vorhergegangen. Verschiedene Einzelstaaten haben im Reichstag gegen die Abänderung gestimmt. Welche Anweisungen hat die sächsische Regierung ihrem Vertreter im Reichstag gegeben? Wie hat der Vertreter der sächsischen Regierung im Reichstag gestimmt?“

Unterrichtsminister Dr. Kaiser: Nachdem der Reichstag den Entwurf eines Gesetzes, betr. den Lehrgang der Grundschule in der Fassung seiner Vorstufen in zweiter Beratung angenommen hatte, hat Preußen im Reichstag den Antrag gestellt, gegen das beschlossene Gesetz gemäß Art. 74 der Reichsverfassung Einspruch zu erheben.

Die sächsische Regierung hat gegen diesen Antrag gestimmt. Obwohl der preussische Regierung darin beizupflichten war, daß der Wortlaut des Gesetzes nicht glücklich ist, kann daraus doch nicht die Folgerung gezogen werden, daß seiner Durchführung unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstünden, und daß die Abänderung des Lehrgangs der Grundschule nur im Zusammenhange des gesamten Problems der Förderung begabter Kinder in der Schule geregelt werden dürfe. Damit wäre die Lösung der Frage, die das Reichstag angenommenem Gesetz regelt, in unabsehbare Ferne gerückt worden, während es nach Ansicht der sächsischen Regierung recht wohl möglich und im Interesse der in Betracht kommenden Kinder auch dringend wünschenswert ist, daß die bestehenden Zweifelsfragen bei der Ausführung des Gesetzes, und zwar zunächst im Einvernehmen mit den übrigen Ländern, geregelt werden. Einen Antrag auf Behandlung dieser Zweifelsfragen im Reichsausschuß für Unterrichtsweisen hat Württemberg inzwischen bereits gestellt. Bis zum Erlaß der endgültigen Ausführungsbestimmungen, die rechtzeitig für das Jahr 1926 in Kraft treten sollen, hat Sachsen einseitige Vorschriften erlassen. Aus ihnen dürfte hervorgehen, daß die Abänderung des vierjährigen Lehrgangs der Grundschule nur in besonderen Ausnahmefällen praktisch werden kann, und daß es sich nicht hätte rechtfertigen lassen, das Gesetz wegen der zweifelhaften bestehenden Unbestimmtheiten scheitern zu lassen, zumal auch Preußen seinem Grundgedanken zustimmt. Die Verkündung des Gesetzes in der Form, wie es der Reichstag verabschiedet hat, ist dem bisherigen rechtsgeschichtlichen Zustande, der — auch in pädagogisch berechtigten oder sogar gebotenen Fällen — überhaupt keine Abweichung von der vierjährigen Grundschulzeit zuließ, vorzuziehen. Die durch das neue Gesetz geschaffene Rechtslage paßt sich — wenn auch in etwas veränderter Form — überdies dem Gedanken des Übergangsschulgesetzes an, der in § 9 Absatz 2 der Ausführungsverordnung durch die Bestimmung zum Ausdruck gekommen ist, daß den Unterrichtlichen in der Leistungsfähigkeit und in der Art der Begabung durch besondere Einrichtungen auch auf der Grundstufe Rechnung getragen werden soll.

Eine weitere Anfrage der sozialdemokratischen Fraktionsminderheit hatte

## die bekannten Vorgänge in der Staatlichen Frauenklinik zu Dresden zum Gegenstand.

Genossin Thümmel begründete die Anfrage. Durch Schöffengerichtsurteil ist festgestellt, daß zwei Frauen in der Klinik durch leichsinrige Behandlung bei der Röntgenbestrahlung schwere Verbrennungen erlitten, die längeres Stetium und endlich einen qualvollen Tod zur Folge hatten. In beiden Fällen war vergessen worden, den Filterschirm in den Apparat einzusetzen. In Zukunft muß alles geschehen, daß solche Fälle sich nicht wiederholen können. In einem gutorganisierten und gutgeleiteten Betrieb kann so etwas nicht vorkommen. Es ist eine schwere Unterlassungslünde der Leitung, daß bei der Neueinrichtung des Röntgeninstituts nicht alle technischen Möglichkeiten und Schutzvorrichtungen ausgenutzt wurden. Das Personal war ebenfalls überlastet. Die Frage, ob sich die richtigen Personen am richtigen Platze befanden, muß statt verneint werden.

Was hat die Regierung gegenüber dem verantwortlichen Leiter der Klinik unternommen?

Uns ist die Person des Chefs an sich sehr gleichgültig. Unse Kritik richtet sich gegen die sachliche Unfähigkeit, die zweifellos die größte Ursache der bedauerlichen Zustände in der Klinik ist. Vor allem ist ein Mangel an Organisationsstatist festzustellen, das in der Belegung wichtiger Stellen mit ungeeigneten Personen zum Ausdruck kommt. Es ist nicht die nötige Sorgfalt bei der Auswahl der Mitarbeiter angewandt worden. Und das schlimmste ist, es hat sich oft an dem notwendigen guten Einvernehmen und der reibungslosen Zusammenarbeit zwischen Leitung und Personal gezeigt. Der Chef einer so wichtigen Anstalt muß über strengste Sachlichkeit, Ruhe und Selbstbeherrschung verfügen, aber auch eine soziale Gemüthsart besitzen. Nach allem was bisher bekannt geworden ist, kann man Herrn Dr. Kehrter keine dieser Eigenschaften unbedingt zusprechen.

Es ist Pflicht der Regierung, den Leiter der Klinik zur Verantwortung zu ziehen. Wohl ist gegen ihn ein Verfahren eingeleitet worden, das aber nicht ordnungsgemäß im Disziplinarwege durchgeführt worden ist. Noch während des Verfahrens ist Dr. Kehrter wieder eingestellt worden. Welche Kräfte sind am Werke, um eine Bestrafung des Chefs zu erreichen? Haben die Kundgebungen der Gynäkologischen Gesellschaft zugunsten des Chefs etwa auf die Regierung Eindruck gemacht? Solidaritätskundgebungen von Standesgenossen haben doch in anderen Fällen keinen Eindruck auf die Regierung gemacht! Das Schweigen der Regierung trägt nicht dazu bei, das verlorengegangene Vertrauen zur Staatlichen Frauenklinik wieder herzustellen.

Wir fordern eine Neuorganisation des ganzen Klinikbetriebes und eine Neubekleidung der Stelle des verantwortlichen Klinikleiters. (Beifall bei den Linksigen.)

Ministerialdirektor Dr. Frische: Die beiden Röntgenverbrennungen mit tödlichem Ausgange, die zu der in der Anfrage erwähnten und noch nicht rechtskräftig gewordenen Verurteilung geführt haben, sind im Jahre 1923 dadurch entstanden, daß bei der Bestrahlung der Schülferlinde einzusetzen vergessen wurde. Als bald nach dem zweiten Falle ist der in erster Linie verantwortliche Arzt aus der Staatlichen Frauenklinik ausgeschieden.

Zur Verhütung solcher Verbrennungsfälle ist sodann durch den Leiter des Röntgen-Institutes eine erst in neuerer Zeit erfundene

besondere Einrichtung getroffen worden. Hiernach wird die Zuführung des elektrischen Stromes nur durch Einschaltung eines mit dem Schülferlinde in fester Verbindung stehenden Hafens möglich. Dieser ist mit dem Schülferlinde durch eine Schnur von leuchtender Farbe verbunden, so daß vom Schülferlinde aus sofort erkannt werden kann, ob der Schülferlinde eingeschalt ist. So ist nach menschlichem Ermessen eine Wiederholung der Vorkommnisse unmöglich gemacht.

Den Leiter der Frauenklinik trifft nach den gerichtlichen Ermittlungen an den Verbrennungen kein Verschulden. Das von der Staatsanwaltschaft auch gegen ihn eingeleitete Untersuchungsverfahren ist durch Gerichtsbeschluss eingestellt, gleichzeitig ist der Leiter der Frauenklinik außer Verfolgung gesetzt worden. Ob und welche Schritte gegen den Leiter des Röntgen-Institutes zu unternehmen sind, wird erst nach rechtskräftiger Erledigung des Strafverfahrens entschieden werden können.

Abg. Dr. Schminke (Komm.) erklärte, daß die Frauenklinik, seitdem Kehrter das Institut leitete, heruntergekommen sei. Auch die Belegschaft sei zurückgegangen. Kehrter erfülle in keiner Weise seine Aufgaben.

Abg. Dr. Arzschmarz (Nat. Vp.) verteidigte Kehrter und behauptete, daß Ministerpräsident Heldt und Innenminister Müller noch im Jahre 1924 dem Leiter der Klinik ein Vertrauensvotum ausgesprochen hätten.

Genossin Thümmel erklärte nach weiterer Debatte: Die Antwort der Regierung befreit uns in keiner Weise. Wir behalten uns weitere Maßnahmen vor.

Nächste Sitzung: Montag, den 25. Mai, mittags 1 Uhr: Aenderung der Gemeindeordnung (2. Beratung); Errichtung einer sächsischen Pflanzbrieffabrik für Industrie und Handel; Kinderzuschlaggesetz.

## Sächsische Angelegenheiten.

### Der Kehrter-Skandal.

Dresden, 19. Mai.

Trotzdem die Regierung vorige Woche abgelehnt hatte, die Anfrage der sozialdemokratischen Fraktionsminderheit über die Vorkommnisse in der staatlichen Frauenklinik in Dresden zu beantworten, so daß der Landtag die Besprechung der Anfrage von der Tagesordnung absetzte, mußte am Dienstag die Anfrage erneut auf die Tagesordnung gesetzt werden, weil unsere Genossen die geschäftsmäßigen Möglichkeiten dafür in Anspruch genommen und einen entsprechenden Antrag schriftlich eingereicht hatten. Genossin Thümmel zeigte in aller Rücksichtlosigkeit die skandalösen Zustände in der Staatlichen Frauenklinik in Dresden auf, für die sie mit Recht den Leiter der Klinik, den Professor Dr. Kehrter, verantwortlich machte. Im Jahre 1923 wurde in der Klinik eine Frau bei der Bestrahlung tödlich verbrannt, weil die erforderlichen Schutzmaßnahmen nicht beachtet und der Schülferlinde einfach vergessen wurde. Professor Kahne, dem die Abteilung unterstellt ist, verlangte, der Hilfsassistent Dr. Torger und die Schwester, die bei der Behandlung geholfen hatten, sollten entlassen werden. Aber der Leiter der Klinik, Dr. Kehrter, lehnte nicht nur die Entlassung ab, sondern stellte sogar Dr. Torger in Aussicht, daß er zum Assistenzarzt befördert werde. So konnte es kommen, daß nach dem qualvollen Tode der ersten Patientin ein zweiter, noch skandalöserer Fall folgte. Eine Frau mit einer verhältnismäßig harmlosen Erkrankung vertraute sich der Anstalt an. Sie wurde bestrahlt und erlitt dabei tödliche Verbrennungen. Ihr wurde nicht nur die Haut und die Muskeln, sondern sogar die Wirbelsäule verbrannt, die Folge war ein qualvoller Tod. Wieder hatte derselbe Dr. Torger den Schülferlinde vergessen.

Als die Sache der Regierung bekannt wurde, ordnete der damalige Innenminister eine Untersuchung der Fälle an, die zu einem Disziplinarverfahren gegen Dr. Kehrter auf Dienstentlassung führte. Dr. Kehrter mußte inzwischen auf Urlaub gehen. Dann kam der Sturz des Kabinetts Feigler und damit die Wendung zugunsten Dr. Kehrters. Nach dem Antritt der Koalitionsregierung wurde das Disziplinarverfahren gegen Dr. Kehrter eingestellt und der Ministerpräsident Heldt sowie der Innenminister Müller versicherten dem Professor Kehrter ihr vollstes Vertrauen!

Diese Wendung war zweifellos erreicht durch der deutschnationalen Fügung, die sich äußerst tatkräftig für ihren Parteifreund Kehrter einsetzten.

Als dann vor ein paar Wochen durch die Gerichtsverhandlungen in Dresden die Skandalgeschichte erneut vor die Öffentlichkeit gerückt wurde, sah sich auch die Koalitionsregierung gezwungen, Kehrter zu entlassen und gegen ihn ein Verfahren auf Verurteilung in Martergeld einzuleiten. Wieder traten die Deutschnationalen in Funktion. Sie brachten im Landtage eine Anfrage zugunsten Kehrters ein. Mit dem Erfolg, daß der Deutschnationale Beutler am Dienstag erklärte, seine Partei habe den Eindruck gewonnen, daß die Angelegenheit doch noch einen für Herrn Kehrter günstigen Ausgang nehmen werde! Es ist also anzunehmen, daß die Regierung den Deutschnationalen erneut befriedigende Zusicherungen für Herrn Kehrter gegeben hat.

Das ist der größte Skandal in dieser Skandalaffäre ohnegleichen! Unter Kehrters Leitung ist der ehemalige Welttruf der staatlichen Frauenklinik völlig verblüht! Die Patientinnen meiden die Klinik! Wer sollte sich auch einem solchen Institut anvertrauen? Aber Professor Kehrter bleibt — weil die Deutschnationalen ihn schützen! Das ist auch eine Frucht dieser Koalitionspolitik! Mag das Leben der Frauen in der staatlichen Klinik in der finsternsten

## Pfingst-Reklame-Angebot!

- Einen Posten **Zephir-Oberhemden** mit 1 weichen und 1 steifen Kragen **9.85**
- Qualitätsware . . . Mk. 11.50
- Ferner einen Posten **Perkal-Oberhemden** mit 1 weichen und 1 steifen Kragen **7.90**
- abgefütterte Faltenbrust . . . . . Mk.
- Einsatz-Hemden**, wollgemischt, Perkal-Einsätze . . . Mk. 3.90
- Frikot-Oberhemden**, aparte Einsätze, garant. 2fach . . . Mk. 4.90
- Selbstbinder** in den neuesten Dessins . . . Mk. 3.90 2.90 1.90 **0.95**
- Strickbinder**, bes. vorteilh. für w. Kragen Mk. 0.85 0.75 0.55 **0.45**
- Biqué-Kragen**, Marke Wiking, 3fach, mit Knopf. Stück Mk. **0.75**
- Biqué-Kragen**, Marke Blendend, 3fach, m. Knopf. Stück Mk. **0.75**
- Rips-Kragen**, Marke Neptun, mit Knopfbündel. Stück Mk. **0.35**
- Statte-Kragen**, Marke Carlsmünde, mit Knopf. Stück Mk. **0.30**

Ferner: **Sporthemden, Schillerhemden, Touristenhemden** besonders preiswert.

# Modenhans Jordan & Co., Leipzig

Goldener Arm Petersstraße 28 Telephon 13403



Weise gefährdet werden, wenn nur die Koalitionsregierung nicht gefährdet wird! So steht es in Wirklichkeit!

Eine vernichtende Kritik übte vom ärztlichen Standpunkt aus bei der Besprechung der Anfrage der Kommunist Dr. Schminke, der bei dieser Gelegenheit zum erstenmal im Landtage auftrat. Der Deutschnationale Dr. Kerschmar rächte sich, indem er auf das Vertrauen hinwies, das der Ministerpräsident und der Innenminister Dr. Kehrler in der Republik, die keine Titel kennt, von dem damaligen sozialdemokratischen Innenminister Ullig zum „heimlichen Medizinalrat“ ernannt worden ist! Ein nettes Beispiel von sozialdemokratischer Prinzipienlosigkeit!

Die Antwort der Regierung war kläglich! Sie sagte nur: Eine juristische Schuld Kehrers ist nicht erwiesen, im übrigen — abwarten!

**Wohlgemerkt:** Abwarten, wo durch die Unfähigkeit des Leiters der Anstalt das Leben der Frauen gefährdet ist. Abwarten, wo das Vertrauen und der Ruf einer angesehenen staatlichen Anstalt vernichtet ist! Es handelt sich zumeist um Frauen der ärmeren Volksschichten, um Proletariermütter, denn die reichen Frauen suchen und finden Heilung in den teuren Sanatorien und Privatkliniken!

Und die andre soziale Seite der Standaffäre: Das Anstaltspersonal wird in unerhörter Weise ausgebeutet, 12 Stunden Dienst sind an der Tagesordnung! Also ein übermüdetes Personal an so verantwortungsvollen Posten, wo ein nachlässiger Handgriff ein Menschenleben vernichten kann! Dazu die unzureichende Ernährung! 1.10 Mt. ist der Satz der täglichen Verpflegungskosten in der Klinik.

Im Auftrage der Fraktionsminderheit verlangte die Genossin Thümmel die Entfernung Kehrers aus dem Posten, dem er in seiner Weise gewachsen ist. Der Deutschnationale sagte: Wir sehen die günstige Wendung für Herrn Kehrler! Die Regierung erklärt: Es ist juristisch nichts bewiesen! — Abwarten!

Das ist der Kehrler-Standard!

### Unfallverhütung in den Bergwerken.

Sozialdemokratische Anträge im sächsischen Landtage.

Die große Zahl der in den letzten Monaten durch Massenunfälle zu Tode und sonst zu Schaden gekommenen Bergarbeiter und die ungeheuren Gefahren, die der Grubenbetrieb in sich birgt und die in einer steigenden Zahl von einzelnen Unglücksfällen zum Ausdruck kommt, hat die sozialdemokratische Fraktionsminderheit des sächsischen Landtages veranlaßt, dem Landtage folgende Anträge zu unterbreiten:

- „Der Landtag wolle beschließen:
- die sächsische Staatsregierung wird beauftragt:
1. bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß eine reichsgerichtliche Regelung der Berggesetzgebung baldigst erfolgt, die die wichtigsten Schutzbestimmungen, den Eigenarten des Bergbaues entsprechend, einheitlich regelt;
  2. durch Verordnung zu verfügen:
    - a) in Bergbaubezirken sind mehr als bisher Grubentraktanten aus den Kreisen der Bergleute anzustellen;
    - b) die Grubentraktanten sind von den Bergarbeiterorganisationen zu ernennen;

- a) das Recht unbeschränkter Grubenbefahrung ist den einzelnen Mitgliedern der Grubensicherheitskommission, den Beträgen bei dem Oberbergamt, einzuräumen;
- d) die Betriebsräte haben das Recht zur energischen Bekämpfung der Unfallgefahren jederzeit, unter Beachtung der bergpolizeilichen Vorschriften, eine Kontrolle aller Schachanlagen vorzunehmen. Unternehmer, die die Betriebsräte behindern, sind zu bestrafen;
- e) das Gesteinlauberfahren ist, soweit technisch durchführbar, obligatorisch anzuordnen; dabei sind besonders geschulte Bergarbeiter heranzuziehen;
- f) das Heberfahren von Förderwagen, wie die Leistung von Heberfächern für einzelne Bergarbeiter sind grundsätzlich zu verbieten;
- g) zur besseren Ausbildungsmöglichkeit für Schichtmeister und Häuer sowie für die Unterweisung der Belegschaften über die Unfallgefahren sind genügend Mittel bereitzustellen;
- h) die Einrichtungen zur Rettung bedrohter Arbeiter bei Grubenexplosionen und Bränden sind weitestgehend zu fördern.

### Vor der Vollendung des Verrats!

Die zweite Beratung der Gemeindeordnung im Plenum des Landtages ist für nächsten Montag festgelegt worden. Aus der Festlegung dieses Tages geht hervor, daß die Deutsche Volkspartei darauf dringt, die Vorlage noch vor Pfingsten zu verabschieden. Daß die 23 sich dem Diktat der Volkspartei fügen, ist ja schon längst nicht mehr verwunderlich, trotzdem vom Parteivorstand den 23 in nicht mißzuverstehender Weise erneut erklärt wurde, daß die Verhinderung der Gemeindeordnung für die Partei untragbar ist. Unsere Genossen werden im Plenum den sächsischen Standpunkt der Partei mit aller Energie vertreten.

**Mitteilungen des Landes-Arbeitsausschusses!** Die Mitteilungen Nr. 8 für die Funktionäre der SPD. Sachsens sind erschienen und den Bezirken und Unterbezirken zugelandet worden. Die Nr. 6 enthält u. a. außer organisatorischen Mitteilungen eine ausführliche Besprechung des Ergebnisses der Reichspräsidentenwahl mit wertvollem statistischen Material, ferner einen grundsätzlichen Artikel über das neue sächsische Wohlfahrtsgesetz und das Programm der Ferienveranstaltungen des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit. Die Ortsgruppenleiter werden ersucht, sobald ihnen die Mitteilungen von den Bezirks- und Unterbezirkssekretariaten zugegangen sind, für sofortige Verbreitung an die Funktionäre zu sorgen.

Der Landes-Arbeitsausschuß der SPD. Sachsens.

**Neichenbach i. V.** Ein Dynamitfund. Eine mit Dynamit gefüllte Setzmaschine samt Zündschnur und Sprengkapsel wurde dieser Tage in der Nähe unres. Ortes in einer verlassen. Baracke gefunden. Außerdem wurde dort noch ein ganzer Stapelplatz von Diebstahlgut entdeckt. In Verdacht kommt ein aus Wylau stammender 23jähriger junger Mann, der sich schon länger fehlend und einbrechend in der Gegend umhertrieb.

**Annaberg. (Radio.)** Ein Auto vom Zug überfahren. Beim Passieren des Bahnüberganges in der Gegend Schlenna wurde gestern abend kurz nach 8 Uhr das Auto des Kupferschmiedebetriebers Neugebauer aus Annaberg von einem Güterzug erfasst und vollständig zertrümmert. Der Besitzer und der Chauffeur wurden auf der Stelle getötet, drei weitere Insassen schwer verletzt.

**Esterlein.** Einsturz einer Hauswand. In dem über 100 Jahre alten Gasthofe zur Sonne stürzte die Hauptwand des Tanzsaales ein und durchbrach die Decke über der Gaststube. Wie durch ein Wunder ist niemand bei dem Einsturz zu Schaden gekommen.

**Blauen i. B.** Beim Transport entflohen. Auf dem Bahnhof in Adorf i. B. ist der in Delositz i. B. beschäftigt gemessene Chauffeur Willi Wettenberg seinem Transporteur entwichen. Infolge mehrfacher Verfehlungen wurde Wettenberg in Blauen und Delositz zu Gefängnisstrafen verurteilt. Er hatte auch eine Gerichtsverhandlung in Adorf hinter sich. Beim Rücktransport nach Blauen benutzte er einen günstigen Augenblick und entfloh in den beim Bahnhof gelegenen Wald. Er dürfte zweifellos über die tschechoslowakische Grenze entkommen sein.

## Bon Nah und Fern.

Zuchthaus wegen Totschlags.

**Berlin, 19. Mai.** Vor einiger Zeit wurde der Gutsinspektor Paschke bei Bernau erschlagen aufgefunden. Die nach monatelangem Suchen von der Kriminalpolizei aufgegriffenen Täter wurden heute verurteilt. Es erhielten Karl Wallat 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Eduard Wallat 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Wesner, dem mitdernde Umstände zugestanden wurden, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Neue schwere Autounfälle.

**Hannover, 18. Mai.** Am Sonntag unternahm eine Anzahl von hannoverschen Familien mit einem dazu hergerichteten Lastkraftwagen einen Ausflug nach Lauenstein am Deister. In einer steilen Stelle der Chauffee verlor die Bremse, der Lastkraftwagen kippte um und überschlug sich. Von den Insassen wurden etwa 18 Personen verletzt, darunter einige schwerer, jedoch anscheinend nicht lebensgefährlich.

**Tilfit, 18. Mai.** An einer Straßenkreuzung in Sadlauken bei Tilfit stieß am Sonnabendabend ein Tilfiter Auto mit einem Joltonette zusammen. Der in dem Tilfiter Auto befindliche Oberstudient a. D. Stobbe aus Tilfit wurde so schwer verletzt, daß er nach einer Stunde starb. Der in der Joltonette befindliche Gutsbesitzer Gruber aus Hülshausen war sofort tot.

Fünf Personen durch Blieschlag getötet.

**Siedesheim (Nabe), 18. Mai.** Bei einem gestern abend hier niedergegangenen Gewitter wurden fünf Personen, die in einem Zelt Schutz suchten, vom Blitz erschlagen.

Todesurteil gegen einen Gendarmerieoberleutnant.

**Budapest, 18. Mai.** Der Militärgerichtshof verurteilte den Probendienst leistenden Gendarmerieoberleutnant Lederer, der den Schlächtermeister Kodelka ermordete, seine Leiche gevierteilt und in die Donau geworfen hat, wegen Betruges, Diebstahls und Mordmordes zum Tode durch den Strang. Lederer hat darauf verzichtet, Berufung einzulegen, so daß das Urteil Rechtskraft erlangt.

Ein französisches Militärflugzeug abgestürzt.

**Paris, 20. Mai.** Ueber Tours ist gestern früh 4 Uhr 30 Minuten ein Militärflugzeug im Nebel abgestürzt. Die beiden Insassen, ein Offizier und sein Begleiter, waren auf der Stelle tot.

## Haarwäsche.

Das neulich an dieser Stelle angegebene Mittel Caparen-Salz zum Waschen der Haare ist zweifellos vorzüglich. Ich möchte jedoch bemerken, daß die angegebene Menge für 30 Pfg., die ich kaufte, wohl nur bei sehr starken Haaren nötig ist. Damen mit schwachem Haarwuchs und vor allen Dingen Herren können unmöglich so viel auf einmal verbrauchen! Es genügt für diese die Hälfte! Die andere Hälfte kann man, in einem Fläschchen gelöst, viele Wochen aufbewahren, es wäscht dann noch immer die Haare wunderbar wie kein anderes Mittel. Die Haare werden tatsächlich leidendglänzend und sehen dreimal so voll aus wie sonst.

Schwieg. S.

Allzu oft stößt man noch beim Verkauf bewährter guter Waren auf das falsche Urteil der Kundschaft: „Die Ware ist zu teuer“. Den Beweis der Preiswürdigkeit birgt jedes Stück in sich selbst: Das Gute, indem es sich bewährt, das in der Anschaffung billige, indem es nach kurzer Zeit unbrauchbar wird. Wir führen nur gute Qualitäten bei wirklich niedrigsten Preisen, getreu unserem Grundsatz:

# Die Ware sei des Preises wert: „Preiswert!“



Elegante Wollmusseline in wunderbaren Mustern und Farbenstellungen  
Mr. 4.50 4.00 3.50 2.75

| Seidenstoffe   |   |
|----------------|---|
| Kaiserseide    | reine Seide, 90 cm breit, extra-schwarz, in allen erdenklichen Farben 5 <sup>00</sup>                     |
| Crépe marocain | 100 cm breit, in vielen modernen Farben . . . 9.00 4 <sup>80</sup>  |
| Eolienne       | Wolle mit Seide, 90-100 cm breit, in vielen herrlichen Farben . . . 10.00 8.50 5 <sup>80</sup>            |
| Crépe de Chine | 100 cm br., reine Seide, extra-schwere Qualitäten 12.00 8 <sup>50</sup>                                   |
| Waschstoffe    |   |
| Zephir         | für Sportheimden und Kleider, in glatt und gestreift . . . . . 1.70 1.20 80 68                            |
| Perkal         | mod. Streifen, große Auswahl 1.40 1.05 95 75  |
| Waschmusselin  | Riesenauswahl, schöne Muster . . . 1.30 1.05 95 75  |
| Wasch-Crépe    | doppelt breit, in vielen hellen Farben . . . . . 1 <sup>30</sup>  |
| Frotté         | ca. 100 cm breit, in besonders hochwertigen, prächtvollen Qualitäten . . . 2.90 2.70 2.25 1 <sup>90</sup> |
| Voll-Voile     | 100 cm breit, gutes Schweizer Fabrikat, in herrlichen Mustern . . . . . 3.00 2 <sup>50</sup>              |
| Woll-Crépe     | in ca. 20 schönen Farben, für Kleider und Blusen . . . 3 <sup>50</sup>                                    |

| Bade-Wäsche              |   |
|--------------------------|---|
| Bade-Handtücher          | nur erstklassige Qualitäten . . . . . von 85 an         |
| Bade-Anzüge              | in Trikot . . . . . von 1 <sup>75</sup> an              |
| Bade-Tücher              | unerreichte Auswahl . . . . . von 4 <sup>50</sup> an    |
| Bade-Mäntel              | in den modernsten Formen von 18 <sup>50</sup> an        |
| Damen-Wäsche             |   |
| Damen-Taghemden          | mit Trägern . . . von 1 <sup>35</sup> an                |
| Damen-Tailen             | Jumper-Form . . . . . von 1 <sup>95</sup> an            |
| Damen-Prinzebröcke       | in Ausführung . . . . . von 3 <sup>75</sup> an          |
| Damen-Hemdbeinkleider    | modernste Fass, von 4 <sup>25</sup> an                  |
| Damen-Nachthemden        | mit Stickerei garniert . . . von 6 <sup>75</sup> an     |
| Damen-Garnituren         | farbig, Hemd und Beinkleid . . . von 8 <sup>00</sup> an |
| Dam.-Schlupf-Beinkleider | Trikot . . . von 7 <sup>50</sup> an                     |

Bedruckte Crépe de Chines Marocains und Waschseiden in herrlichen Mustern

# Steigerwald & Kaiser

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Aus der

# Schuhfabrik Becker Pirmasens

bringe ich folgende Ware zu den billigsten Preisen zum Verkauf

|   |  |
|---|--|
| <p><b>Ia Herren-Halbschuhe</b><br/>schwarz, randgenäht . . . . . <b>9<sup>50</sup></b></p> <p><b>Ia Herren-Halbschuhe</b><br/>braun, Boxkalf, randgenäht . . . . . <b>12<sup>50</sup></b></p> <p><b>Garantie-Herren-Stiefel</b><br/>Boxkalf, randgenäht, extra stark . . . . . <b>11<sup>50</sup></b></p> | <p><b>Pa Boxkalf-Herren-Stiefel</b><br/>braun, randgenäht . . . . . <b>13<sup>50</sup></b></p> <p style="text-align: center;"><b>Kinder-Lackschuhe<br/>und braune -Spangenschuhe</b><br/>Größe 23-35</p> |
|---|--|

Außerdem offeriere ich:  
**Rindleder-Arbeiter-Stiefel** von **6<sup>50</sup>** an

|  |   |
|--|---|
| <p><b>Sandalen</b> { Gr. 27-30 Mk. 3.75<br/>Gr. 31-35 Mk. 4.25<br/>Gr. 36-40 Mk. 4.75<br/>Gr. 41-46 Mk. 5.00</p> | <p><b>Turnschuhe</b> { Gr. 25-30 Mk. 2.50<br/>Gr. 31-35 Mk. 2.90<br/>Gr. 36-40 Mk. 3.50<br/>Gr. 41-46 Mk. 3.90<br/>mit Vollgummi-<br/>sohle</p> |
|--|---|

sowie alle feinen Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhe kaufen Sie am billigsten im

Schuhgeschäft Gertrud Becker

## 15 Poststraße Nr. 15

## Neu-Eröffnung

Großes gutsortiertes Lager in sämtlichen Textilwaren zu extra billigen Preisen!

**Baumwollwaren  
Trikotagen  
Strumpfwaren  
Kurzwaren  
Kleiderstoffe  
Gardinen**

**Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche**

# Gustav Fritsch

Leipzig-Möckern

Hallische Straße Ecke Mecklenburgstr. 13

## Luftballon gratis

erhält jeder Kunde bei Einkauf von 2.50 an

**Leser der Volkszeitung** besieht auch bei Einblößen auf die Anzeigen in unserer Zeitung

**Nur Qualitätsware!**

|                                      |       |       |       |       |
|--------------------------------------|-------|-------|-------|-------|
| D.-Lackspannschuhe                   | 18.50 | 14.50 | 12.50 | 11.50 |
| Damen-Lackpumps und Schnürschuhe     | 10.50 | 14.50 | 12.50 |       |
| Damen-Halbschuhe, schwarz und braun  | 12.50 | 10.50 | 8.50  | 6.50  |
| Herrenstiefel, schwarz und braun     | 16.50 | 14.50 | 12.50 | 10.50 |
| Herren-Halbschuhe, schwarz und braun | 16.50 | 14.50 | 12.50 | 10.50 |
| Burschenstiefel                      | 12.50 | 9.50  | 7.50  |       |
| Kinderstiefel                        | 8.50  | 7.50  | 6.50  |       |
| Kinder-Halbschuhe                    | 8.50  | 6.50  | 4.25  |       |

F. Lasar, Breite Straße 24.

## Vorteilhaftes Pfingstangebot!

|   |                            |
|---|----------------------------|
| <b>Waschmuffeln</b><br>in wunderschönen Dessins . . . . .               | <b>1<sup>25</sup></b>      |
| <b>Frottee</b><br>in verschiedenen Dessins, 110 cm breit . . . . .      | <b>1<sup>85</sup></b>      |
| <b>Woll</b><br>herrliche eingewebte Karos, 100 cm breit . . . . .       | <b>3<sup>95</sup></b>      |
| <b>Wollmuffeln</b><br>80 cm breit . . . . .                             | <b>3<sup>95</sup></b>      |
| <b>Krepp-Woll</b><br>in vielen Farben . . . . .                         | <b>2<sup>35</sup></b>      |
| <b>Sommer-Schotten</b><br>reine Wolle . . . . .                         | <b>4.50 3<sup>95</sup></b> |
| <b>Herren-Gabardine</b><br>verschiedene Dessins, 110 cm breit . . . . . | <b>6<sup>50</sup></b>      |
| <b>Anzugstoffe</b><br>reine Kammgarne, 110 cm br. 18.50 16.50 14.50     | <b>13<sup>50</sup></b>     |

## Groß & Klüger

Blauenische Straße 2, am Brühl

## Sehr vorteilhaftes Angebot in Schuhwaren

für das Frühjahr!

**Sandalen** glatt, Rindleder, solide Verarbeitung  
Größe 23/24 25/26 27/30 31/35 36/42 43/46  
**3.75 4.25 4.75 5.75 6.75 7.75**

**Flexible Sandalen** zweimal geboppelt, mit und ohne Steg, reine Wacheleberbrandsohle und beste Kernsohle, erstklassiges Fabrikat  
Größe 18/22 23/24 25/26 27/30 31/35 36/42 43/46  
**4.50 4.90 5.90 6.90 7.90 8.90 9.90**

**Restposten Rindledersandalen** mit Wacheleberbrandsohle  
Größe 27/30 31/35 36/42 43/46  
**1.20 1.25 1.50 1.80**

**Segeltuch-Turnschuhe** grau, mit Chromlebersohle  
Größe 23/24 25/26 27/30 31/35 36/42 43/46  
**1.90 2.00 2.60 2.95 3.60 4.10**

**Segeltuch-Turnschuhe** braun, mit angegossener Gummisohle  
Größe 27/28 29/35 36/42 43/46  
**3.50 3.90 4.50 4.90**

**Turnschlüpfer** weiß, Segeltuch, mit Chromsohle  
Größe 27/30 31/35 36/42 43/45  
**1.00 1.25 1.55 1.70**

**Turnschuhe Marke „Radio“** schwarz, Segeltuch, mit leberetngelager Chromsohle, breiter Vordergummi  
**2.25 2.45 2.85 3.45**

**Segeltuch-Spangenschuhe** schwarz, mit Wachelebersohle u. Wacheleberkappe, als Straßenschuh besonders geeignet  
Größe 27/30 31/35 36/42  
**3.25 3.50 4.50**

## KONSUM- VEREIN

LEIPZIG-PLAGWITZ

## Pfingst-Angebote

|  |  |
|--|--|
| <p><b>Damen-Hemden</b><br/>mit Träger aus kräftigem Stoff, mit Languelette, 100 cm lang . . . . . <b>90</b></p> <p>mit reicher Hohlraumgarnitur aus gutem Renforcé . . . . . <b>145</b></p> <p>mit aparter Stickerei aus la Renforcé . . . . . <b>195</b></p> <p>verschiedene Fassons in besonders eleganter Ausführung . . . . . <b>290</b></p> | <p><b>Nachthemden</b><br/>la Renforcé im Rumpf reich gestückt, voll, lang . . . . . <b>350</b></p> <p>reich mit Stickerei gearbeitet, aus la Renforcé . . . . . <b>4.75 390</b></p> <p><b>Prinzeß-Rücke</b><br/>reich mit Hohlraumgarnitur . . . . . <b>290</b></p> <p>Kasakform mit aparter Stickereigarnierung . . . . . <b>6.25 480</b></p> |
|--|--|

|  |  |
|--|--|
| <p><b>Herrren-Nachthemd</b><br/>aus gutem Hemdentuch mit Bördchen besetzt . . . . . <b>490</b></p> | <p><b>Hemdosen</b><br/>mit reicher Stickerei 450 mit Hohlraumgarnierung <b>325</b></p> |
|--|--|

|   |   |
|---|---|
| <p><b>Haus-Schürze</b><br/>mit Tasche, la Winter oder Indigo . . . . . <b>95</b></p> <p><b>Jumper-Schürze</b><br/>aparte bunte Dessins . . . . . <b>155</b></p> | <p><b>Jumper-Schürze</b><br/>besonders weit, la Satin od. prima Water . . . . . <b>195</b></p> <p><b>Kinder-Schürzen</b><br/>für Mädchen von 88 u. für Knaben von . . . . . <b>65</b></p> |
|---|---|

# Stodes

Neumarkt 3

## Vertrauenssache ist der Einkauf von Stoffen

Ich biete an:

|  |             |
|--|-------------|
| <b>Herrren- u. Damenstoffe</b><br>gut gewirnt, in mod. Dessins<br>145 cm breit, 4.50, 3.50, 2.50 | <b>190</b>  |
| <b>Anzug- u. Kostümstoffe</b><br>la Ware, in verschied. Dessins<br>9.50, 8.50, 7.50              | <b>600</b>  |
| <b>Kammgarn, Cheviot, reine Wolle</b> , 140 cm breit 7.90 6.50                                   | <b>590</b>  |
| <b>la Kammgarn</b> , in verschied. Farben 19.00, 17.00, 15.00                                    | <b>1200</b> |
| <b>Gabardine</b> , für alles geeignet 145 cm breit 21.00, 18.00, 15.00                           | <b>1350</b> |
| <b>Covercoat</b><br>145 cm breit . . . . . 11.00   | <b>650</b>  |

u. u. u.

Trotz der sehr billigen Preise erhält Vorzeiger dieses bei Barzahlung 10 Proz. Rabatt

## J. H. Messing

41 Kreuzstr. 41  
Straßenbahnlinien 3, 13, 20.

## Gelegenheitskäufe Bettwäsche

|                                       |            |
|---------------------------------------|------------|
| Bettbezug weiß mit 2 Kissen bestickt  | 10.50      |
| Bettbezug mit 2 Kissen, bunt bestickt | 11.50 9.50 |
| Bettbezug Linon m. 2 Kissen bestickt  | 12.50      |
| Bettbezug Nessel                      | 5.95       |
| Bettbezug Stangenleinen mit 2 Kissen  | 14.50      |
| Handtücher                            | 0.45       |
| Handtücher weiß                       | 0.90       |
| Wischtücher                           | 0.45       |
| Kaffee-Decke                          | 3.75       |
| Einsatzhemden                         | 3.50 2.90  |
| Macco-Hemden                          | 4.50 3.25  |
| Macco-Hosen                           | 4.50 3.25  |

Sporthemden in grosser Auswahl sowie grosse Auswahl in Damen-Wäsche zu sehr billigen Preisen. Händler extra Rabatt.

## Weigler, Windmühlen- straße 31

im Hause Astoria.

## Gartengeräte Drahtgeflecht

## Alwin Richter

Dresdner Str. 36 / Breite Str. 22  
Fernruf 60049



Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer der Volkszeitung am Freitag, dem 22. Mai.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 20. Mai.

Himmelfahrt.

Ein Frühlingsabend. Zwei alte Leute sitzen auf einer Bank. Im Gespräch mit seinem heftigen Laub zwitschern einige Vögel. Und zu hüpfen sie von Ast zu Ast. Sie spielen wie die Kinder. Und sie freuen sich ebenfalls der sonnigen Tage. Der eine Alte spricht: In den nächsten Tagen ist Himmelfahrt. 'Ja! Dann ist wieder Feiertag,' entgegnete der andre. 'Glauben Sie an die Himmelfahrt?' Der Angeredete kratzt den Fragensden an. 'Ja, meine, ob Sie wirklich der Ansicht sind, daß Christus in den Himmel gefahren sei?' Der andre Mann wußt immer noch nichts darauf zu erwidern. 'Haben Sie denn noch nie darüber nachgedacht?' 'Nein!' Das war das erste Wort, das aus dem Munde dieses Alten kam. Und er setzte nach einer Pause hinzu: 'Weber solche Dinge denkt man doch überhaupt nicht nach. Die glaubt man einfach. Die muß man glauben, wenn man ein Christ sein will.' 'So! Wenn ich Ihnen aber sage, daß selbst Pastoren darüber nachgedacht haben.' 'Ja, die Pastoren!' 'Na, sind das andre Menschen, höhere Wesen?' 'Nein, nein!' 'Und es hat Geistliche gegeben, die den Glauben an eine wirkliche Himmelfahrt Christi abgelehnt haben.' 'Was Sie sagen!' 'Sie haben erklärt, diese Himmelfahrt sei weiter nichts als eine Vision zu bezeichnen.' 'Vision! Was ist das?' 'Na, so eine mystische Erscheinung, die man glaubt gesehen zu haben, die aber in Wirklichkeit gar nicht vorhanden gewesen ist.' 'Und das haben Pastoren gesagt.' 'Hm! Und Sie glauben wohl weiter an die Himmelfahrt?' 'Es glauben doch an sie so viele Menschen.' 'Das ist ein Irrtum. Sehr viele feiern den Tag, ohne auch nur einmal nachzudenken, was denn eigentlich dieser Feiertag für eine Bedeutung hat, ob wirklich jemand in den Himmel gefahren sein kann.'

Der andre erwidert darauf nichts mehr. 'Die Himmelfahrt hat das Christentum älteren Religionen entnommen. Die alten Römer glaubten, daß ihr Gott Hercules sich in eine Wolke gehüllt hätte und zum Himmel hinaufgestiegen sei. Da mußte das Christentum doch auch eine Himmelfahrt haben. Es schmückte sich mit all den Wundern, um auf die Massen ansprechend zu wirken. Daher die Himmelfahrt.' Der alte Mann schaute seinen Nachbar an. Dieser spricht nichts. Die Sonne ist in Farbenpracht verfunken. Die Dämmerung naht. Auf den Sträuchern hüpfen immer noch die Vögel. Und nur wenige Menschen lauschen ihren Frühlingsliedern. D. K. H.

Ein Jahr erfolgreicher Kommunalpolitik.

Die sozialdemokratische Fraktion der Leipziger Stadtparlaments hat über ihre Arbeit im Jahre 1924 einen Tätigkeitsbericht veröffentlicht, der in Broschürenform erschienen und in der Buchhandlung und den Filialen der Leipziger Volkszeitung erhältlich ist. In 29 Kapiteln rekapituliert dieser Bericht die Arbeit, die unsere Genossen im Kampf um eine gesunde Gemeinwirtschaft zu leisten haben, in welcher sie, angeleitet von rechts, den bürgerlichen Vertretern der Privatinteressen ihrer Wähler sind, angeleitet von links, den Kommunisten, die überall ihren Kampf gegen den Sozialismus führen, und so zu willkürlichen Helferhelfern der Reaktion werden. Es war eine schwere Aufgabe, die unsre Fraktion gerade im letzten Jahre zu erfüllen hatte. Während und nach der Inflationsperiode waren es die Vertreter der Kapitalinteressen, die sich in der Wirtschaftskrisis die Fraktion zusammengekauften haben (übrigens ein Name, der ihrer ganzen Haltung nach Verhöhnung ihrer selbst ist; denn den Wirtschaftskrisis haben sie nicht gewährt, sondern überall den vorhandenen Frieden gestört, und damit erfolgversprechende Arbeit gestört), die wieder und immer wieder die städtischen Werke und Unternehmungen, die neben andern städtischen Einrichtungen ein starkes Rückgrat gesunder kommunaler Finanzwirtschaft sind, zu entkommunalisieren, d. h. sie an das Privateigentum für ein Spitzgeld zu veräußern suchten. Haben die Vertreter der Partei die Aufgabe, die Wege zu suchen und vorzubereiten, die zur Verwirklichung der Ziele sozialistischer Gemeindepolitik führen und alle entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, so zeigt der Bericht klar und deutlich, welche schwere Kampf hier seitens der Sozialdemokraten geführt werden muß gegen die bürgerliche Clique. Dies kommt ganz besonders zum Ausdruck in dem Kapitel: 'Das Bau- und Wohnungswesen der Stadt Leipzig, wo es sich um die kommunale Bauausführung handelt. Mit welchen unsäglichem Mitteln die Bürgerlichen die Bürgerwelt von einer sozialistischen Mehrheit gegründete städtische Baugesellschaft m. b. H. annehmen, um dieses Unternehmen sich tolaufen zu lassen, sollte jedem auch nur ein wenig denkfähigen Arbeiter die Augen öffnen, welche eminent wichtige Frage gerade der Regiebetrieb ist, und wie notwendig es ist, diesen Kampf der Partei gegen das Privateigentum zu unterstützen, um den Kampf für den Regiebetrieb und seinen Ausbau nicht zum Erliegen zu bringen. Finanzen und Steuern, Schule, Wohnungspolitik, Stadtwerte und Unternehmungen und Wohlfahrtspflege sind die wichtigsten Gebiete sozialistischer Gemeindepolitik. Dazu kommt die Fülle von Kleinarbeit, die nach außen nicht in die Erscheinung tritt, eine Fülle von Arbeit, die in den Ausschüssen erledigt wird und sich nur andenkbar läßt. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion kann mit Recht von sich behaupten, daß sie bestrebt war, den Auftrag, den sie von der Partei erhalten hat, zu erfüllen. Wenn es ihr nicht gelungen ist, allen Wünschen und allen Anforderungen gerecht zu werden, so möge man bedenken, daß sie nur 10 Mann stark und nicht wie einst die absolute Mehrheit im Stadtparlament besetzt, ein Amt, dessen Schuld bei jenen 20 000 proletarischen Nichtwählern zu

suchen ist, die bei der letzten Gemeindevahl der Wahlurne fernblieben und somit den Fortschritt einer sozialistischen Gemeindepolitik hinderten. Hätte Leipzigs Stadtparlament eine sozialistische Mehrheit, wofür es brauchte hinter dem vorbildlichen Wien nicht zurückzubleiben. Ein Bild in diesen Tätigkeitsberichten dürfte jedem Leser vor Augen führen, daß nur der Sozialismus allein in der Lage ist, uns aus dem furchtbaren Dilemma herauszuführen, seine Rettung ist deshalb sehr empfehlenswert.

Eine aktuelle Aufgabe.

Die riesige Entwicklung der Leipziger Messe hat zum Bau von Ausstellungshallen geführt, die ein Ausmaß und einen Verkehrsumfang aufweisen, wie man ihn bisher nicht gekannt hat. Zeigte doch z. B. die 21 000 qm große Halle der Schwerindustrie auf der letzten Leipziger Messe eine Besucherzahl bis zu 10 000 täglich. Solche Verkehrsbeanspruchung bringt neue, bisher ungekannte Aufgaben mit sich. Eine solche ist die der Staubbekämpfung. Dieser Staub entsteht einerseits durch den Besucherverkehr, andererseits durch die im Betriebe befindlichen Maschinen, die sowohl Materialstaub als auch erhöhte Luftbewegung mit sich bringen. Die bisherigen Mittel zur Staubbekämpfung (Fußbodenbehandlung, Entlüftung usw.) erweisen sich daher als unzureichend. Am meisten zu leiden haben unter der Staubbelastung nicht die Besucher, sondern die Aussteller, weil sie die ganze Messebauzeit über der Staubbelastung ausgesetzt sind. Die aus Ausstellertreffen laut gewordenen Klagen haben deshalb zur Bildung eines Ausschusses geführt, der sich speziell die Aufgabe gestellt hat, die Frage der Staubbekämpfung in den Ausstellungshallen zu bearbeiten. Dieser Ausschuss verspricht sich nach eingehenden Verhandlungen den meisten Erfolg davon, daß versucht wird, weitestgehende Maßnahmen zur Lösung der hier vorliegenden Aufgabe zu interpellieren. Die Aufgabe soll die vorstehende Bekämpfung dienen. Die Vorschläge aus Fachkreisen dürfen sich einerseits zu erstrecken haben auf die Behandlung des Fußbodens (Zementestrich), sowie auf technisch und geldlich durchführbare Entlüftungsmöglichkeiten. In Zukunft werden zu richten sein an die Leipziger Messe- und Ausstellungs A. G., Leipzig, Jenastraße 3. Für Vorschläge, die zur praktischen Durchführung gelangen, ist vorgezeichnete Stelle gern bereit, eine angemessene Vergütung zu zahlen.

General-Versammlung des Unterbezirks der S. P. D. Groß-Leipzig.

Sonabend, den 23. Mai, abends 6 Uhr, im Volkshaus.

Tagesordnung:

- 1. Bericht des Vorsitzenden und des Sekretariats.
2. Bericht der Revisoren.
3. Stellungnahme zu dem Unterbezirksstatut.
4. Anträge: a) Auf Erhebung eines Kulturbeitrages. b) Verschiedenes.
5. Allgemeine Aussprache.
Zutritt nur gegen Mandatsausweis und Mitgliedsbuch.
Unterbezirksvorsitzender der S. P. D. Groß-Leipzig.

Arbeitsgemeinschaft soz. Lehrer, Bez. Leipzig.

Am 13. Mai 1925 fand im Volkshause die zweite diesjährige Bezirkskongress der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer statt. Die beiden Ortsgruppen Leipzig und Worna waren stark vertreten. Vom Parteisekretariat war Genosse Wildes anwesend. Genosse Rechtsanwalt Dr. Jakob sprach über 'Disziplinarrecht und Republik' und wies auf die große Bedeutung der Disziplinargerichte und Disziplinarverfahren für Beamte und Lehrer hin. In ihrer Erhaltung müßte jeder Beamte ein politisches Interesse haben. Sind doch heute die Fälle nicht mehr selten, in denen man verdammt, politisch mißliebige Beamte auf dem Disziplinarwege zu entfernen. Die teilweise Befreiung dieser Gerichte mit Laienrichtern, die dem Verufe des Angeklagten zu entnehmen sind, bildet einen gewissen Ausgleich gegen reaktionäre Willkür. Genosse Jakob wies ferner auf die Gefahr des Gesetzes vom Schutze der Republik, namentlich des § 13, hin, das heute Monarchisten wie Neuhans und Schiele u. a. schließt und gegen Republikaner angewendet wird. Wirkliche Beschimpfungen und Vergehen gegen die Republik würden heute von gewissen Stellen unterdrückt. Der Vorsitzende der A. f. L. Genosse Wesse legte dann als Punkt 2 der Tagesordnung einen Arbeitsplan vor. Er umfaßt 1. wissenschaftliche Vertiefung der Bildungsarbeit der Partei, 2. Behandlung sozialpolitischer Tagesfragen und 3. persönliche gegenseitige Führungsaufnahme durch Pflege der Gelistigkeit. Die Versammlung stimmt diesem Plan nach reger Aussprache zu, in der Genosse Wildes besonders die Zusammenarbeit mit den sozialistischen Lehrern, Eltern und der Partei betonte. W. Z.

Wohnungsmieten und Baugenossenschaften.

Die Verwaltung des Bauvereins zur Beschaffung preiswertester Wohnungen, Geschäftsstelle Querstraße 18 pfr., kommt nach Überwindung großer Schwierigkeiten endlich in die Lage, für seine Mitglieder wieder Wohnungen zu schaffen. Dieses kann sie aber nur mit der Bezugnahme aus der Reichsmietsteuer. Mit der Bezugnahme stellen aber die Behörden Bedingungen, denen sich die Verwaltung fügen muß; darunter fällt auch die Festsetzung der Mieten, diese haben die Behörden auf 6 Mk. pro Quadratmeter angesetzt, die voll zu zahlen ist. In dem Schreiben des Vorstandes an seine Wohnungswärter, das in Nr. 110 der Leipziger Volkszeitung vom 13. Mai abgedruckt ist, ist der Satz, daß bis Ende des Jahres die Mieten bis auf 90 Prozent der Friedensmieten wird angekommen sein, so ausgelegt worden, als sei das die Meinung oder gar der Wunsch des Vorstandes. Das Gegenteil ist der Fall. Der Vorstand hat in seinem Schreiben nur die Ansicht der Reichs-, Landes- und kommunalen Behörden wiedergegeben, die ja schon im Frühjahr und Sommer 1924 geschrieben, daß vom 1. April 1925 an die volle Friedensmiete erhoben werden müsse. Glücklicherweise ist es nicht so weit gekommen. Daß die Bauvereinsverwaltung anderer Meinung ist als die Behörden, die man bald als Schrittmacher der Hausagrarier bezeichnen kann, beweist, daß der Bauverein vom 1. Juli ab seine Mietentnahmen um 50 000 Mk. reduziert in seinen Grundstücken. Die Verwaltung hat eine vollständig neue Berechnungsform zur Durchführung gebracht, welche alle Härten ausschaltet und die gesamten Mieten erniedrigt. Beträgt doch die Senkung der Grundmiete in einigen Gegenden bis 100 Mk. pro Wohnung. Hiermit liefert der Bauverein den Behörden den Beweis, daß mit den gegenwärtigen Mieten die Grundstücke in gutem Zustand erhalten werden können, also eine Mietsteigerung nicht nötig ist. Dieses dürfte der Öffentlichkeit wohl genügend Bürgschaft sein, daß die Bauvereinsverwaltung nicht Mietsstreber, sondern das Gegenteil ist. Der Einsender des Artikels hätte sich etwas besser informieren sollen. Das Ziel der Verwaltung ist, das Wohnungs-

wesen in sozialer, hygienischer und wirtschaftlicher Form umzuformen und alle technischen Errungenschaften im Haushalt zur Durchführung zu bringen, um die Frauen von den Lasten der Haushaltung zu befreien. Diese Ziele lassen sich nur auf genossenschaftlicher Basis durchführen, wer diesem Ziel zustrebt, muß sich einer fortwährenden gerichteten Baugenossenschaft anschließen, nur so läßt sich die Wohnungsfrage im neuzeitlichen Sinn lösen.

Die klugen Milchhändler.

Wir haben kürzlich festgestellt, daß die Milchpreise in Leipzig, die lange Zeit höher als in anderen Städten waren, auf Grund des Vorgehens des Konsumvereins ermäßigt worden sind. Weiter hatten wir die Maßnahmen der Milchhändler gegen den Konsumverein und dessen Lieferanten verurteilt. Jetzt schick uns der Milchhändlerverband ein langes Schreiben, in dem er unsere Feststellungen als unrichtig bezeichnet und die Treiberereien gegen den Lieferanten als ganz harmlos hinstellt. Er will auf diese Weise unsere Leser 'objektiv informieren'. Der Milchhändlerverband sollte uns doch damit nicht kommen. Der Briefwechsel, den wir veröffentlicht haben, beweist, daß er bestrebt war, dem Konsumverein die Milchzufuhr abzuschneiden, um allein das Feld zu behaupten. Diese Tatkunde kann durch lange und ausgeklügelte Darlegungen des Milchhändlerverbandes nicht aus der Welt geschafft werden. Die Herren haben sich also umsonst bemüht. Die Abfassung des Briefes wird sehr viel Schweiß gekostet haben. Und jetzt ist er in den Papierkorb geflogen, wo er hingehört.

Die Hilfsgruppen der Kirchenmacht.

Die Leipziger Lehrzeitung bemerkt zu dem Ausschall der Elternratswahlen, daß die weltliche Mehrheit in der Stimmengabe nicht auch in der Verteilung der Sitze zum Ausdruck komme, liegt an dem Verhalten der Kommunisten, die an den meisten Schulen eine Elternvereinigung abgelehnt hätten. Damit wird auch von der Lehrzeitung bestätigt, daß die SPD. bei dieser Wahl weiter nichts als eine Hilfsgruppe der Reaktion, der Kirchenmacht gewesen ist. Die SPD., die sonst sehr geschäftig ist, schwieg bei dieser Feststellung, die wir schon am Montag gemacht haben. Damit gibt sie ihre Richtigkeit zu.

Schützt die öffentlichen Anlagen.

Unsere Anlagen und Wäldungen stehen jetzt wieder in ihrem vollen Frühlingsglanz. Alt und jung erfreut sich daran und findet darin Erholung und Zerstreuung. Leider reifen vielfach rohe Hände erreichbare Blüten ab und schänden durch rücksichtsloses Abbrechen ganzer Zweige Sträucher und Bäume. Aus den Blumenbeeten werden die Pflanzen herausgerissen, die Kalensflächen werden ebenso wie die übrigen Anlagenteile zertritten und zum Ballspielen benutzt und Papier und Speisereste gedankenlos weggeworfen. In den letzten Jahren sind die Anlagen weiter erheblich durch Hunde beschädigt und verunreinigt worden. Diese zerfahren den Rasen, wühlen Wäcker in die Grasfläche und beschädigen dabei und beim Hindurchlaufen die angepflanzten Blumen. In besonderen Maße haben selber die Anlagen am Martenplatz und an der Petterskirche unter der Handgelege und der unpflegerischen Behandlung durch die Bevölkerung, insbesondere Kinder, zu leiden gehabt. Zur Instandsetzung dieser beiden Schmuckplätze haben in diesem Jahre erhebliche Mittel aufgewendet werden müssen.

Das Anlagen- und Forstpersonal und die Polizeimannschaften können allein den Anlagen und Wäldungen keinen genügenden Schutz gewähren. Der Rat richtet daher an alle einflussreichen Bewohner unserer Stadt, vor allem an die Anwohner der Schmuckplätze, die dringende Bitte, Beschädigungen, Verabungen und Verunreinigungen der Wäldungen und Anlagen, die doch für viele Einwohner die einzige Erholungsstätte bilden, mit verhindern zu helfen und beim nächsten Polizeibeamten zur Anzeige zu bringen. Insbesondere bitten wir die Besitzer von Hunden, diese in den Anlagen und Wäldungen nicht frei herumlaufen zu lassen, sondern sie in der Nähe solcher, auch zur Vermeidung der Bekrafung auf Grund von § 89 und 141 der Verkehrsordnung für die Stadt Leipzig, an die Leine zu nehmen. Ferner werden alle Eltern und Lehrer ersucht, der Jugend immer aufs neue die Achtung vor den öffentlichen Anlagen und Wäldungen zur ersten Pflicht zu machen und sie vor Beschädigungen zu warnen.

Das unrechtmäßige Bauverbot aus Anlaß des Kohlenabbaues.

(Artikel des Oberverwaltungsgerichts.) Ein Bauvorhaben der Stadt Leipzig im Gebiete des Kohlenabbaues war von der Amtshauptmannschaft als Baupolizeibehörde im Einverständnis mit dem Finanzministerium abgelehnt worden. Auch die Kreisbauhauptmannschaft hatte sich auf den ablehenden Standpunkt der Amtshauptmannschaft gestellt. Nunmehr hat das Oberverwaltungsgericht durch Urteil vom 24. April die Entscheidungen der Kreisbauhauptmannschaft und der Amtshauptmannschaft aufgehoben. Das Oberverwaltungsgericht führt u. a. aus, daß die Baupolizeibehörde zu prüfen habe, ob ein angezeigter Bau vom baupolizeilichen Standpunkt den zu stellenden Anforderungen genügt. Gibt unter diesem Gesichtspunkte das Bauvorhaben zu sachlichen Bedenken keinen Anlaß, so ist die Baupolizeibehörde grundsätzlich verpflichtet, die erbetene Baugenehmigung zu erteilen. Die Übernahme einer Verpflichtung, die Anlage später ohne Entschädigung wieder zu beseitigen, kann dem Bauwerber nicht angefohnen werden, ebensowenig kann ihm die Baugenehmigung aus einem nicht durch das Baurecht gestifteten Grunde verweigert werden. Hierfür genügt aber auch nicht schon die Erwartung, daß das Grundstück künftig infolge des Kohlenabbaues nicht mehr die nach dem Baugesetz erforderliche Sicherheit gewähren werde. Bei den vollständigen Entschädigungen dürfen regelmäßig nur gegenwärtig bereits vorhandene oder unmittelbar drohende Gefahren in die Wagschale geworfen werden.

Wahlen zur Landwirtschaftskammer. Das Wirtschaftsministerium hat als Wahltag für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen und zu den Fachkammern für Forstwirtschaft und für Gartenbau Sonntag, den 14. Juni 1925, bestimmt. Die Wählerlisten für diese Wahlen liegen vom 17. bis 23. Mai im Neuen Rathaus, Bismarck, Erdgesch., Zimmer Nr. 186 öffentlich aus, und zwar Sonntag, den 17., und Donnerstag, den 21. Mai, von 10-1 Uhr, an den übrigen Tagen von 8-3 Uhr. Am 17. und 21. Mai ist nur der Westeingang zum Neuen Rathaus geöffnet. Wahlberechtigt sind alle natürlichen und juristischen Personen, die als Eigentümer, Pächter oder Pächter landwirtschaftlicher Grundstücke im Freistaat Sachsen die Landwirtschaft seit mindestens einem Jahre vor der Wahl ausüben. Eine Ausnahme der Landwirtschaft liegt nicht vor, wenn im Nebenberufe Grundstücke bewirtschaftet werden, die ohne Gebäude und Hofraum weniger als 3 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche umfassen. Die Stadt Leipzig bildet mit den dazugehörigen selbständigen Gutsbezirken einen einzigen Wahlbezirk. Einprache gegen die Wählerliste sind unter Ausschluss nur bis zum 23. Mai schriftlich oder zu Protokoll unter Beibringung der Beweismittel beim Wahlamt anzubringen.

Das Mahnwesen wegen der Arbeitsberaubung für April. Der Aufwertungs-(Mietzins-)Steuer für Mai, der Grundsteuer-Vorauszahlung für April bis Juni 1925 ist im Gange. Für die Mahnungen sind von den sämtlichen Zahlungspflichtigen Gebühren zu entrichten.

Gärtnererhebung. Inhaber oder Leiter von Gärtnereien jeder Art (auch Herrschafts- und Villengärtnereien mit gärtnerischen Arbeitskräften) haben nach einer Bekanntmachung des Rates von

# Wo ruft die Pflicht?

## Bezirksauswahl (Bezirksvorstand).

Freitag, den 22. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Sekretariat, Lauthner Str. 19/21, Sitzung. Pünktlich und bestimmt erscheinen.

## Vorstand von Groß-Leipzig.

Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung im Speisesaal der Volkshaus-Vereinigung. Pünktlich erscheinen.

## Deutscher Volksverein.

Die heute abgehaltenen Besprechungen sind bestimmt den Generalversammlungsarbeiten auszuweichen.

Die Gemeindevorstand-Konferenz in Sachen im Bahnhofsrestaurant Toback ist am Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Sekretariat, Lauthner Str. 19/21, Sitzung. Pünktlich und bestimmt erscheinen.

## Konkurrenz.

Die heute abgehaltenen Besprechungen sind bestimmt den Generalversammlungsarbeiten auszuweichen.

Die Gemeindevorstand-Konferenz in Sachen im Bahnhofsrestaurant Toback ist am Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Sekretariat, Lauthner Str. 19/21, Sitzung. Pünktlich und bestimmt erscheinen.

## Jugend.

Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung im Speisesaal der Volkshaus-Vereinigung. Pünktlich erscheinen.

## Jugendsozialisten.

Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung im Speisesaal der Volkshaus-Vereinigung. Pünktlich erscheinen.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Freitag, den 22. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Sekretariat, Lauthner Str. 19/21, Sitzung der Gauleitung. Pünktlich erscheinen.

## Frauen.

Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung im Speisesaal der Volkshaus-Vereinigung. Pünktlich erscheinen.

## Kinderfreunde.

Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung im Speisesaal der Volkshaus-Vereinigung. Pünktlich erscheinen.

## Mitglieder-Veranstaltungen.

Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung im Speisesaal der Volkshaus-Vereinigung. Pünktlich erscheinen.

## Wohltätigkeitskonzert in der Taubstummenanstalt.

Am Freitag, dem 22. Mai, abends 8 Uhr, findet im Festsaal der Staatlichen Taubstummenanstalt, Leipzig-Löbtau, ein Konzert „Alle und neue Hausmusik mit Laute und Gitarre“ statt.

Wanderversammlung. Herr Schmiedemeister Otto Schulze beabsichtigt in seiner Schmiede im Grundstück Ruffenstraße 61 in Leipzig-Probstheida einen Wandfederkrafthammer mit einem Bürgengewicht von 32 Kilogramm aufzustellen.

WZ-Sprechchor. Freitag 1/8 Uhr Volkshaus: Außerordentliche Probe zur Hofmusik. Textbuch „An die Erde“ mitbringen.

Achtung, Anzeiger. Durch ein Versehen ist die letzte Schauspielvorstellung dieser Spielzeit im Kulturwillen nicht angezeigt.

Reitner, Kürschner, Erwerblose, Kriegsgeldbesitzer usw. Ausgabe von feinstem Schweinefleisch (gute Qualität) Freitag, den 22., und Sonnabend, den 23. Mai 1925.

## Polizeinachrichten.

Erstappter Wäschhausdieb. Im Dörfchen wohnt in einem Hause im Erdgeschoss ein nicht nur der Polizei, sondern auch seinen Nachbarn als Einbrecher bekannter Mensch.

Ein noch nicht geklärter Unfall ereignete sich am 18. d. M., nachmittags gegen 1/2 Uhr auf dem Marktplatz.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich auf der Kreuzung des Taubthor- und Gerichtsweges. Ein dreizehnjähriger Schüler fuhr unvorsichtig in sehr schneller Fahrt mit seinem Fahrrad nach dem Stadtplatz zu.

Zu einem Fahrschulungsfeldzug. Am 18. d. M., nachmittags ist in einem Grundstück am Brühl eine 53jährige Hausmannsfrau in einen Fahrschulungsfeldzug gestürzt.

Die sächsische Staatswirtschaft. Dr. Reinhold spricht zur Harthfrage. Noch immer tobt in Leipzig und dessen engerer und weiterer Umgebung der Kampf um die Erhaltung der Harth.

gerbund und die hinter ihm stehenden Kohlenbarone mit Nachdruck für die Erhaltung der Harth eintreten. Der Kampf hätte längst sein Ende erreicht, wenn der Staat auf den Abbau der Kohle zugunsten der Privatkapitalisten verzichtet würde.

Neber den Weg, wie im Interesse des Volksganzen an diese Frage herangegangen werden muß, referierte in einer öffentlichen, sehr gut besuchten Versammlung — trotz des offenen Brieses — im Sängersaal zu Leipzig der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold.

Bei seinen sehr sachlichen Darlegungen griff der Referent bis in die Zeit des Ministers von Seebach zurück. Schon damals stand die Frage der späteren Durchführung des Harthabbaues, für den man heute die Republik verantwortlich machen will, fest.

Seiner Zeit wurde bereits von der königlichen Regierung gesagt, daß die Interessen gewisser kleiner Gruppen bei der Wichtigkeit dieser Materie in den Hintergrund zu treten haben.

Der Redner behandelte dann ausgiebig die Stellung Leipzigs und der umliegenden Ortshäuser zur Frage des Harthabbaues. Die Frage, ob die Harth einmal abgebaut wird, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen.

Die nächsten 10 bis 12 Jahre werden zum Abbau der Kohlen südlich der Harth notwendig sein. Der Kohlschlag der Harth wird dann streifenförmig folgen.

Die Frage des Abbaues der Harth ist nicht nur ein Kampf von lokaler Bedeutung, sondern geht weit über die Mauern Leipzigs hinaus.

Nachdem der Redner noch kurz die Steigerung der Stromerzeugung in Dörfchen und die Ausnutzung des neuerbauten Kraftwerkes Aue gestreift hatte, forderte er am Schluß seiner Ausführungen mehr sachliche und nicht persönlich gehässige Kritik.

Im Interesse des sächsischen Volkes müsse mit ganzer Kraft daran gearbeitet werden, daß Sachsen in die Lage versetzt wird, die billigste Energie in Deutschland, vielleicht auch in Europa herzustellen.

Anschließend wurde an einigen Lichtbildern gezeigt, wie der Abbau und die Wiederaufforstung der Harth vorgenommen werden sollte.

Schleudli. Lichtbildervortrag. Am Freitag, dem 22. Mai, 1/8 Uhr abends, findet im Bahnhofsrestaurant ein öffentlicher Vortrag über „Feuerbestattung“ statt.

Marktberg. Ergebnis der Elternratswahl. Für die SPD-Liste wurden 57 Stimmen abgegeben, die Kommunisten erhielten 10 und die Christen 79 Stimmen.

Die sächsische Staatswirtschaft. Dr. Reinhold spricht zur Harthfrage. Noch immer tobt in Leipzig und dessen engerer und weiterer Umgebung der Kampf um die Erhaltung der Harth.

Zu einem Fahrschulungsfeldzug. Am 18. d. M., nachmittags ist in einem Grundstück am Brühl eine 53jährige Hausmannsfrau in einen Fahrschulungsfeldzug gestürzt.

Die sächsische Staatswirtschaft. Dr. Reinhold spricht zur Harthfrage. Noch immer tobt in Leipzig und dessen engerer und weiterer Umgebung der Kampf um die Erhaltung der Harth.

Zu einem Fahrschulungsfeldzug. Am 18. d. M., nachmittags ist in einem Grundstück am Brühl eine 53jährige Hausmannsfrau in einen Fahrschulungsfeldzug gestürzt.

Die sächsische Staatswirtschaft. Dr. Reinhold spricht zur Harthfrage. Noch immer tobt in Leipzig und dessen engerer und weiterer Umgebung der Kampf um die Erhaltung der Harth.

Zu einem Fahrschulungsfeldzug. Am 18. d. M., nachmittags ist in einem Grundstück am Brühl eine 53jährige Hausmannsfrau in einen Fahrschulungsfeldzug gestürzt.

Die sächsische Staatswirtschaft. Dr. Reinhold spricht zur Harthfrage. Noch immer tobt in Leipzig und dessen engerer und weiterer Umgebung der Kampf um die Erhaltung der Harth.

Zu einem Fahrschulungsfeldzug. Am 18. d. M., nachmittags ist in einem Grundstück am Brühl eine 53jährige Hausmannsfrau in einen Fahrschulungsfeldzug gestürzt.

Die sächsische Staatswirtschaft. Dr. Reinhold spricht zur Harthfrage. Noch immer tobt in Leipzig und dessen engerer und weiterer Umgebung der Kampf um die Erhaltung der Harth.

Zu einem Fahrschulungsfeldzug. Am 18. d. M., nachmittags ist in einem Grundstück am Brühl eine 53jährige Hausmannsfrau in einen Fahrschulungsfeldzug gestürzt.

Die sächsische Staatswirtschaft. Dr. Reinhold spricht zur Harthfrage. Noch immer tobt in Leipzig und dessen engerer und weiterer Umgebung der Kampf um die Erhaltung der Harth.

**Bereit sein, ist alles!**

Vor Überraschungen ist auch die tüchtige Hausfrau niemals sicher. Sie hilft sich aber schnell aus der Verlegenheit und bietet z. B. den kurz zuvor gemeldeten Gästen trotzdem ein vorzügliches Vanille-Gebäck zum Tee an. Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ und Dr. Oetker's ausgewählte Rezeptrezepte sichern diese Bereitschaft.

Bitte versuchen sie **Vanille-Gebäck:**

|  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| 1/2 Pfund Butter,                            | 2 Eier,                               |
| 150 g Zucker,                                | 1 Pfund Mehl,                         |
| 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, | 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Backin, |
| 100 g Mandeln,                               | etwa 1/2 Liter Milch.                 |

Wie blüht sich das Gebäck stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht hermachen.

Zubereitung: Butter und Mehl (dieses mit dem Backin gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eiweiß, 100 g Zucker, Vanillin-Zucker, Milch verknüpft man und arbeitet alles mit obigem Teig zu einer Masse, die sich gut ausrollen läßt. Den ausgerollten Teig schneidet man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiß, streut die in Spünchen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber und blickt bei Mittleitigkeit.

Verlangen Sie vollständige Rezeptphärcen kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Kinderzeitung  
„Der kleine Coco“ gratis

1/2 lb nur 50 ¢

Kinderzeitung  
„Der kleine Coco“ gratis

# Rahma

Margarine

# buttergleich

Neu erschienen: „Flips Lachzeitung für Hebe kleine Kinder“.

## Kindersöckchen



Söckchen, prima Baumwolle, mit Wolfrand, niemals rutschend, schwarz 3-4 4-5 5-6 7-8 Jahre  
**35 40 45 55**  
Söckchen, prima Baumwolle, farbig mit reizendem bunt geringeltem Wolfrändchen,

niemals rutschend  
1-2 2-3 3-4 5-6 7-8 Jahre  
**05 75 85 90 1.05**

Söckchen, prima Seidenfloss, weiß mit zarten, farbigen Rändchen  
1-2 3 4 5 Jahre  
**85 95 1.05 1.15**  
6 7 8-9 Jahre  
**1.25 1.35 1.45**

**Lange Kinderstrümpfe**  
Baumwolle, gestrichelt, kräftige Qualität  
1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 12-14 Jahre  
**45 55 65 75 85 95**  
Prima Seidenfloss, gestrichelt, haltbare Qualität, farbig für  
1-2 3 4 5 6 Jahre  
**1.25 1.35 1.50 1.65 1.75**  
7 8-9 10 Jahre  
**1.95 2.15 2.25**  
Versand nur gegen Nachnahme

## Strumpf-Eulitz



So hält  
Tricot-Müller's  
Qualitäts-  
Unterwäsche

### Trikot- Unterwäsche

Echt ägyptisch Mako, aus  
einst. Material hergestellt  
Herren-Hemden 3 4 5  
Mk. 6.- 6.50 7.-  
Herren-Hosen 3 4 5  
Mk. 4.75 5.10 5.45  
Herren-Jacken 3 4 5  
Mk. 4.20 4.60 5.-  
Trikot-Einsatz-Hemden  
in größter Auswahl v. Mk. 2.50 an

## Tricot Müller

Windmühlen-Str. 42 - Peters-Str. 9  
Merseburger-Str. 75  
Tauchaer-Str. 6

P. E. T. E. R.

Neu eröffnet: Königsplatz  
Nr. 17.  
Stauend billige Strumpftage

## Lauchstädter Brunnen



zu Haustrinkkuren

Seit mehr als 200 Jahren geradezu  
hervorragend bewährt und ärztlich  
empfohlen bei

**Rheumatismus**

**Gicht (Podagra)**

**Blutarmut**  
**Stichsucht**  
**Müdigkeit**  
**schlechter Blutbeschaffenheit**  
**Nervosität**  
Bestes Kurgetränk bei  
**Zucker- und Nierenleiden**

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien, Mineral-  
wasserhandlungen und einschlägige Geschäfte  
**Hauptniederlage in Leipzig:**

**Mineralbrunnen-Vertrieb A.-G.**

**Brunnen-Zentrale**

Stadtgeschäft und Zentralbureau Ritterstraße 8/10  
(im Hause der Handelschule)  
Fernsprecher 10117 und 22763

Unsere heute beginnenden

## Serien-Tage

bieten das Höchste an  
Preiswürdigkeit!

Wir bringen in fünf populären **Einheits-Preisen**  
von 5.90 bis 14.50 Mk. gutes, modernes Schuh-  
werk für Damen, Herren und Kinder und geben  
Ihnen nachstehend einige Beispiele:

|            |  |              |
|------------|--|--------------|
| In Serie 1 | Damen-Spangon- und -Schnürschuhe, Knabenstiefel, Mädchenstiefel, Halbschule für Knaben und Mädchen, gute, reelle Qualität . . . . .                    | <b>5.90</b>  |
| In Serie 2 | Herrenstiefel, Arbeitsstiefel, gute Damen-Halbschuhe in Schnür u. Spangon, moderne Formen, gute, reelle Qualität.                                      | <b>7.90</b>  |
| In Serie 3 | Herrenstiefel in Rindbox und R.-Cheer, Herren- u. Damen-Halbschuhe Goodyear ged., braune entzückende Damen-Ein- und Mehrspangon, vorzügliche Fabrikate | <b>9.75</b>  |
| In Serie 4 | Schwarze und farbige Damen- und Herrenstiefel, schwarze u. farbige Damen- und Herren-Halbschuhe z. T. beste Rahmenarbeit . . . . .                     | <b>11.50</b> |
| In Serie 5 | Schwarze und farbige Herren- und Damenstiefel randgenüht, mit und ohne Einsatz, Eleg. Lackschuhe etc.  | <b>14.50</b> |



Peco-Schuhe bei:

**PAUL ELLEND & Co.**  
Nikolaistr. 10 — Querstr. 32  
L., Kaiserstr. 9, Ecke Merseburger Str.

## Große Sendung Lüsterjackets und Windjacken

eingetroffen  
**Stets Eingang von Neuheiten!**

Bequeme Teilzahlung auch ohne Anzahlung bei geringer  
Teilzahlung unter strenger Verschwiegenheit.  
Warenverkauf Sonnabends geschlossen.  
Kasse von 9 bis 7 Uhr geöffnet.

**Warenkredithaus**

## Gebr. Krauthammer

Keilstraße 16/18, Nähe Nordstraße  
2 Minuten vom Hauptbahnhof.

### Auf Teilzahlung

bei sofortiger Mitnahme  
Herren-, Damen- und Kinder-Anzüge,  
Mäntel, Kleider, Kostüme und Schuhe  
in reicher Auswahl  
Außerdem großes Lager in Bett-,  
Leib- und Tischwäsche  
Gardinen und Stoppdecken

## Haber & Hilsenrath

Weststr. 32, i. Straßenbahn 2, 8 u. 10  
Direkt am Westplatz.

### Kamillenblüten,

Laubnelkenblüten, Gänseblümchen, rote u.  
weiße Akeblüten, Frontisblüten, Gänse-  
traut, Hüllblüten, Gumbertmann,  
Zwerggänseblümchen ohne Blüte, Lungen-  
traut, Stiefmütterchenblüten, Sterntraut  
und alle anderen Heilkräuter und Blüten  
sollen zu höchsten Preisen

**J. Bernhardt, G. m. b. H., Leipzig**  
Konstantinstraße 21.

### Nestler L.-Vo.

Weit unter Preis

**Wachstuche**

(Rundmaß) in Qual.  
60x100, 1.20-1.65  
a. d. Elisabethstr. 1

**Strohbetten**

3.00-6.20  
Sedertisch, Bettelsteg,  
Gintausisch, Beutel.

**Linoleum**

2-Roller, 3-Roller,  
Lackierrollen

**Tapeten**

zu bill. Ausnahmepz.  
**Bernh. Nestler**

Königsplatz 99  
a. d. Elisabethstr. 1

**Ihre Schuhe**

Leberhüte usw. werd.  
in jeder Farbe wie  
neu gefärbt. Leder-  
farberer Ernst Dowl,  
Elisenstraße 69,  
Telephon Nr. 27588.

Eine  
vollendet  
gelungene Symphonie

von Geschmack und Aroma finden Sie  
im Genuß unserer feinen zur Einführung  
gelangenden leichten, aber feinen

## Adagio-Zigarette

5 Pfg. d. Stck. Prima 10 Pfg. d. Stck.

Daneben empfehlen wir Rauchern, welche eine  
würzig-aromatische Zigarette bevorzugen,  
unsere **Salem Aleikum** bekannte

und **Salem Gold Zigarette**  
4-15 Pfg. das Stück.

Oriental-Tabak- u. Cigarettenfabrik  
Yenidze-Inh. Hugo Zietz Dresden

## Auf Teilzahlung

bei sofortiger Mitnahme

Große Auswahl! — Solide Preise!

Anzüge, Überzieher,  
Gummimäntel für Herren,  
Burschen u. Kinder, Dam-  
mäntel, Kostüme, Kleider,  
Jumper, Stoppdecken,  
Gardinen, Stores, Bett- u.  
Leibwäsche, Schuhe usw.

**Federbetten**

**Fahrräder**

für Herren u. Damen, beste Maßen

**MAX WEISER**

Waren-Kredit-Geschäft

NUR Reichsstraße 19, II. Etg.



**Stellenangebote**

**Jüngerer Lagerist**  
von Eisenbahnfabrik gesucht. Fachkennt-  
nisse Bedienung Antritt 1. Juni 1925.  
Ev. auch Art. scheidbarer. Angebote  
unter P. A. 691 an Anzeigebdant.

**Jüngerer Schneider**  
per sofort gesucht, derselbe hat Gelegen-  
heit, sich im Verkauf mit auszubilden  
**Pflügge, Zeitzer Str. 34,**  
Bereitstellungsbüro.

**Tüchtige**  
**Zurichter auf Lammfelle**  
stellt ein  
**Fritz Blüthgen, Eilenburg**  
Telefon 154

**Heimnäherinnen**  
für Wäsche stellt ein  
**Friedrich Gronau, M.-L. 681,**  
Raschewitzer Straße 13.

**Tücht. Näherinnen**  
**(Heimarbeit)**  
für Kleider, Blusen, Röcke stellt sof. ein  
**H. ROSENTHAL,**  
Leipzig-Curtisch, Gräberstraße Nr. 26.

**Reisefrauen**  
zum Verkauf von Konfektion, Wäsche,  
Schuhen auf Teilzahlung, auch aus-  
wärts gesucht.  
**Arthur Hahn**  
Leipzig, Kohlgartenstraße 47

**Hohes nebenloses Nebeneinkommen**  
ohne Risiko! Heberall Leute der werktätigen Bevölkerung  
mit großem Bekanntheitskreis zur Hebernahme von Ausliefer-  
ungsarbeiten gesucht.  
Kostenlos unverbindliche Auskunft durch  
**Chemische Fabrik Perozon, Zwickau/Sa.**

**Frauen**  
zum Rübenhacken  
werd. angenommen  
**Sellerh, Doritz 24.**

**Verkäufe**  
Verschiedene sehr  
**Herrengarderobe**  
billig zu verkaufen  
**Zorhingstr. 17, p.**

**Hosen** aller Art  
ab 3 Mk.  
Sommerhosen, ab 1,50  
Sport-Anzüge gefrag.  
Anzüge ab 8 Mk.  
bei **Gasco, Kleina,**  
Windorfstr. 30

**Hemden** 1. Dam. 1,10  
1. Her. 1,50  
Bestzeug, best. gen. 5,-  
Bestzeug, best. gen. 10,-  
Bestzeug, best. gen. 1,25  
Blusen m 75  
Stoffe m 90  
Einon, Damast, Stann,  
Gardin, Reste billig  
Mau, Kohlgartenstr. 28, 1.  
Rüben, Kleingartenstr.  
101, 1. St. 11. mod.  
Bettl., Auszubildende  
auf Teilz. Admann,  
Bauerische Str. 54, 11

**Anzüge**  
ab 20,-  
Bates, Coover, al  
u. alle Herr-Gard.  
**Damen-Mäntel**  
ab 10,-  
Kleider ab 10,-  
bar und eventuell  
**Teilzahlung**  
**Hahn**  
Johannisplatz 8  
(hinten der Kirche)  
u. Litzner Str. 2E  
auch ohne Anz. am.

**Maurer- u.**  
**Zimmerer-**  
**Hosen, Extrakt**  
**Eckardt,**  
Sophienstraße 11

**1000** de Stücke  
zur Wahl auf  
**Teilzahlung**  
bei sofortiger Mitnahme  
billige Preise.

**Damen-**  
**Herren-**  
**u. Kinder-**  
Bekleidung  
**Gummi-Mäntel**  
**Kleider - Anzüge**  
**Mäntel**  
**BAUMGÄRTEL**  
Königsplatz 9, 1, neben Grassmuseum.

**Neu eingetroffen**  
**Zigaretten**  
bekannte Sorten!  
**100 Stück 1.50 Mark**  
**100 Stück 1.00 Mark**  
**Katharinenstraße 17, Laden**  
M. Glaser, Leipzig, Tel. 23018

**Moderne nur solide**  
**Fußbekleidung in**  
höchst. Vollendg.  
Schuhe für  
empfindl. Füße  
Sandalen  
und Turnschuhe in großer Auswahl  
**Bruno Heschke**  
Leipzig, Eisenbahnstr. 60

**Für das kommende Pfingstfest!**  
**Kleider, Mäntel, Kostüme, Röcke**  
in großer Auswahl bei niedrigen Preisen.  
**Windjacken, Loden- u. Gummimäntel**  
sehr billig.  
**Haus der Moden**  
Petrasstraße 14/16 I. :: Malhaus Freyberg.  
Kein Laden. keine Spesen. \*  
Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

**Auf**  
**Teilzahlung!**  
bei sofortiger Mit-  
nahme der Ware  
**Wäsche**  
**und Damen-**  
**Konfektion**  
Fa. Margaretha Stab.  
Leipzig-R.  
Frammannstr. 11, gr. 1.  
Telephon 61558

**Möbel**  
Büroarmaturen ic. bill.  
Lendel, Leipzigerstr. 33  
**Abgenutztes Sofa**  
billig abzugeben  
Eisenbahnstr. 107, 11  
Hilf. Rinderb. Klappm.  
Antonienstr. 46, 1. 207.

**Sprechapparate**  
**Schallplatten**  
Haus und bill. Stets  
die neuen. Schläger  
ev. auch Teilzahlung  
Musikhaus Franke  
Rabet 44

**Gebr. Nähmaschinen**  
Schuhe, Kleiderstr. 4.  
Her. - Rad zu verk.  
St. Pr. Str. 30, 11  
Her. - Rad 35. Damen-  
Rad 65 Mk. verkauft  
Gundorf. Str. 27, p. 1

**Promenadenweg.**  
Klappspornwagen  
Metallbettsitten  
Wäschetische  
Reisekörbe usw.  
Forstmöbel

**Teilzahlung**  
Sofortige Mitnahme.  
**Peter & Co.**  
Brüderstr. 4, Mitt.-Geb.  
wed. groß. Kinderwagen.  
an d. Preis 16 Mk.  
Pülowstr. 1b, 1. r.

**Anzahl. 20-30 Mk.**  
mod. Schränke  
Wäschetische, Kleid.  
1,30, 1,40, 1,60  
breit. in eiche,  
nuss, weiß, rob  
Kleiderstoffe.  
105 br. Facetten.  
Kristallbergglas  
III. nur pa. Fabr.  
**Arnold's**  
Gegenstände Käufe  
40 Wurzen  
Straße 40

**Man**  
**nehme**  
**Henko**

Ist Ihr Wasser hart — d. h. kalkhaltig?  
Schäumt die Lauge schlecht? Haben  
Sie gar schon die unangenehmen weiß-  
lich aussehenden Kalkflecke in ein-  
zelnen Wäschestücken bemerkt? —  
Dann waschen Sie nie ohne einen  
Zusatz von Henko Henkel's Wasch-u.  
Bleich-Soda zur Waschlauge. Henko  
bindet den Kalkgehalt des Wassers,  
macht das Wasser weich wie Regen-  
wasser und verkürzt das Waschen.

**Für**  
**Wandervögel**  
**und Touristen!**

**Kauchen-Wanderhemd m. Schiller-**  
**kragen, prima Zephyr, gestreift 325**  
Mittelgröße. . . . .

**Herren-Sporthemd, mit Schiller-**  
**kragen, auch geschlossen zu tragen,**  
**aus gutem weißen Hemdenstoff und**  
**prima gestreiftem Zephyr . . . . . 545**

**Herren-Wanderhemd, aus po.**  
**Flanell, mit Schillerkragen, schöne**  
**weiche Qualität, in verschiedenen**  
**Farben. . . . . 645**

**Herren-Sporthemd, po.**  
**Panama, offen und ge-**  
**schlossen zu tragen, in**  
**beige, lila und grün. . . . . 695**

**Sportkragen aus prima**  
**Pique, in bester Ver-**  
**arbeitung. . . . . 25**  
Verwand nur gegen  
Nachnahme

**Sport-Westen für Damen u. Herren, reine Wolle, mit Quer-**  
**streifen, in großer Farben-Auswahl. . . . . 495**

**Sport-Westen, imprägniert, in moderner Sportform . . . . . 685**

**Sport-Gürtel, prima Leder, mit festem Verschluss. . . . . 75**

**Sport-Stutzen, solide Strapazierqualität, grau . . . . . 115**

**Zipfel-Mützen, Seidentrikot, in schönen Mustern u. Farben**  
für Kinder . . . . . 75

für Damen . . . . . 115

**Touristen-Plaid „Brocken“, kräftige wollene Qualität,**  
**schottisch gemustert, Größe 120/160 . . . . . 395**

**Schafwoll-Decke, unentbehrl. für Wanderungen, dunkel-**  
**grau meliert, Größe 140/190 . . . . . 485**

**Strumpf-Eulitz**

**Billiger Weinbrand und Wein.**  
Tarragona rot, süß . . . . . 1.40  
Malaga gold, vollsüß . . . . . 2.00  
Original Samos . . . . . 2.40  
Hochprozentige vollsüße Obstweine  
Johannisbeer-, Kirsch-,  
Hedelbeer-, Stachel-  
beer-Wein . . . . . 1.20  
Erdbeerwein, hochfein . . . . . 1.50  
Deutscher Weinbrand-  
Verschnitt, 38%, nur . . . . . 2.60  
Deutscher Weinbrand,  
38%, feine alte Qualität . . . . . 3.60  
Alles per Liter einschl. Steuern  
Größte Auswahl in  
**Likören und Spirituosen**  
Johannispl. 15, Johannisp. 35,  
Zeitzer Str. - Ecke Sildonionstr.,  
Lindenu, Gundorf. Str. 18 u. 29.

**Waren-**  
**Kredit-Geschäft**  
**Teilzahlung**  
bei sofort. Lieferung  
Alte Kunden  
ohne Anzahlung  
in großer Auswahl  
**Damen- und**  
**Herrn-Kleidung**  
**Damen- u. Herren-Gummimäntel**  
**Herrn- u. Knaben-Sportanzüge**  
**Textil- u. Wollwaren, Gardinen**  
**Damen-, Herren- und Kinderschuhe**  
**B. Krieger & Co.**  
Tauchaer Straße 48, 1.

**Möbel**  
auf Teilzahlung  
**Küchen**  
Anzahlung 60 Mk.  
Reit in bestebigen Raten.  
**Schlafzimmer, Speisezimmer,**  
**Herrenzimmer u. Einzelmöbel**  
bei billigster Berechnung.  
**Möbelwerkstätte**  
**Oskar Hiller**  
nur Bayerische Str. 32.

**Wer sparen will**  
auf Qualität sieht  
Aerker u. Verdraß  
melden will.  
**kauft Reformbett., Kinderbett.,**  
**Pat.-Matratzen, Polster-**  
**auflagen, Bettfedern, In-**  
**letts sowie alle einschl. Art.**  
**nur** in dem alle reell und solid be-  
kannnten Betten-Spezialhaus  
**Flußstraße**  
Straße 20, pt.  
(kein Laden)  
Tel. 17 115.  
**ADSTA** Albertstr. 11.  
Laden.  
Besichtigung verpflichtet nicht  
zum Kauf.  
Auch Zahlungserleichterung.

**Kinderwagen** von  
45 Mk. an, Klapp- u.  
Puppenw., Kinder-  
betten in Holz u. Eis-  
n. 17 Mk. an, Reform-  
betten, Auflagen-  
matratzen, Reform-  
Unterbetten, 21 Anz.  
lof. Stef. Elsterstr. 48, 1.

**Kinderwagen**  
**Klappwagen**  
preisw. Teilzahlung  
Albertstraße 31, Laden.  
Fabrikation und  
Reparaturwerkstatt  
Klappwagen 12 Mk.  
1 Brom.-Wag. 24 Mk.  
31. Hoch. Str. 57, 1. 207.

**Heilkräuter**  
aller Art, 3 Brennesselblätter, Gän-  
serrücken, Kamillen, Löwenzahnblätter,  
Schwammkraut (Zinnkraut), Eisen-  
und Pfeilwurzeln, Schafgarbenblätter,  
Süßholzwurzel, weiß- u. blaublühend,  
Taubennestblätter, Weichholzwurzel und  
andere faulig in gut getrockn. Zustande  
täglich 8-9 Uhr. Sonnab. 8-12 Uhr.  
**W. F. Nauck, G. m. b. H.,**  
Leipzig, Rosentalgasse 4.

**Kamillen, Heilkräuter,**  
**Blüten, Wurzeln usw.**  
kauft in gut getrocknetem Zustande  
zu höchsten Preisen  
**Apothek. Max Bergmann** vormals  
R. Müller  
Leipzig, Kohlenstr. 18 20 (Baugr. Bahnh.)

**Unterricht**  
Suche für 4 Mon.  
altes Kind laubere  
liebepolle Pflege.  
St. Reue Str. 11, 1.  
Schulstr. b. d. a. Nähe  
Rathaus Leig. nei.  
Off. unt. 8 u. 8 Gohlig,  
Schönbrodt, Quart. 33  
Überstr. 6, im Lad.

**Zimmerchen,**  
auch in Vorstadt, gesucht.  
Offerten unter U. 48 an die Expedition  
dieses Blattes, Tauchaer Straße 19, 21.

Für die Reise für den Sport  
eine Strickjacke od. Sportweste  
unentbehrlich!  
In Kinderwesten —  
Neuheiten eingetroffen  
Riesen-Auswahl — ganz niedrige Preise  
Spezial-  
Geschäft **W. Dahlhaus** Passage Specks Hof,  
Reichstraße 4-6.

**Neu - Eröffnung!**  
Berliner Straße 52.  
Empfehle meine  
**Kurz-, Weiss- u. Wollwaren**  
in besten Qualitäten zu billigsten Preisen.  
**Strickjacken und Reste spottbillig.**  
**Sidonie Schütze**  
Teilzahlungen ohne Vorauszahlung.

**Prima Schuhwaren**  
**Herren-, Burschen- und Kinderanzüge**  
**Kostüme, Sommerkleider, Blusen**  
**Windjacken, eleg. Leibwäsche, Gardinen**  
boquemo Teilzahlung!  
**R. Eichler, Zeitzer Str. 27, 1.**

36hnter Verbandstag der Steinarbeiter Deutschlands.

pp. Weimar, den 18. Mai 1925.

1. Verhandlungstag.

Am Montagvormittag trat in Weimar der 10. Verbandstag des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands zusammen.

Der Verbandstag wurde von dem Vorsitzenden des Zentralverbandes, Kollegen Winkler, eröffnet.

beschlossen wurde. Die Entschliessung protestiert gegen das gewerkschaftsfeindliche Treiben des Bauwerksbundes.

Gewerkschaftsbewegung

Eröffnung der 7. Internationalen Arbeitshonferenz.

SPD. Genf, 18. Mai.

Die 7. Internationale Arbeitshonferenz wurde am Dienstagmorgen um 11 Uhr eröffnet.

Auf gemeinsamen Vorschlag der Vertreter der Regierungen, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer wurde dann der tschechoslowakische Außenminister Beneš einstimmig zum Präsidenten der Konferenz gewählt.

In der Nachmittagsitzung kam es zu einem Zwischenfall. Der Vertreter der tschechoslowakischen Gewerkschaften Kossini protestierte gegen eine Abstimmung der Arbeitnehmervertreter.

Sitzung des Bundesauschusses des ADGB.

SPD. Der Bundesauschuss des ADGB trat am Dienstag zu seiner 17. Sitzung zusammen.

hinterbliebenen der Opfer g-holfen wird. Ohne Unterschied der Parteien müßten alle Volksschichten es als eine Ehrenfache des ganzen Volkes ansehen.

Kommunistische Niederlage bei der Bezirksbetriebswahl der Eisenbahn.

Bei der Bezirksbetriebswahl der Reichsbahn, Direktion Dresden, erhielten der Deutsche Eisenbahnerverband 11187 (im vorigen Jahre 11531), die KPD 3600 (6263), die Christen 907 (813).

Streik in der Heringsfischerei. Der Zentralverband der Maschinisten und Heizer legte am Montag die gesamte Heringsfischerei in der Nordsee still.

Kein weiterer Abbau von Volkbeamten.

Die Meldung einer Berliner Morgenzeitung über einen geplanten Abbau von weiteren 32000 Volkbeamten ist vollständig aus der Luft gegriffen und entbehrt jeder Unterlage.

Sportartell.

Achtung, Vereinsmitglieder! Turnverein Dresden-Leuben sucht für 1. und 2. Vorkampftag, 1. Klasse-Mannschaften in Rastball in Leipzig.

Neugemeldete Mannschaften: Belgersheim II.

Die Olympiade findet am Sonntag, dem 24. Mai vor mittags 8 Uhr in Lindenau statt.

Achtung! Athleten.

Am Sonntag, den 24. Mai, früh 9 Uhr, Bezirks-Versammlung im Volkshaus.

Sportvereinigung Pegau.

Durch öffentliche Abgabe des Vorkampftages wollen sich erstklassige Gegner mit ihren Anfragen sofort an Gotthard Rüger, Pegau, Klosterstraße, wenden.

Advertisement for 'Goske' clothing store. Includes sections for 'Mäntel', 'Kleider', 'Blusen', 'Damen-Hüte', 'Damenstrümpfe', 'Herrensocken', 'Kinderstrümpfe', and 'Kindersöckchen' with prices and descriptions.



**Schauspielhaus**  
 Operette in 3 Akten von Richard Heiler  
 (Mit Benutzung des Drehbuchs von  
 „Die Waise“)  
 Musik von Robert Winterberg  
 In Szene gesetzt von Heinzold Wenzel  
 Musikalische Leitung Hans Richter  
 Personen: Oswald, Fritz, Anhalt, Delfin  
 (E. Gaudmann); Bärlin, Gertrude, seine Mutter,  
 Regentin (H. Krüger-Michaelis); Gottlieb, Julie,  
 Agathe in Delfin (H. Wenzel); Hans, Julie,  
 seine Tochter (E. Wenzel); Marianne, der Gattin,  
 Gouverneur des Bistums (H. Gaudmann); Julie,  
 seine Tochter (E. Wenzel); Friedrich, Oberberg,  
 (H. Wenzel); (H. Gaudmann); von Galtberg,  
 Domkapellmeister (H. Wenzel); Selbmann, Kammerdiener  
 der Bärlin (E. Gaudmann); Ein alter  
 Leinwandhändler (H. Wenzel); Hermann, Sohn  
 Fritz, (H. Wenzel); Friedrich, Freund (H. Wenzel,  
 H. Gaudmann)  
 Soubrette, Gesangsblumen, Aufsteiger, Herren und  
 Damen von Hof, Soldaten, Wägen und Mägde,  
 Knechte von Delfin usw. Ein Postillon  
 Zeit: um 1800  
 Der erste Akt spielt im Schlosspark, der  
 zweite im Schloss, der dritte im Schlosspark  
 Zuhörer und Evolutionen: Heineold, Hans  
 Wenzel nach dem 1. und 2. Akt  
 Freitag, den 22. Mai, abends 7 1/2 Uhr  
 Vorstellung für den Verein „Hilfflos  
 Madame Gaudmann“  
 Freitag, den 22. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Soubrette  
 Operette in 3 Akten von Richard Heiler  
 (Mit Benutzung des Drehbuchs von  
 „Die Waise“)  
 Musik von Robert Winterberg  
 In Szene gesetzt von Heinzold Wenzel  
 Musikalische Leitung Hans Richter  
 Personen: Oswald, Fritz, Anhalt, Delfin  
 (E. Gaudmann); Bärlin, Gertrude, seine Mutter,  
 Regentin (H. Krüger-Michaelis); Gottlieb, Julie,  
 Agathe in Delfin (H. Wenzel); Hans, Julie,  
 seine Tochter (E. Wenzel); Marianne, der Gattin,  
 Gouverneur des Bistums (H. Gaudmann); Julie,  
 seine Tochter (E. Wenzel); Friedrich, Oberberg,  
 (H. Wenzel); (H. Gaudmann); von Galtberg,  
 Domkapellmeister (H. Wenzel); Selbmann, Kammerdiener  
 der Bärlin (E. Gaudmann); Ein alter  
 Leinwandhändler (H. Wenzel); Hermann, Sohn  
 Fritz, (H. Wenzel); Friedrich, Freund (H. Wenzel,  
 H. Gaudmann)  
 Soubrette, Gesangsblumen, Aufsteiger, Herren und  
 Damen von Hof, Soldaten, Wägen und Mägde,  
 Knechte von Delfin usw. Ein Postillon  
 Zeit: um 1800  
 Der erste Akt spielt im Schlosspark, der  
 zweite im Schloss, der dritte im Schlosspark  
 Zuhörer und Evolutionen: Heineold, Hans  
 Wenzel nach dem 1. und 2. Akt  
 Freitag, den 22. Mai, abends 7 1/2 Uhr  
 Vorstellung für den Verein „Hilfflos  
 Madame Gaudmann“

**Neues Operetten Theater**  
 Direktion: James Klein  
 Fernruf: 22 484

**Mai-Festspiele**  
 Heute Mittwoch 8 bis 11 Uhr  
 Schiedsvorstellung Mia Werber  
 zum letzten Male.

**„Die Geisha“**  
 Operette in 3 Akten von  
 Sidney Jones.  
 Letztes Gastspiel:  
**Mia Werber**  
 die weltberühmte Geisha-  
 Darstellerin.  
 Hauptrollen:  
 O Mimosan, Geisha  
 Mia Werber u. G.  
 Leutnant Reinhold Fairfax  
 Erich Poremokya G.  
 Leutnant Katana  
 Ludwig Ziegler a. G.  
 Wun-Hsi, ein Chinese  
 Rudi Gfeller.  
 Nur noch bis einschließlich  
 Mittwoch, den 20. Mai.

**21. Mai bis 1. Juni**  
 Donnerstag (Himmelfahrt)  
**Première**  
**„Der Obersteiger“**  
 Operette von Karl Zeller  
 Als Gast: Kammerkammer  
 Dr. Waldemar Staegemann  
 v. d. Staatsoper in Dresden  
 Preise: M. 1.- bis 8.50.  
 Vorverkauf ab 10 Uhr un-  
 unterbrochen an d. Theater-  
 kasse, im Maßamt, bei  
 Althoff und Coopius

**Freitag, nachm. 3 Uhr**  
 Öffentliche Sondervorstellung  
 zu kleinen Preisen:  
 zum letzten Male  
**„Wiener Blut“**  
 Operette v. Johann Strauß  
 Jeder Erwachsene  
 hat ein Kind toll!

Wir machen es Ihnen leicht,  
 Sie erhalten  
**Auf Teilzahlung**

Bettstellen, Matratzen, Kleider-  
 und Wäscheschränke, Vertikos,  
 Kommoden, Sofas, Ruhebetten,  
 Küchenschränke, Schreibtische,  
 Bücherschränke, Blüfets, Spielzeu,  
 Flurgarderoben, Tische, Stühle  
 usw. sowie auch  
**Speisezimmer, Herrenzimmer,  
 Schlafzimmer, Küchen**  
 ferner:  
 Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge,  
 Paletots, Mäntel, Federbetten,  
 Steppdecken, Gardinen, Kinderwagen  
 zu äußerst günstig Bedingungen  
 Kredit auch nach auswärts

**N. Fuchs**  
 Leipzig, Kurprinzstr. 13, I. u. II. Etg.

Ich bringe

**Damen-Lederhalbschuhe** schwarz, Schnür-Größe 35-41 nur **4,90**

**Damen-Braun-Rindbox-Spang.** Gr. 36-42 nur **5,90**

Außerdem:

**Turnschlüpfer** weiß, m. Leders., Gr. 41-48 1.15, 36-40 1.00, 31-35 0.85, 27-30 0.70, 23-28 nur **55**

**Lederturnschlüpfer** m. Ledersohle, Gr. 41-42 1.95, 27-30 1.25, 24-28 nur **1,05**

**Cordpantoffel** mit Spallfledersohle, Gr. 43-48 1.45, 36-42 1.25, 31-35 1.00, 25-30 nur **85**

**la Plüschpantoffel** massive Ledersohle, Gr. 43-48 2.45, 36-42 nur **1,95**

**Rindb.-Kinderstiefel** gute Qualität, Gr. 31-35 5.95, 27-30 nur **5,45**

**Haferlschuhe** braun, la Qualität, Größe 31-35 7.90, 27-30 nur **6,90**

Beachten Sie bitte meine 2 Schaufenster und Schaukästen!

**Schuhwarenhaus**  
**M. Fried**  
 Nur Windmühlenstraße 1-5

**Gesellschaftshaus**  
**Felsenkeller**  
 Straßenbahn 2 und 3 — Fernruf 40119  
**Morgen: Der elegante Ball**

**Obstweinschänke Kötha**  
**Himmelfahrts-Ausflug**  
 Auto-Omnibusverbindung ab Augustusplatz u. Hauptbahnhof

**Naturpark Schleussig**  
 Straßens. 1, 5 u. 8. Am schönen Elsterstrand Fernruf 40883.  
 Himmelfahrt: Vorm. 6-8, mittags 11-1, nachm. 1/2 4-1/2 7 u. abends 7-10 Uhr  
**Grosse Garten-Konzerte**  
 Großer Kinderspielplatz

**Nur bis einschließlich Montag:**  
 Donnerstag ab 3 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr, sonst Wochentags ab 4 Uhr

**„Ludwig Trautmann“**  
 in seinem Filmwerk, welches in Leipzig ebenso, wie sein jüngst gegebener Schlager: „Der Frauenmarder“ vollsten Beifall finden wird  
 Die Erstaufführung seines Meisterwerkes:  
**„Professor Nardi“**  
 als falscher Frauen- und Nervenarzt,  
 welcher an Raffinessen und Machenschaften  
**Dr. Mabuse**  
 bei Weitem übertrifft

Unter der Maske eines Nerven- u. Frauenarztes betreibt Professor Nardi seine merkwürdige Praxis. Seit Wochen setzen geheimnisvolle Verbrechen die Gesellschaft in Aufregung. Die Polizei ist ratlos, bis es endlich nach vieler Mühe dem genialen Detektiv Mac Derby gelang, Nardi — durch eine raffiniert gestellte Falle im Krankenhaus zu entlarven

**Hauptpersonen:**  
 Professor Nardi . . . Ludwig Trautmann  
 Schmelzer, Großkaufm. J. Mylong Münz  
 Eveline, seine Frau . . . Stella Harl  
 Kroner, Schmelz. Teilh. Karl Kroner  
 Ein Wirt . . . . . Artur Großmann  
 Mac Derby, ein Detektiv Reinh. Eichacker  
 Danny, ein Gehilfe . . . Adolf Wender  
 Von Nardi betrogene Frauen und Männer.

Außerdem noch in Erstaufführung  
**Fatty!**  
 Fatty als Schurke  
 und Fatty als Schwergewichtler im Klub der Boxer  
 Humor ohne Ende!

**Welt-Theater-Lichtspiele**  
 Barfußgasse Telephone 29 870 am Markt

**Volkshaus**  
 Heute abend: **Garten-Konzert**  
 Unser Volks-Ball-Fest findet in dieser Woche ausnahmsweise **Donnerstag** (Himmelfahrt) statt.

**PANORAMA GARTEN**  
 Täglich 1/2 5 Uhr und abends 1/2 8 Uhr  
**Große Konzerte**  
 ausgeführt vom  
**Künstlerspiel-Orchester**  
 Montag bis Freitag Eintritt frei  
 Oswald Schlinke

**ZOOlogischer Garten mit Aquarium**  
 Neu eingetroffen:  
**Großer Seetiertransport.**  
**Ein Schimpanse.**  
 Größte Seltenheit:  
**Ein Riesenameisenbär**  
 Nur kurze Zeit:  
**Ein Lappländerdorf mit Zelten.**  
 Vorstellungen: 1/2 11, 1/2 12, ab 3 Uhr stündlich.  
 Morgen Himmelfahrtstag, nachmittags und abends:  
**Grosse Konzerte**  
 Neue Dauerkarten für 1925:  
 Einzel- oder Familienstammkarte . . . . . Mk. 15.-  
 Nebenkarte für Ehefrau . . . . . 10.-  
 Kinder: 1 und 2. Kind je Mk. 5.-, jedes weitere . . . 3.-  
 Voranzeige! Montag, 25. Mai, abends 1/2 8 Uhr:  
**Rich. Wagner-Abend**  
 des Leipziger Sinfonie-Orchesters.  
 Leitung: Kapellmeister Paul Pirmann.  
**Reichhaltige Mittags- und Abendkarte**  
 zu zivilen Preisen. — Eigne Konditorei.  
 Neue geschützte Weinterrasse am neuen Festsaal.

**Gasthof Probstheida**  
 Jeden Mittwoch und Sonntag  
**Der beliebte Ball**  
 Jazzband-Orchester Franz Freygang

**Morgen zur Himmelfahrt Ball**

**Böhl.-Ehrenberg** Große Elche Tel. 42052 Haltest. d. Staßenb.  
**Großdeuben** Gasthof z. weißen Roß M. Kühn T. 187, A. Gaschw.  
**Großpösna** Sternensaal Telefon 22, Amt Liebertswitz Inhaber: Artur Trübenbach.  
**Großstädteln** Feldschloß Öffentliche Fr. Winter Fernsprechst.  
**Lützschena** Gasthof Telefon 50812 Inhaber: Ernst Lindner Letzter Wagen der Außenbahn nach Leipzig 11.40 Uhr  
**Markkleeberg** Gasthof heiterer Blick Tel. 35651. J. verw. Mocker  
**Portitz** Gasthof Tel. 389 Amt Taucha Inhaber: Richard Potler  
**Jeden Sonntag Ball.** Anfang 6 Uhr

**Quasnitz-Hänichen** Sächs. Haus Teleph. 52149  
**Schönau** Neuer Gasthof Inhaber: Joh. verw. Geißler  
**Wiederitzsch** Neuer Gasthof P. Ackermann Tel. 51750 Straßenbahn 16 bis Krankenhaus, 5 Minuten  
**Zöbiger Friedenseiche** Inhaber: Max Illge  
**Zöbiger Damhirsch** Inhaber: M. Schütz Telefon 5522 30 Minuten von Bahnhof Oetzsch 12 Minuten von Endstation Stern-Bahn Gutzsch  
**Zwelnandorf** Gasthof Teleph. 27642 Inhaber: B. Petzold

**Hotel - Gasthof Goldner Adler**  
 Besitzer: **Zwenkau** Telefon: Nr. 390  
 empfiehlt seine neu renovierten bekannten  
**Lokalitäten**  
 Ausflüglern zur freundlichen Benutzung.  
 Stadtkaffee mit Kuche und Keller  
 2 neue Verbands-Reisebahnen 15 Auto-Garagen  
 Saal und Rechenbänke i. eben Sonntags und  
 Sonntags zur Verfügung.

# Herren \* Damen Garderobe

Selten billige Angebote in Anzügen, Mänteln, Kleidern, Kostümen vom einfachsten bis zu den allerfeinsten - Riesenauswahl, immer neueste Modelle Durch große Gelegenheitsposten

**Labelhaft billige Preise!**

Um Besichtigung wird gebeten! Ihr Weg lohnt sich bestimmt! Bei allgemeiner Geldknappheit Rechnung trennend, gewähre Zahlungs-erleichterung zu streng realen Bedingungen

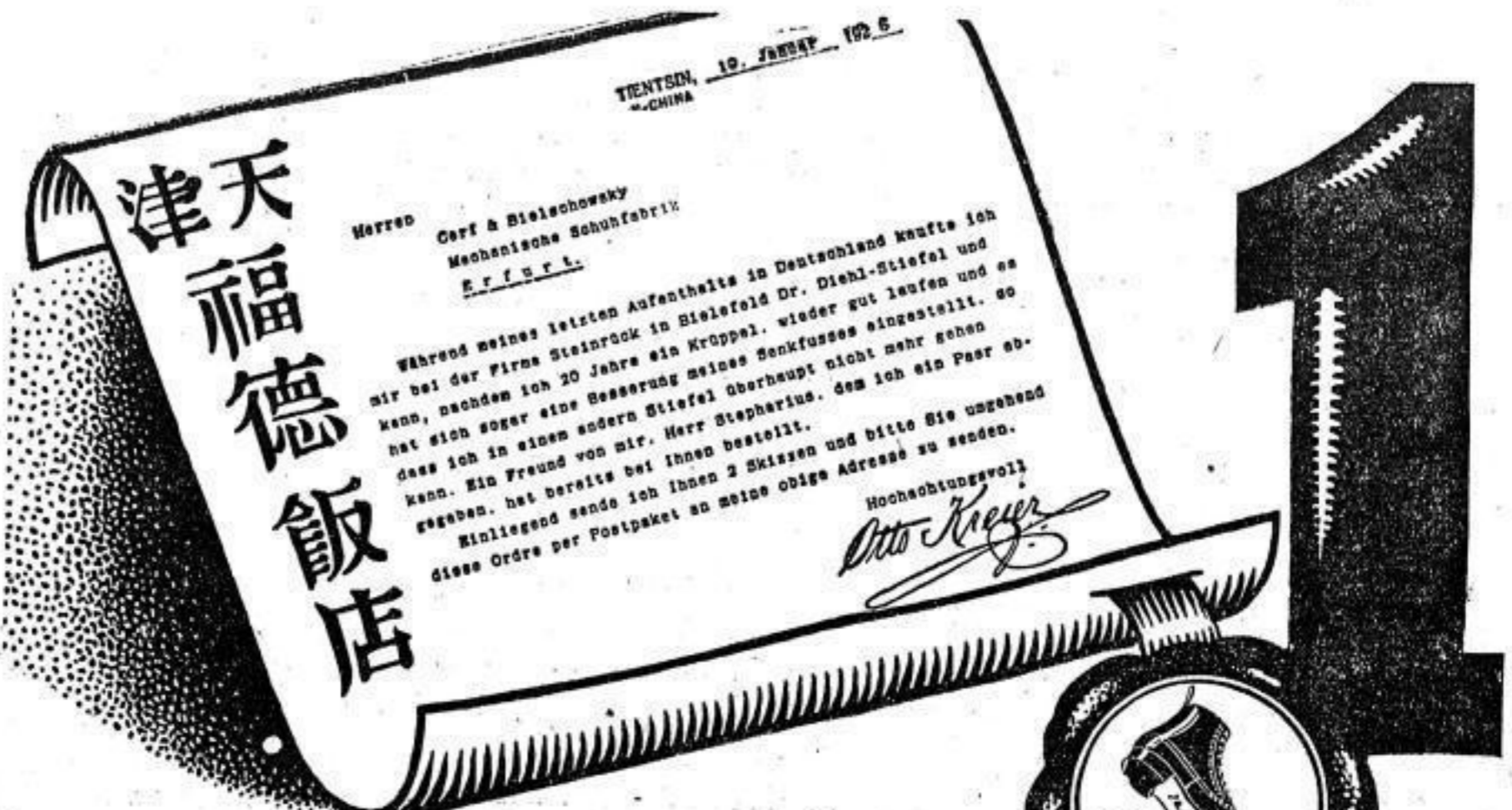
**J. Kindermann,**  
Neumarkt 1, I. Etage, k. Laden  
Seit 45 Jahren bestehend

## Pfingsten und ???

|                         |           |          |
|-------------------------|-----------|----------|
| Ihre Kleidung           |           |          |
| Mod. Herrenanzüge       | 36.-      | 18.00    |
| Mod. Burschenanzüge     | 27.-      | 18.00    |
| Mansch.-Sportanzüge     | 27.-      | 24.00    |
| Knabenanzüge            | 17.-      | 15.00    |
| Mod. Gummimäntel        | 27.-      | 15.00    |
| Gestr. Hosen            | 9 - 7,50  | 6.- 4.00 |
| Windjacken, imprägniert | 11,50     | 8,50     |
| Arbeits-hosen           | ab        | 2,90     |
| Sport-hosen             | 9,50 7,50 | 6.- 4,50 |

Zahlungs-Erleichterung  
**J. Kanner**  
Wurzner Straße 15a.

Fuß-  
Untersuchung  
und  
Beratung  
kostenlos



## der vielen Zeugnisse über die weltbekanntesten Dr. Diehl-Stiefel

für verdorbene oder empfindliche Füße mit stark ausgeprägten Ballen oder Hühneraugen

Alleinverkauf für Leipzig:

# Nordheimer

Sprechstunde der  
Fußspezialisten  
Peterstraße 48  
vormittags  
11-1 Uhr  
Hainstraße 5  
nachmittags  
4-7 Uhr

**Am Himmelfahrtstage**  
sind unsere  
**Bäder**  
von 6-8 Uhr unterbrochen  
geöffnet.  
Von 2 Uhr an  
**Familienbad**  
Germaniabad.  
Leipziger Gesundbrunnen Tel. 13401

Warum in die Ferne schweifen —  
Denn das Gute liegt so nah —  
**Gesellschaftshaus Güldne Aue**  
L.-Sellerhausen (Altes Dorf) Fernruf 60718  
Straßenbahnlinie 2 und 3  
Herrlich. altdeutscher Park in Baublütenpracht  
Am Himmelfahrtstage  
**Großes Militär-Konzert**  
ausgeführt vom Wolf-Orchester. Leitung: Horst Wolf.  
Von 6-8 Uhr früh Von 11-1 Uhr  
**Morgen-Konzert | Frühschoppen-Konzert**  
Spezialität: Speckkuchen.  
Von nachm. 5 Uhr bis 11 Uhr abends  
**Fest-Konzert**  
Von nachmittags 5 Uhr ab  
**Güldner Auenball**  
(Tanzsportorchester)  
Freundlichst ladet ein **Willy Störmer.**

**Alles neu macht der Mai...**  
nur Ihren Anzug nicht, den müssen Sie sich schon kaufen. Mit gewaltiger Auswahl und billigen Preisen biete ich Ihnen Gelegenheit.  
Nachstehend einige Beispiele:  
Herrenanzüge strapazierfähig, gut verarbeitet Mk. 30.- 29.- 25.- **19.50**  
Herrenanzüge prima Qual., modernst verarbeitet Mk. 78.- 68.- 55.- **48.00**  
Herrenulster prima Qual., modernst verarbeitet Mk. 05.- 54.- 48.- **33.00**  
Sportanzüge Homespun, Kord u. Manchester Mk. 55.- 48.- 38.- 25.- **19.00**  
Gummimäntel Mk. 32.- 20.- 22.50 **17.50**  
Lodenmäntel imprägniert Mk. 40.- 37.- 28.- **22.50**  
Windjacken wetterfest, imprägniert Mk. 14.50 12.50 **8.50**  
Herren- und Knabenbekleidung  
**Feldschuh**  
Leipzig, Petersteinweg 21.  
Zahlungserleichterung!

**Schloß Debrahof**  
Eutritzsch  
Heute Mittwoch: I. Großes Parkfest mit  
**Riesen-Prachtfeuerwerk**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Großes Park-Konzert**

**Malt! Wohin gehen wir morgen?**  
Straßenbahn I Nach dem Fernruf 25654  
**Neuen Gasthof Mockau**  
Morgen Himmelfahrt der elegante Ballbetrieb

Feenpalast  
**Goldener Helm**  
L.-Eutritzsch - Straßenbahn 16 - Fernr. 17485 - Grüfestr. 24  
Morgen 6 Uhr  
**Großer Himmelfahrts-Ball**

**Schillerhölzchen**  
L.-Go. Mendelstr. 49 / Stüb. 6, 12, 20, 10 / Fernr. 50378  
Morgen 4-11 Uhr **Garten-Freikonzert**  
5 Uhr **Großer Ball**  
Sauberes Tanzsport-Orchester mit Audi Hermit  
Da ist Betrieb.

**Naunhof und Umgebung**  
Waldreichste Gegend von Leipzig. Günstigste Zugverbindungen.  
Empfehlenswerte Gasthäuser und Pensionen.  
Trompeterschlösschen. Bürg. Lokal Helmat. Eigene Schlächterei.  
Gambrinus, Garten und Kegelbahn.  
Bahnwirtschaft, schönster Garten, Ausschank echter Biere.  
Bürgergarten, Gast- u. Logierhaus.  
Schloßmühle, Waldgarten und Schwimmbad.  
Goldner Stern, größtes Lokal am Platze.  
Ammelehain, Gasthof Zeibig, Saal und Garten.  
Gastwirtschaft Sperling, Garten und Gesellschaftszimmer.  
Fuchshain, Gasthof Gerber. Ballsaal und Gesellschaftszimmer.  
Köhra, Gasthof zur Linde, Kegelbahn und Garten.  
Lindhardt, schönster Ausflugsort der Leipziger Gegend. - Hotel zur Mühle und Forsthaus.  
Pomson, Gasthof Wetzold, Ballsaal, Garten und Kegelbahn.

**Frisch auf - Fahrräder**  
Herren-, Damen- und Hinderräder  
extra starke Geschäfteräder  
**Fahrrad-Haus „Frisch auf“**  
Fabriklager und Filiale Leipzig, Königstraße 16  
Telephon 17514  
Einkaufsstelle für Arbeitersportler.  
Bier- und Spilschhaus warme u. kalte Spiel, zu jeder Tageszeit Restaurant Appelboom, Berliner Straße 34. \* \* \* \* \* Räder und Frau Gesellschaftszimmer  
Inletate sind nicht a. die Redaktion, sondern an die Expedition der Volkstg. zu richten

**Auf Teilzahlung**  
bei sofortiger Mitnahme des Gegenstandes  
Herren-, Damen- und Kinder-Anzüge, Ueberzieher, Mäntel, Kleider und Kostüme  
Damen- u. Herren-Schuhe in reicher Auswahl, pa. Qualität Orig. Lingl.  
**Hermann Weiser**  
Nur Grimmaische Str. 13 Nur  
Hansa-Haus, Laden Nr. 7  
Großes Lager in schicken Herrenhüten.

**Tabake • Zigarren Zigaretten**  
**Gustav Schmidt, Leutzsch**  
Hauptstraße 27.  
Filiale: Barnecker Straße 18.



Volkswirtschaftliches.

Die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine im Jahre 1924.

Aus der Generalbilanz der Großverkaufsgesellschaft werden folgende Zahlen mitgeteilt: Die Bilanzsumme beträgt 45 651 864,16 Mark. Davon entfallen u. a. auf rückständige Stammeinlagen 1 178 404,34 Mark, auf Kassen, Wertpapiere, Wechsel usw. usw. und auf die Warenbestände 17 351 763,75 Mark. Die Grundstücke und Gebäude sind mit 5 622 743,35 Mark und die unbebauten Grundstücke mit 1 730 449 Mark angegeben. Maschinen, Inventarien und Transportanlagen stellen einen Wert von 2 803 298,90 Mark dar. Die Debitoren (Schuldner) sind mit 14 758 019,17 Mark angegeben. Auf Warengeschäfte entfallen dabei rund 13,3 Millionen Mark. Unter den Aktiven befindet sich ein sogenanntes Baukonto in Höhe von 1 478 999,90 Mark, das, nach der Erläuterung der Bilanz, die erwachsenen Ausgaben für den Neubau der Bürstenfabrik in Oberstürzen enthält. Im übrigen interessiert auf der Aktivseite das Konto Hypotheken mit 123 160,75 Mark. Darunter sind die in früheren Jahren von der GEG den Konsumgenossenschaften gegebenen Hypotheken aufgeführt, und zwar sind die Hypotheken nach den Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung bewertet. Auf der Passivseite finden sich neben dem Stammkapital von 5 Millionen Mark und dem Stammanteilsammelkonto (bestimmt für künftig zu erwerbende Anteile des Stammkapitals bei evtl. Kapitalerhöhung) Reserven in Höhe von 4 033 180,20 Mark. Die Bankeinlagen machen 8 954 046,78 Mark aus und die Kreditoren (Gläubiger) 19 903 473,51 Mark aus. Daneben laufen Wechselverpflichtungen in der Höhe von 1 277 143,82 Mark. Bei den Kreditoren entfallen auf das Warengeschäft rund 4,17 Millionen, den Kontokorrentverkehr 6,1 Millionen und auf aufgenommenen Darlehen 8,9 Millionen Mark. In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheinen Aufwendungen für Gehälter und Löhne, Unkosten, Zinsen usw. usw. mit 5 727 500,60 Mark. Die Abschreibung wird mit 1 422 805,01 Mark beziffert. Die Entschädigung für den Aufsichtsrat ist mit 25 000 Mark angegeben. Unter den Generalunkosten werden die Aufwendungen für Gehälter und Löhne mit 2 647 477,05 Mark aufgeführt. Auf der Habenseite ergeben sich als Bruttoertrag 8 409 851,08 Mark und aus den Grundstücks- und Gebäudeerträgen 669 826,25 Mark. Der Reingewinn beträgt 1 816 340,05 Mark. Von ihm gehen 5 Prozent Zinsen auf das eingezahlte Stammkapital = 134 699,64 Mark ab. Es verbleiben demnach 1 681 640,41 Mk. Davon werden überwiesen 250 000 Mark dem Reservefonds, 532 663,71 Mark dem Dispositionsfonds, 683 662,95 Mark dem Produktionsfond und 215 313,75 Mark dem Bankreservefonds.

Die ordentliche Generalversammlung ist für Dienstag, den 18. Juni nach Stettin berufen worden.

Gegen den Terror der Kartelle.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, eine Kartellstelle einzurichten. Damit ist ein Institut geschaffen, das im Kampf gegen den Kartellunfug von Bedeutung werden wird. Die Kartellstelle dient dem Zweck, den Terror der Wirtschaftskartelle und Interessenverbände wirksamer zu bekämpfen. Um das zu können, muß die Fraktion fortlaufend über die Mißbräuche der Kartellgewalt informiert werden. Sie wird dann nicht nur bei dem Etat des Wirtschaftsministeriums den Kampf gegen die Kartelle aufnehmen, sondern sobald es die Umstände auf Grund des eingehenden Materials erfordern. Es ergeht daher an alle Kreise der Wirtschaft, an alle Personen und Organisationen, denen Mißbrauch der Kartellgewalt oder Vorbereitungen dazu bekannt werden, die Aufforderung, der Kartellstelle unter Einsendung von Beweismitteln Mitteilung zu machen. Weiter ist dringend erwünscht, daß die Stellen, die sich wegen dem Mißbrauch der Kartellgewalt beschweren oder die Klage erheben, sowohl von der Beschwerde- oder Klageschrift, als auch von jedem Schreiben, das in der Beschwerde- oder Klagesache abgehandelt oder empfangen wird, eine Abschrift an die Kartellstelle zur Einsendung kommt. Die Stelle wird verwaltet vom Reichstagsabg. Gen. Krätzig. Alle Einsendungen sind zu adressieren: An den Reichstagsabgeordneten H. Krätzig, Berlin-Lichtenberg.

Frankreich verzichtet auf Reparationswaggonen.

Der Industrie- und Handelszeitung wird aus Paris gemeldet: „Nach einer Meldung der Usine haben die Vorstellungen der französischen Metallindustrie beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten über die Bedrohung der französischen Industrie durch die deutschen Reparationsleistungen ihre Wirkung nicht verfehlt. Wie das Blatt erfährt, hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten nach einer Besprechung mit Parlamentariern, Arbeitgebern- und Arbeitnehmerorganisationen die Entscheidung getroffen, vorläufig keine weiteren Bestellungen von Waggonen und Lokomotiven auf das Konto Naturalleistungen in Deutschland zu tätigen. Das Ministerium hat weiterhin die französischen Eisenbahngesellschaften veranlaßt, ihr möglichstes zu tun, Bestellungen auf rollendes Material von jetzt bis zum Jahresende bei der in Frage kommenden französischen Industrie aufzugeben, um deren Beschäftigung zu sichern.“

Die Reparationsleistungen sind, wie Frankreich schon oft genug hat erfahren müssen, ein zweischneidiges Schwert!

Der Goldabfluß aus den Vereinigten Staaten.

Nach den Berechnungen von Walter Guinness belief sich die Goldausfuhr aus den Vereinigten Staaten in der Zeit vom 1. November bis 31. März auf 195 556 464 Doll., die Einfuhr dagegen nur

auf 45 299 429 Dollar, so daß sich die Goldbestände in den U.S.A. in den fünf Monaten um rund 150 Millionen Doll. vermindert haben. Die wichtigsten Ziffern der amerikanischen Goldbewegung in diesem Zeitraum sind aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich (in Doll.):

Table with columns: Land, Einfuhr, Ausfuhr. Includes Germany, India, Australia, Great Britain, France, Canada, Argentina, Hong Kong, Holland, Sweden, Mexico, Poland and Danzig, Other countries.

Außer Deutschland, dem genau ein Drittel der amerikanischen Goldausfuhr zugeflossen ist, haben Indien und Australien zwecks Durchführung ihrer währungspolitischen Pläne große Goldbestände aus der Union abgezogen. Auch die Bank von England hat seit Anfang dieses Jahres im Zusammenhang mit der Wiederherstellung des Goldstandards ihren Goldbestand bedeutend vermehrt. Alle europäischen Länder mit Ausnahme Frankreichs, Bulgariens, Italiens und Portugals, deren Goldvorrat sich vermindert hat, weisen einen Goldzuflußüberschuß auf, der sich allerdings bei den meisten Staaten in engen Grenzen hält. In den ersten 29 Tagen des April sind nach den Angaben der New Yorker Federal Reserve-Bank 20 Millionen Doll. Gold aus dem New Yorker Hafen und 1 Million Dollar Gold aus dem Hafen von San Francisco ausgeführt worden. Von diesem Betrag waren 15 Millionen Doll. für die deutsche Reichsbank, 3 Millionen Doll. für Britisch-Indien und 1 Million Doll. für Australien bestimmt. Die Goldzufuhr im April belief sich auf 5,3 Millionen Doll., die zum größten Teil aus Holland kamen. Die Goldbestände der U. S. A. haben also im April eine weitere Abnahme von rund 15 Millionen Doll. erfahren. (B. T.)

Die Autoindustrie hat ihren Zweck erreicht. Wie offiziell mitgeteilt wird, ist die Vervollständigung des Werkes Haselhorst der Deutschen Werke A.-G. einschließlich Abteilungen D-Rad und D-Wagen seit dem 1. April erfolgt. Dazu erfährt der Soz. Pressedienst, daß durch die Umwandlung keine Finanzierung der Produktion erfolgt. Die Dinge liegen nun so, daß die D-Rad-Produktion durchgeführt werden kann, während für die aussichtsreiche Auto-Produktion die Finanzierung völlig fehlt. Die Privatwirtschaft hat somit ihren Zweck völlig erreicht und das Reichswerk als Autoproduzenten ausgeschaltet.

Die Golddiskontbank hat den Diskontsatz ab heute von 8 auf 7 Prozent ermäßigt.

Amtliche Preise der Produktenbörse: Leipzig, 19. Mai

Table with columns: Produkte, 19. Mai, 18. Mai. Lists prices for wheat, rye, barley, oats, etc.

Amtliche Preise der Produktenbörse: Berlin, 19. Mai

Table with columns: Produkte, 19. Mai, 18. Mai. Lists prices for wheat, rye, barley, oats, etc. in Berlin.

Getreide für 1000 Kg., Mehl für 100 Kg. einschl. Pack drei Berlin. Weizen: Mai 278-279, Juli 278-279,50-279,50. Roggen: Mai 227-228,50, Juli 223-221,50-222. Hafer: Mai 204, Juli 189-188. Mais —. Roggenmehl: —.

Table with columns: Rohstoff für 50 kg ab Station, Ge.änd., Roggen-, Langstroh, Hon, gutes, Heu, handelsüblich, Kleehen, lose.

Metalle. Berlin, 19. Mai, Kupfer (El.-krolyt) 120 25. Baumwolle. Bremen, 19. Mai 25 49

Rundfunkprogramm.

Leipzig.

Donnerstag, den 21. Mai 1925. (Christi Himmelfahrt.) 8.30 bis 9 Uhr: Orchestersert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.) 9-10 Uhr: Morgenandacht. 11.30-1 Uhr: Musikalische Morgenfeier. Mitwirkende: Der Leipziger Frauenchor (Dirigent: Paul Voise), Albert Vertschmann (Viola). Am Grottrian Steinweg: Friedbert Sammler. 1. a) Mozart: Ave verum, b) Mozart: Auf der Andacht heiligen Klänge, Leipziger Frauenchor. 2. Rubinstein: 2. Satz aus der Sonate für Violine und Klavier: Albert Vertschmann und Friedbert Sammler. 3. a) Malan: Barre, meine Seele, b) Bernhard Klein: Der Herr ist mein Hirte, c) Mendelssohn: Hebe deine Augen auf, Leipziger Frauenchor. 4. Karl Hermann: Variationen über eine erste Weise für Violine und Klavier (Op. 5). Albert Vertschmann und Friedbert Sammler. 5. a) Georg Gähler: Christus hat geliebt die Gemeinde, b) Arnold Mendelssohn: Motette, c) Arnold Mendelssohn: Tag und Nacht, Leipziger Frauenchor. 6. Hans Stitt: 2. Satz aus dem Konzert für Violine (G.-Moll., Albert Vertschmann). 7. a) Hermann Bilder: Du mein, du bist am Ende, b) Hermann Bilder: Am Büchelbaum kennst du den Maurerstab, c) Siegfried Karp-Elert: Singet dem Herrn, Leipziger Frauenchor. 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert. Mitwirkende: Der Schülchor der Leipziger Oberrealschule im Norden. Dirigent Max Zeitlitz und die Rundfunkkapelle. 1. Madriate: a) G. G. Castaldi (gest. 1822), Liebestied, b) Th. Werten (gest. 1804), Tanztied, c) Daniel Friederici (1623), Arie, d) Laurentius Venlin (geb. 1513), Arie, e) Antonius Scandellus (gest. 1580), Die Heune. Chor der Oberrealschule. 2. Schubert: Andante aus dem Oktett, Rundfunkkapelle. 3. Frühlingslieder: a) Mendelssohn: Märlied, b) Karl Löwe: Im Frühling, c) Moritz Hauptmann: Märlied, Chor der Oberrealschule. 4. Singspiel: Frühlingsrauschen, Rundfunkkapelle. 5. Volkslieder: a) Ernst Rudorff: Heimliche Liebe, b) Silder: Nun leb' wohl du kleine Gail, c) Max Zeitlitz: Blümlein im Schattenhain (maurisch), d) Max Zeitlitz: Aue von Tharau, Chor der Oberrealschule. 6. Silder: Frühlingssantale, Rundfunkkapelle. 7. Volkslieder: a) Siegfried Ochs: Der Hügel, b) Siegmund von Hausegger: Schneiders Höllefahrt, c) Philipp Wolfrum: Soldaten im Städtchen, Chor der Oberrealschule. 8. Weimarer Abend, 8.15 Uhr: 5 Weimarer Abend: „Thüringer Diener“, Mitwirkende: Max Brod (Deutsches Nationaltheater) Karl Heiden (Deutsches Nationaltheater), Am Wühhl: Kannelmeier Hans, 1. Dichtungen von Minneclaren, Lerner von Otto Ludwig, Alexander Hoff, Paul Quenel, Trinius, Sommer (Hühnhäcker Klänge) Kärten, Geprochen von Max Brod. 2. Volkslieder: „Bon der Wartburg Zinnen“, „Ach, wie ist's möglich dann“, „Ich hab' mich erbeben“, „Schön ist die Jugend“, „Gute Nacht, mein feines Vieh“, „Ich hab' den Frühling riechen“, „Wie kommt's, denn, daß du so traurig bist“, Gelungen von Karl Beerdegen, Anstichend (etwa 9.30 Uhr) Sadebeils Sportfunkdienst.

Freitag, den 22. Mai 1925. Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise. 4 Uhr: Landwirtschaftliche, Baumwoll-, Devisen. 6 Uhr: Wiederholung. 6.15 Uhr: Fortsetzung und Mittelteil des Leipziger Wochenblattes für Handel und Industrie. Unterhaltungsrundfunk. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der V. Hüpfel-Phonola. 12.55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Preisbericht. 4.30-6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6.30-7 Uhr: Preisproben aus den Neuerwerbungen auf dem Büchermarkt. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: Dr. Peter Graf: Der Rhythmus im Lebenslauf. 7.30-8 Uhr: 7. Vortrag: Geh. Rat Prof. Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig aus dem Institut „Deutschlands auswärtige Politik in den Jahrzehnten vor dem Weltkrieg“. Im Saale der Alten Handelsbörse. Nachmarkt 2. 8.15 Uhr: Wagner-Abend. (Richard Wagner, geb. 22. Mai 1813 in Weimar.) Dirigent: Alfred Sander. Solisten: Ernst Volkmann (Bariton), ehemaliges Mitglied der Leipziger Oper, Fritz Büttner, Seldentenor der Dessauer Oper. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. 1. Tannhäuser-Duettüre. 2. Gralsgeräthung aus „Lohngarin“. Fritz Büttner. 3. Einleitung zum 3. Akt aus „Meisterlänger“. 4. Fiedermonolog des Hans Sachs aus „Meisterlänger“. Ernst Volkmann. 5. Waldweben aus „Siegfried“. 6. Schmeldeleder aus „Siegfried“. Fritz Büttner. Die Nummern 1, 3, 5 und 7 sind in Eulenburger kleiner Paritturausgabe erschienen. Anstichend (etwa 10 Uhr) Preisbericht und Sadebeils Sportfunkdienst.

Berichtungs-Kalender.

Mittwoch, den 20. Mai 1925. Holzarbeiter, Volkshaus 7/7 Uhr. Elektromonteur und Helfer, Volkshaus, 7/7 Uhr. Freitag, den 22. Mai 1925. Gemeinschaft proletarischer Redner der Ortsgruppe Gohlis-Eutritzki, Adou-Ausfahrt, 8 Uhr. Tagesordnungen usw. in vorausgegangenen Inseraten ersichtlich.

Advertisement for MONNA VANNA im gelben Gewande DIE 5-8 ZIGARETTE ADLER-COMPAGNIE A.G. DRESDEN. Includes text: Man verwendet zweckdienlich N.&K. Kopfhörer hierzu.\*

Die Musselin-Tage

der Leipziger Textil-Gesellschaft m. b. H.

bilden die größte Verkaufs-Veranstaltung für den Sommer

Beginn Freitag, 22. Mai

Beachten Sie bitte unsere Sonder-Ausstellung

Die Gräfin von Kerninon.

Der Roman eines Lebens. Von Ludwig Bauer.

Einige Tage lang hat ganz Frankreich auf diese alte Frau gesehen, auf die Gräfin von Kerninon, die einstige Sängerin Louise Theodora in algerischen Chantans. Und Frankreich dachte nicht an den Kampf seiner Gemeindegewalten, nicht an die halb verbotenen und halb erlaubten Jeanne-d'Arc-Festern, nicht an die neuen Steuern, die Caillaud anblüht; es blickte nach der kleinen bretonischen Stadt, wo sich zugleich mit einem abenteuerlichen Schicksal das ganze Leben der alten, den Geistes und Geisteslichen fromm ergebenden Vergangenheit entfaltete. Hier verband sich alles, um das Interesse auszuwählen: ein zugleich vulgärer und doch überaus schmerzlicher Fall, und eine unbefangene Welt, aus der er entstand, ohne die er nicht zu denken ist. Eine Welt, in der die Auslagen der bretonischen Zeugen vom Tolmetsch ins Französische übersetzt werden müssen. In welcher der Präsident des Schwurgerichts mit einer geradezu besessenen unerschütterlichen Willkür auf die Angeklagte losbrach, sie gar nicht sprechen läßt, alle Befestigungszeugen icieri, alle andern bedroht und den Verteidiger Henry Robert, den ersten Anwalt Frankreichs, Mitglied der Akademie, einen ruhigen alten Herrn von vollendeter Fälligkeit, anspricht und beleidigt. Eine Welt, für die es keine Republik, keine große Revolution und keinen Vorkriegssturm gegeben hat. Die Vertreter der Pariser Zeitungen, die nicht starr vor Verwunderung. Fieberhaft erwartet Frankreich das Urteil, es flammte in Paris, von Scheinwerfern beleuchtet, auf den Dächern der Zeitungspaläste. Man liest: Verurteilt wegen Ermordung ihres Gatten, acht Jahre Gefängnis. Aber man spürt auch, daß damit durchaus die Frage nicht beantwortet ist, ob die Gräfin ihren Gatten umgebracht hat, spürt, daß hier eine „Affäre“ wächst und glaubt nicht, daß dies das Ende sein wird.

Vor vierzig Jahren fällt in Algier eine hübsche junge Frau mit ihrem kleinen Kind ihrem Mann davon, weil dieser, ein betrunkener Schürer, sie prügelt. Er stirbt bald darauf. Sie kniet in den Säulen, einmal hört ihr dort ein junger Offizier zu, der sich da unten grenzenlos langweilt; der Graf von Kerninon, Haupt eines uralten und sehr reiches bretonischen Geschlechts, er verliebt sich in sie, sie verjagt sich ihm lange. Schließlich geht sie mit ihm, und nach Jahren heiratet er sie zur Empörung seiner Familie und aller Wohlgeinten im Lande. Niemand verachtet mit ihr, einiam leben sie auf ihrem Schloß, Streit und Jank hören nicht auf, sie will ihren Jungen in die ihr feindselige respectable Gesellschaft bringen, der Graf sorgt für ihn, laßt ihn schließlich eine Notariatskanzlei. Aber er lüchelt vor der galkerten herrlichen Frau Schuk in leichten Liebschaften, alle Dienerinnen im Hause sind seine Beute, er ist freigebig, soweit er Geld ausgegeben kann, das sie nicht kontrolliert, er klagt bei den Bauern und Fächlern über sein böses Weib, und alle helfen ihm, damit er sie nur hintergehen kann; die ganze Bretagne ist gegen sie, die fremde unabhilgliche Abenteuerin verhöhnt. Manchmal schickt er sie an die Riviera, damit sie dort in der Welt des Vergnügens verträglich wird, hofft auch, dadurch kurze Freiheit zu erlangen für seine Liebschaften. Da ist ein Stubenmädchen Bernardine, das ihm besonders gefällt; die Frau erfährt davon, erschreit plötzlich in Korrika, wo das Paar einige Wochen geheimes Liebesleben genießt, und legt drohend einen Revolver auf den Tisch. Fürchtert wohl auch, daß der alte Graf sie verlassen und mit der jüngeren gehen wird. Der Graf wird ärmer, jehentl, um Ruhe zu gewinnen, verkauft Meiereien und Schlösser und tauert dem entwürdenen uralten Familienbesitz nach, an allem ist die Frau schuld.

Eines Tages wird er blutend aufgefunden. Man fragt ihn, was geschehen ist. Er antwortet, er hätte geschickt mit einem Revolver gespielt. Die Schwiegertochter der Gräfin aber, zufällig angewendet, soll einem Diener gesagt haben: Sprechen Sie nicht davon, nur meinen Familienfandall! Bestreitet es aber nachher unter Eid vor Gericht. Man findet vier Kugeln im Leib des Grafen, zusammen mit der Gräfin wird er in die Klinik gebracht, sie ist um ihn, bis er operiert wird und in der Chloroformvergiftung stirbt. Der Jofe Bernordine gelang es, bei ihm einzubringen, sie behauptet, er hätte ihr gesagt, seine Frau hätte auf ihn geschossen. Einige Fächler erzählen, die Gräfin hätte gedroht, sich an dem Angetreuen zu rächen. Ein Sachverständiger erklärt, der Revolver, ein altes Modell, sei so konstruiert gewesen, daß die Schüsse nicht automatisch einander folgen konnten; daher sei es unmöglich, an eine Unmöglichlichkeit des Grafen zu denken, auch hätte man da Blutspuren bemerken müssen.

Die Verhandlung wird zu einer Haherxplosion seit der ganzen Bretagne gegen die Gräfin, welche vom Präsidenten nur als „Louise Theodora“ angesprochen wird. Er will sie auch jetzt noch nicht nach vierzig Jahren Ehe als Gattin des Grafen ansehen, die Abenteuerin, diesen Schandfleck auf dem Wappenschild. Wäre sie ebenbürtig gewesen, aus einer „großen Familie“ und hätte bei einer Meinungsverschiedenheit auf ihren Gatten geschossen, so hätte er, hätten alle sich höflich verbeugt und den bösen Zufall beklagt; man versteht distret zu sein in der Bretagne bei den Standalen in Adelsschloßern. Diese Hergespinnthe aber hat man nun, und er sagt ihr an: Sie waren eine Prostituierte, Chantansängerin, das kennt man. Er beweist es nicht, versucht es gar nicht, aber er sagt es. Sagt: Sie hatten ja kein Talent. Sagt es einer alten Frau, die vor vierzig Jahren den Leuten ihre Lieder vorsang, und Maitre Robert, der schon viel gesehen hat, jedoch niemals noch

einen solchen Gerichtspräsidenten, fragt ihn nur verbindlich: Was wissen Sie davon? . . . Niemand behauptet, daß jemals die Gräfin ihren Mann betrogen hat, niemand weiß, ob sie Talent hatte oder nicht, und dennoch schneibt der Vorstehende, verpflichtet zur unparteiischen Führung der Verhandlung, sie an: Sie waren eine Prostituierte. Sie hatten kein Talent. Das ist nicht etwa bloß die physische Art, mit der schneidige Vorstehende eine Angeklagte einschüchtern und die Geschworenen beeinflussen, das ist der schäumende Haß der ganzen gutgesinnten frommen adelsgläubigen bretonischen Welt; ihre volle Sympathie ist bei den Mägden, mit denen er die alte betrog; Verhältnisse, Ehebrüche, das ist standesgemäß. Es ist wahr, diese Bernordine, die sich als aufopfernde Liebhaberin des alten Grafen hinstellt, sie, die Kronzeugin, die einzige, die vom Grafen gehört hat, gehört haben will, daß seine Frau auf ihn schöß, sie laßt sich jetzt ein Geschäft für 35 000 Frank. Aber darüber darf nicht gesprochen werden, das will der Präsident nicht.

Mehrere Ärzte sind um den Grafen tagelang; er ist bei vollem Bewußtsein, neben ihm seine Frau, die auf ihn geschossen haben soll, sie sprechen freundlich zusammen — Mörderin und Opfer — ist dies zu glauben? Sozial Selbstbeherrschung eines schwerleidenden Mannes, der sonst doch vor aller Welt über seine Frau klagt? Sozial Angst vor dem Skandal, wo doch diese Ehe, die Liebesjahre mit allen Vorzügen ein einziger ewiger Skandal seit vielen Jahren waren? Trotzdem: Was sein, vielleicht sogar wahrheitsgemäß, daß die Gräfin auf ihn geschossen hat. Das sittenstrenge Land sagt tugendhaft: Das kommt von der nicht standesgemäßen ungeliebten Ehe. Und verzückt, daß es selbst Tag für Tag diese Frau gemartert hat aus jedem Auge sah Feindschaft. Kein Gruß, kein gutes Wort, die Dienerschaft im Schloß strebt, alle gegen die Frau verschworen, alle voll Mitleid für den armen Grafen, voll Zustimmung zu seinen Entschneidungen. Und nun, da sie noch diesem glänzenden Hofleben teilhaftig ist und verbraucht ist, nur will er sie davonjagen, alles der Juppen, den andern Weibern geben. Alle fanden sie in Ordnung, der Präsident verbeilt, daß irgendwas gejagt wird, was das Andenken des Toten verleben könnte. Er ist mild, seelenvoll, empfindlich, dieser Präsident . . .

Anfangs war da: Das Spannende der kriminellen Aktion. Ein Mann, auf den geschossen wurde und der noch im Sterben lag; kein, es war nichts, ein Versehen meinerseits. Die gräßliche Familie, ganz Kerninon, die fünfzig Schritt hinter der Gräfin-Mörderin und ihrer: Brut hinter dem Garde geht. Als einzige Zeugin die bezahlte Gekleibte, die sich geheimnisvoll ins Sterbezimmer gedrängt hatte und sich erkundigt, wie sie ihre Rechte wahrnehmen kann. Aber dann bei der Verhandlung wurde dies alles für die Pariser, für fast das ganze andre Frankreich nur noch ein Teil der Aktion, trat es zurück vor dem Staunen über diese fremde Welt, diesen Vorstehenden, der wie ein Inquisitor droht und schreit, ihm unbekannte Tatsachen und Bekundungen einfach nicht duldet und sich um das zusehende Paris, die horchenden Reporter, den großen Anwalt, über ihr fassungsloses Entsetzen so gar nicht kümmert; hier, in Saint-Vicent, da ist er der Herr, belobt oder tadelt er die Zeugen, bestimmt er, was gesagt werden darf, was nicht. Ist es nicht, als wollte er weniger einen Mord bestrafen als eine Meuterei sühnen? Nun hält er sie endlich gefast, diese sechs aus dem Schmutz emporgestiegene Frau, die sich erdreistet hat, Gräfin von Kerninon zu werden, nun kann man sich an ihr rächen, kann sie verhöhnern, quälen und foltern. Sie sorgte für ihren Sohn, die Schändliche. Sie wählte sich, als ihr Mann sie betrog, sie verachtete jene, in deren Händen er sich mit seinen Freundsinnen traf, diesen ganzen Ort, der gegen sie für den Grafen kuppelte, seht hoch die Verbrechlerin.

Welche eine Strafe waren wohl für die Gräfin diese vielen Jahre mit ihrem Mann, da nur Bosheit und Verrat sie umgaben, und wie mag sie manchmal sich noch nach dem Schmutz der armenlichen Chantans von Algier gesehnt haben, da sie noch ihre Jugend hatte, noch die Louise Theodora war, die davon träumte, einmal Gräfin zu werden! Sie hat Haß mit Haß vergolten, hat viel gekämpft, und weiß sich, wenn sie schuldig ist, müßterhaft zu behaupten, sie hofft noch immer und antwortet dem Herrn ihres Feindes: Wenn ich von hier herauströme, so werde ich nicht fliehen, ich werde arbeiten . . . Denn das Singen schien diesem Präsidenten ein Verbrechen, und, erschreckender Gebante, es könnte sein, daß es ihr einziges gewesen ist . . .

Kleine Chronik.

Die hebräische Universität zu Jerusalem, die am 1. April d. J. gegründet wurde, fand in einem von der Leipziger Zionistischen Vereinigung veranstalteten Festakte vor den Vertretern der Behörden, Kultureller und wissenschaftlicher Organisationen eine eingehende Würdigung ihrer Ziele und Ausichten. Das Judentum, durch zwei Jahrtausende in alle Welt zerstreut, sieht in dem neu aufgerichteten Palästina-Staate ein Sammelbecken der zerplitterten jüdischen Energien. Bisher konnte der Jude, um seine Wertgeltung im Bunde der Menschheit beizutragen, nur auf Zeugnisse der Bergangenheit hinweisen, die zwar ehrwürdig sind, sonst aber eine modern staatsbürgerliche Kraft nicht mehr besitzen. An der Ausschließung Palästinas für heutige Kulturmethoden will und soll das so lange unbrochenes Judentum seine eigenschöpferische Kraft nachweisen, und die Juden selbst haben sich in der neuen Universität Jerusalem ein Zentrum jüdischen Geistes und damit einen Resonanzboden ihres Willens zur Kultur geschaffen. Das kann zum Besten der Menschheit ausschlagen, wenn diese Erwötung zu nationalem Leben — wie es Blumenfeld,

der Führer der Zionisten in Deutschland, versprach — ein erhöhtes Volksgefühl mit dem Bestreben zum Universalismus, zum Weltbürgertum, auslöst. Jedenfalls hat sich das Judentum hier an ein Werk gebunden, das ein Wertvoller für seine Kräfte werden kann. Die in zwei Filmen gezeigten Bilder mit ihren Gegenüberstellungen aus der Zeit vor dem Beginn der Kulturarbeit und den jetzt schon sichtbaren Früchten derselben lassen die günstigen Schlüsse auf den Eifer und die Fähigkeiten der Kolonistoren zu.

Wie ein toter Monarch verjollt wurde. Der Ägyptologe Maspiro brachte einst eine wertvolle Mumie für die Sammlung des Staates nach Paris und hoffte, in Anbetracht des wissenschaftlichen Zweckes, zollfrei auszugehen. Aber der Zollbeamte, mit dem er zu tun hatte, dachte anders darüber. Als er den Kasten öffnete, fragte er: „Was ist denn das?“ Maspiro erläuterte, das sei eine Mumie der sechsten Dynastie. „Ein Pharaos?“ fragte der verblüffte Beamte. „Ich weiß wirklich nicht, welcher Zoll auf Pharaonen liegt.“ Er durchkästerte seine Tarife von vorn bis hinten, konnte aber nirgends einen Anhaltspunkt finden. Dieser Einfuhrartikel, sagte er schließlich zu Maspiro, „ist in Paris nicht vorzulegen. Ich werde daher nach der in solchem Falle üblichen Regel verfahren und den Pharaos, wie den am höchsten besteuerten Artikel der Gattung, einschätzen. Und das sind — getrocknete Fische.“ Der Gelehrte jagte sich schweigend und verzollte seinen Pharaos als getrockneten Fisch.

Der Rhythmus des Vogelfluges.

Die langwierigen Untersuchungen der Gebrüder Ostenthof über die Form des Vogelflügels sind bekannt und haben der nachbildenden Menschheit den Weg für die Gestaltung von Flugzeugtragwerken gewiesen. Jedoch ungelöst ist bis heute noch die Nachahmung des Flügelantriebs, des schwingenden Flügels.

Unter Zuhilfenahme verfeinerter Meß- und Beobachtungsgeräte, der Lupe und des Kinetographen, hat man in neuester Zeit, wie in der Reichheit für Flugtechnik und Motorluftfahrt mitgeteilt wird, versucht, hinter diese Geheimnisse der Natur zu kommen; man wollte wissen, woher die Vögel die Kraft für die Flügelschwung nähmen. Zu diesem Zwecke beobachtete man die Stellung der Vogelflügel während des Fluges und den Rhythmus ihrer Bewegungen. Dieses auf den Film zu bannen, war der Wunsch des schweidischen Forschers Berg, als er im Herbst 1922 mit der Filmkamera dem Welken Nil in Ägypten folgte.

Die wieder heimgebrachten Filme enthielten für den Naturforscher äußerst wertvolles Material; sie gaben ihm Aufschluß über den Flug der Vögel und über ihr Leben im Süden. Eine Fundgrube von Erkenntnissen waren sie jedoch für den Wissenschaftler, für den Techniker. So waren sie dem Schwingungsforscher Schieferstein der Beleg für Behauptungen, die er längst ausgesprochen hatte, ohne sie bisher beweisen zu haben. Er hatte vor Jahren bereits gesagt, daß es den Zugvögeln nur unter Ausnützung eines raffinierten Prinzips möglich sei, weite Strecken in tagelangen Flügen zurückzulegen. Er behauptete, daß die Kette der Zugvögel einen Resonanzflug darstelle; d. h., daß sich die Flügel aller im Zug fliegenden Vögel im gleichen Rhythmus auf- und abbewegen, und zwar so, daß die Verbindungsstelle der Flügelstippen eine symmetrische, sinusförmige Kurve darstelle. An einem bestimmten Punkt müssen alle Vögel die gleiche Flügelstellung haben. Denn — so lautete die Argumentation — der vordere Vogel erzeugt eine sich in dem Raum fortplanzende Luftschwingung, deren Schwingungszahl von dem Tempo des Flügelenschlages abhängt. Beim Geschwaderflug der Zugvögel stellt sich nun jedes Tier auf den geringsten Widerstand ein, strebt also danach, seine Flügelstellung den vorüberstreichenden Luftwellen anzugleichen; die Tiere suchen also alle „in Phase“ zu fliegen; das zweite Tier wird gefühlsmäßig mit einer konstanten Phasenverschiebung hinter dem ersten, das dritte hinter dem zweiten usw. herfliegen, weil so der geringste Widerstand zu überwinden bleibt, genauer Abstand gewahrt wird und die schwächeren Tiere durch die stärkeren einen Energieverlust erfahren. Hierdurch erst werden sie in die Lage versetzt, weite Flugstrecken mit diesen in gleichen Zeiten zurückzulegen. So sind die Tiere untereinander durch die umgebende Luft gekoppelt und arbeiten in Resonanz, sie sind also im Gleichschrittl.

Der Film hat diese Vermutungen bestätigt. Man erkennt auch ihm, daß zwei Tiere, die in ganz geringer Entfernung voneinander fliegen, durch die umgebende Luft so fest miteinander gekoppelt sind, daß ein „Außertrittfallen“ überhaupt nicht möglich ist, daß sich also nicht nur in Resonanz fliegen, weil sie hierbei an Energie sparen, sondern daß sie bei so geringer Entfernung überhaupt nicht anders fliegen können.

Schieferstein beabsichtigt, diese Erkenntnis der Praxis nutzbar zu machen und hält die Herstellung schwingungsfähiger und abgestimmter Flugzeuge nicht nur für wünschenswert, sondern einer wirtschaftlichen Flugmethode (Geschwaderflug) zu gelangen, sondern er sieht die Herstellung von schwingungsfähigen Flugzeugen überhaupt als das zu erstrebende Endziel an, da die energieparenen Vorteile des Resonanzfluges bei Anwendung von Propellern niemals erreicht werden können.

Truff D. E.

Die Geschichte der Zerstörung Europas. Von Iija Ehrenburg.

Als er das diäbeduperte Gesicht Tschugs erblickte, weinte Jens Boot vor Haß. Er war unbetelligt an diesem Verbrechen, hatte aber die nötige Auffassungsgabe und reiche Erfahrung, so daß er sofort das ganze Grauen des Geschehenen ermessen konnte. Dieser Puder verlangt Rache“, sagte er laut. Tschug lächelte immer noch fort, sich am Spiegel schön zu machen, wobei er vermundert lächelte. Als Jens Boot das sagte, begann er sich auf sein beinahe vergessenes Kind, den „Truff D. E.“. Er begriff, daß die andre Karte übertrumpft worden war, und daß die 12 000 000 Menschen Europa nicht mehr erobren würden. Nun blieb nichts übrig als die fehlerfreie Berechnung: Noch zwei bis drei Jahre Arbeit des Truff. Er wird sich rächen. Er wird Europa erobren. Und Jens Boot trocknete seine Augen und sagte kurz zu Tschug: „Neb wohl!“ Tschug aber begriff immer noch nichts. Er glaubte, daß Jens Boot sich am Tokaier zu gültig getan hatte und brummte nur: „Gehst du weg? Nun ja! Hast du der Wirtin für den Wein bezahlt?“ Jens Boot trat auf den dunklen Plak hinaus und überlegte, wie er am schnellsten wegfahren könnte. Den Tod fürchtete er nach den Erlebnisfen in Berlin und Moskau nicht mehr. Aber Eile tat not. Jens Boot ging nach der Hauptstraße durch. Dort herrschte ein ungewöhnliches Leben: es wimmelte von Rotgardisten, Weibern aus Kijow mit Kopftüchern, Handwerkernt

mit Ziehharmonikas, schönen Postinnen, Kasaner Tataren in ihren grellen, spitzen Kappen, polnischen Matern mit Loden bis an die Schultern, Jaddisim mit Bajes.

Es war der erste Frühlingsabend und er düstete nach der Herbstzeit der Pappeln.

Die Russen sollten am nächsten Tag ausrücken. In den dunklen Seitengängen erklang bisweilen der abgerissene traurige Laut der letzten Klöße; die Menschen, die von Osten kamen und „Dajolsch Goropu“ brüllten, waren noch nicht bis Paris gekommen, hatten aber statt dessen die Herzen vieler schöner Krasauerinnen erobert. Jemand spielte Harmonika. Es war ein sehr schöner Abend. Als aber der goldene Schwarm der elektrischen Laternen aufblühte, ging ein betroffenes Raunen durch die Menschen. Alle Spaziergänger schauten unruhig auf die Gesichter ihrer Freundinnen, Kameraden, der Vorbeigehenden. Was für ein fürchterlicher Karnaval: 100 000 Pierrots mit weißen Masken.

„Ich habe Angst vor dir, Gafja. Du bist so weiß wie der Tod!“

Nach fünf Minuten war die Hauptstraße leer. Die erschrockenen Menschen flohen aus der Heiligkeit in die Dunkelheit der Gäßchen und Höfe.

Jens Boot ging allein durch die Felder. Er ging nach Norden, zum Meer. Seinen Berechnungen nach war das der einzige mögliche Weg. Wäplich blieb er stehen und zuckte zusammen: ein ungeschwehlicher Gebante war in seinem Kopfe entstanden. Jens Boot nahm aus der Tasche einen kleinen Spiegel und schaute sich an. Das gewöhnliche rote Gesicht, angewohnt von allen Winden dieser Welt, war nicht da. An seiner Stelle war eine Gipsmaske!

Ich werde sterben, dachte Jens Boot. Was soll aus dem „Truff“ werden? Uebbrigens ist das ganz gleich . . . Er gähnte sich und zog weiter. Er ging bis zum Tagesanbruch, und als die Sonne sich zeigte, legte er sich auf einen Baumstumpf, auf einen Zwieback, den er in seiner Tasche fand und schaute wieder in den Spiegel; selbst im

Sterben konnte Jens Boot der Neugier nicht entgehen. Und siehe da! — ein rotes, windumwehtes Gesicht lächelte solett.

(Manchmal können sich sogar die klügsten Leute irren. Als Jens Boot nachts in dem Spiegel schaute, vergaß er den riesigen grünen Mond, der unmittelbar über ihm hing.)

In Krasau aber hatte der Morgen keine Erleichterung gebracht. Als die Leute sich ausjogen, entdeckten sie, daß ihre Körper auch weiß und wie mit Kalk bestreut waren.

Die Augen schmerzten und tränten. Der Mund war ausgetrocknet. Vom Gesicht begann sich die Haut zu lösen und hing in Streifen herunter. Entsetzt fürzten die Menschen zu den Ärzten, aber kein Arzt konnte die Krankheit erkennen. Nur ein alter Waber brummte vielsagend:

„Eine orientalische Krankheit, in der Heiligen Schrift steht schon . . .“

Aber diese philosophische Bemerkung war eigentlich keine Medizin.

Gegen Abend begann die Haut zu brennen und die geschwellenen Gesichter wurden mit einmal rot. Die Menschen rasteten im Fieber. Die strigen Augen schlossen sich. Die Menschen erblindeten.

Im Wirtshaus „Zur angenehmen Begegnung“ lag auf dem Fußboden der nackte Tschug. Er hatte das Hemd abgestreift; es lösten ihm, als sei es aus Eisen und zerquetscht seinen Leib. Schwarlschfarber und geschwellen glück Tschug einem gefackelten Schwein im Fleischerladen. Er erstarrte und im Ersticken röchelte er: „Dajolsch . . . dajolsch . . . dajolsch . . . Goropu! . . .“ Neben ihm lag die erblindete Banna Tschugina. Ach, durch was für Wunderlichkeiten zeichnete sich das zerstörte Europa aus! Das Mädchen hatte Tschug lieb gewonnen und versuchte sich, sterbend nach seine eiternde, blutige Hand zu küssen: „Sie sind schön, Van Tschug! . . .“

(Fortsetzung folgt.)